

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3½ Mark (1 Ebl. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebl. 10 Sgr.).

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf., für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 171.

Halle, Sonntag den 25. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 23. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat den durch den kürzlich stattgehabten Wolkenbruch und Hagelschlag heimgegrachten Bewohnern des Kreises Hünfeld eine Unterstützung von 2000 Reichsmark gewährt.

Frankfurt a. M., d. 23. Juli. Wie dem „Frankfurter Journal“ aus Fulda gerüchweise gemeldet wird, hätte das dortige Domkapitel ebenfalls die in dem Gesetze über die Verwaltung des Vermögens der römisch-katholischen Kirchengemeinden vorgeschriebene Erklärung, dem Gesetze Folge leisten zu wollen, der Regierung zugehen lassen.

Warmbrunn, d. 23. Juli. Der Badenfluß ist wieder in seine Ufer zurückgetreten und die Communication nach sämtlichen Punkten der Umgegend vollständig frei.

Laibach, d. 23. Juli. Der für das hiesige Bisthum neuer-nannte Fürstbischof Vogatschar hat heute eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes empfangen. In seiner Antwort auf die Ansprache des Führers der Deputation erklärte der Fürstbischof, er werde dafür Sorge tragen, daß die Organe der Kirche in eifrigem und ungetrübtem Zusammenwirken mit denjenigen des Staates und der Gemeinde ihrer Aufgabe gerecht würden.

Paris, d. 22. Juli. Erzherzog Albrecht von Oesterreich frühmüde heute bei Mac Mahon. Unter den Eingeladenen befanden sich die Minister Buffet und Gissay sowie General Rivière, Berichterstatter im Prozeß Bazaine. Der Erzherzog und der Marschall besuchten Nachmittag einigle Foris. — Der Sultan von Zanzibar speist heute im Elysée. Bogué, der französische Botschafter in Wien, hatte heute eine Konferenz mit Mac Mahon. Buffet und Dufaure hatten ebenfalls eine lange Zusammenkunft. — Thiers war heute in Versailles. Gestern erhielt er einen Besuch von Gambetta, mit dem er eine längere Unterredung hatte. — Im gestrigen Ministerrath kam es zu heftigem Streit zwischen Buffet und Dufaure. Ersterer warf seinem Collegen vor, in der Sitzung vom 15. Juli zu weit vorgegangen zu sein, worauf Dufaure erwiderte, Buffet sei zu weit zurückgegangen. — Um ähnliche Szenen, wie die in der Sitzung vom 15. d. zu vermeiden, wollen die Minister in der heutigen Sitzung entweder schweigen oder sich doch auf die einfache Beantwortung etwa an sie gerichteter Fragen beschränken. — Kocher hat durch seinen berechtigenden Brief im offiziellen Blatt die Clerikalen und Monarchisten des rechten Centrums in höchsten Tönen verurtheilt; ein großer Theil derselben wendet ihm den Rücken. Verhandlungen wegen eines Zusammengehens der Delekanisten mit der Linken dauern mit Aussicht auf Erfolg fort. Der Hauptzweck ist eine Verständigung wegen der Wahl der 75 Senatoren, die von der Kammer zu ernennen sind. Der von den Delekanisten beinifusete Moniteur sagt darüber: „Man versichert uns, daß in Versammlungen, die gestern und heute von den Führern der Mehrheit vom 25. Februar abgehalten worden, eine engere Vereinbarung erzielt wurde, als vor dem 15. Juli bestand; wenn nichts das wieder festgeknapfte Band zerreiße, so wird diese constitutionelle Majorität vollständig über die Wahl der Senatoren verfügen und von ihrem Rechte ein um so größeren Gebrauch machen, als sie sich gegen eine neue offensive Bewegung der Gruppen der Rechten schüzen muß.“

Madrid, d. 23. Juli. Die constitutionelle Kommission hat gestern den Artikel des Verfassungsentwurfes betreffend die Toleranz gegen die verschiedenen Religionsgesellschaften mit 22 gegen 8 Stimmen angenommen.

London, d. 23. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssecretär des Auswärtigen, Earl of Derby, auf eine

Anfrage Hampton's, daß die Regierungen Englands, Frankreichs, Hollands und Belgiens den von den Delegirten der Zuckerconferenz in Brüssel Anfang Juni aufgestellten Vertragsentwurf genehmigt hätten. Die Englische Regierung bedauere nur, daß Frankreich beschloßen habe, den Vorschlag des Entwurfes bis zum März nächsten Jahres aufzuschieben. England habe gegen diesen Aufschub protestirt und seinen Vertreter auf der Conferenz angewiesen, die Convention nicht eher zu unterzeichnen, als bis die Angelegenheit in der einen oder anderen Weise erledigt sei. Die Englische Regierung werde alles thun, um Frankreich zu veranlassen, seinen Beschluß nochmals in Erwägung zu ziehen. Sollte ihr dies nicht gelingen, so würde die Englische Regierung darüber zu Rathe gehen, auf welche Weise diese Angelegenheit am schnellsten ausgeglichen werden könnte. Die Anwendung von Repressivmaßregeln erscheine nicht angezeigt. Die Englische Regierung hoffe, bald die auf die seitherigen Verhandlungen bezügliche Correspondenz vorlegen zu können. Im weiteren Verlaufe der Sitzung machte Disraeli die Mittheilung, daß die Regierung für diese Session den Gesetzentwurf über die Handelsmarine zurückziehe, so daß der Schluß des Parlaments am 10. oder 12. August werde erfolgen können. Goschen protestirt gegen die Zurückziehung des Gesetzes über die Handelsmarine. Nimfoll greift die Regierung und eine Anzahl Mitglieder, welche Khaberei-Geschäfte betreiben, in heftigster Weise an. Er beschuldigt letztere, Alles aufgeboten zu haben, um den Gesetzentwurf zum Scheitern zu bringen. Hierdurch hätten sie die Verantwortlichkeit für den Tod vieler Tausend Matrosen übernommen. Der Redner ließ sich zu den heftigsten Ausdrücken hinreißen, so daß Disraeli den Antrag stellte, der Sprecher solle Nimfoll zur Ordnung rufen. Letzterer mußte den Sitzungssaal verlassen. Hartington beantragte, ohne das Verhalten Nimfoll's billigen zu wollen, die Discussion über den Gegenstand bis zum nächsten Donnerstag zu vertagen. Disraeli erklärte sich hiermit einverstanden und beantragte noch, daß Nimfoll zum Donnerstag in das Haus beschieden werden solle. Der Antrag wurde angenommen und alsdann die Specialberatung des Gesetzentwurfes über die Pächterverhältnisse ohne Zwischenfall fortgesetzt. — Die Regierung hat den Patent-Gesetzentwurf zurückgezogen.

London, d. 23. Juli. Der gestrigen Partei-Conferenz wohnten 150 Mitglieder bei. Das gesammte Cabinet war zugegen. Außer Disraeli beteiligten sich Salisbury und Cairns an den Verhandlungen und wandten starken Druck an auf die Durchführung des Pächtergesetzes. Der Panpresbyterische Congress beschloß bleibende Vereinigung der reformirten Kirchen nicht zu einem Kirchenbund, sondern zu freierer Allianz. Wegen Krankheit des Erzbischofs von York wurde die Session der Nord-englischen Convocation bis zum 10. August vertagt, was praktisch den Aufschub der Lösung der wichtigen Tagesfrage über die ritualistischen Gebräuche um ein Jahr einschließt. Als einstweiligen theilweisen Ersatz für das ausgegebene Schiffahrtsgesetz beabsichtigt das Handelsamt Verschärfung der Prüfungen der Schiffsofficiere und Ingenieure in den Colonien.

London, d. 23. Juli. Die Höhe des durch Alexander u. William Collye gegen die Londoner und Westminster Bank durch Wechselsälchungen verübten Betrages wird auf 200,000 Pfd. Sterl. angegeben. Man glaubt indessen, daß der ganze Betrag sich auf 1,500,000 Pfd. belaufen dürfte. Die beiden Angeklagten wurden im Gefängniß zurückgehalten, da die Bürgen, welche sich für dieselben stellten, von dem Tribunal nicht angenommen wurden.

London, d. 23. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten ist der Trent aus seinen Ufern getreten und hat in den Städten Burton und Nottingham Ueberschwemmungen angerichtet. Die Ernte hat dort be-

deutenden Schaden gelitten; ein Theil der Eisenbahn bei Huntington ist überschwemmt und der Verkehr auf derselben unterbrochen.

Petersburg, d. 23. Juli. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht heute das vom Kaiser bestätigte Gesetz vom 1. Juni a. St. betreffend die Einführung der Landkassaverwaltung im Lande der donischen Kosaken.

Newyork, d. 22. Juli. Der Dampfer „Wieland“ von der Adler-Linie ist hier eingetroffen.

Die Doppelwährung.

Der Artikel 15 des deutschen Münzgesetzes vom 4. December 1871 in Verbindung mit den Artikeln 15 und 16 des Gesetzes vom 9. Juli 1873 tarifirt die deutschen Silber-Courantmünzen des alten Münzsystems so, daß dieselben bis zu ihrer Außercoursetzung in allen Klassen zum vollen Nominalwerthe angenommen werden. Durch diese gesetzliche Bestimmung ist für die ganze Periode des Ueberganges aus dem alten in das neue Münzsystem die Doppelwährung eingeführt. Unser gesamtes deutsches Wirtschaftsgebäude steht daher noch jetzt und bis zum Eintritt der endgültigen Münzregulierung unter dem Einflusse einer Umwälzung von tief greifender Wirkung auf alle volkswirtschaftliche Thätigkeiten.

Ehe wir aber auf die folgenreiche transitorische Doppelwährung eingehen, sei es gestattet, daran zu erinnern, daß das neue deutsche Münzgesetz von dem bisherigen Dreißig-Thaler-Fuße ausgeht. Demzufolge wird das Werthverhältniß zwischen den beiden Edelmetallen so festgestellt, daß der Werth von $15\frac{1}{2}$ Pfund Feinsilber dem Werthe eines Pfundes Feingold als gleich angenommen wird. Da aber gegenwärtig ein Pfund Feinsilber zu 30 Thalern ausgebracht wird, so hat das Pfund Feingold 30 Mal $15\frac{1}{2}$ oder den feststehenden Werth von 465 Silberthalern. Das ist der dem deutschen Münzgesetz zu Grunde liegende Goldpreis. Nun soll ferner nach dem Gesetze ein Silberthaler den Werth von 3 Goldmark haben, daher wird das Pfund Feinsilber zu 90 Mark und das Pfund Feingold zu 90 Mal $15\frac{1}{2}$ oder 3 Mal 465 d. h. zu 1395 Mark ausgebracht.

Von manchen Seiten her ist der Anschlag des Münzgesetzes an den bisherigen Thalerfuß getadelt und der Wunsch ausgesprochen worden, der Gesetzgeber hätte den Thalerfuß verlassen und weniger darauf bedacht sein sollen, ein deutsch-nationales System aufzustellen, er hätte vielmehr ein internationales System ins Leben rufen sollen.

Wir finden es aus folgenden Gründen billig, daß auch das Recht des gesammten deutschen Volkes auf Erleichterung und möglichste Schonung, in einer Frage, welche weit mehr eine national-innere, als eine kosmopolitisch-auswärtige Bedeutung hat, nicht beiseite geschoben worden ist. Denn der auswärtige Handel, von dessen Vertretern, wie es scheint, doch wohl das vorgeschlagene internationale Münzsystem ausgegangen ist, umfaßt immer nur einen Bruchtheil des großen internen Verkehrs, in welchen alle Klassen, Geschlechter und Alter in der allermännlichstgiltigen Weise, nicht etwa nur in den Schreibstuben und Contoren, sondern auf dem Markte des Lebens praktisch und so ununterbrochen verwickelt sind, daß hier Umsätze gemacht werden, welche die Gesammtsumme des auswärtigen Handels um Milliarden

übersteigen. Man stelle sich doch nur mitten in das tausend- und aber-tausendgestaltige tägliche Getriebe des Lebens, um zu erfahren, wie schwer es einer Nation wird, sich in die kleinften Veränderungen, welche in dem ihr bisher gewohnten Zahlungsmittel gemacht werden, ohne Störung zurecht zu finden. Und wenn diese Schwierigkeit schon anerkannt zu werden verdient, wie unendlich schwerer würde es sein, wenn das ganze bisher gewohnte System gegen ein nagelneues umgetauscht und der Nation in dem Verlassen des alten Systems der Zahlungsmittel jeder Maßstab zur Beurtheilung der Dinge entzogen werden sollte. Wir können es daher nur billigen, daß durch die Anknüpfung an das bestehende Münzsystem alle jene Nachteile vermieden sind, welche viel größer und weit empfindlicher sein würden, als die in Aussicht gestellten, doch immer nur theoretischen Vortheile jedes internationalen Systems jemals sein können. Dabei wird keineswegs in Abrede gestellt, daß die Anknüpfung an den bestehenden Thalerfuß nicht auch von Nachtheilen begleitet sei; man würde sich aber eines gefahrvollen Irrthums schuldig machen, wollte man behaupten, daß diese Nachtheile vermieden worden wären, wenn bei dem Uebergange zur Goldwährung irgend ein anderes System beliebt worden wäre; im Gegentheile würden die Nachtheile und Störungen in dem Grade, wie das neue System sich von dem alten entfernte, nur noch vermehrt und vergrößert worden sein.

Einer der wesentlichsten Nachteile besteht für die Zeit des Uebergangs in dem gesunkenen Preise des Silbers, des Hauptzahlungsmittels mindestens bis 1. Januar 1876. Die Entwerthung des Silbers scheint noch die Grenze nicht erreicht zu haben, da der in den vorausgegangenen Artikeln angegebene Silberpreis vom 16. d. an bereits auf $55\frac{1}{16}$ d. für die Unze Standard in London gefallen ist. Dieser sehr tiefe Silberpreis ist von schwerem Einflusse direkt auf das deutsche Silbercourant, indirekt auf das deutsche Goldgeld und auf den Handel Deutschlands.

Ein Beispiel wird dazu dienen, den Einfluß des gesunkenen Silberpreises anschaulich zu machen. Hat Jemand 3 Mark zu zahlen und er zahlt sie in Silber oder in einem Silberthaler, so empfängt der Verkäufer, oder der Gläubiger, oder auch der Arbeiter, der diesen Betrag als Lohn beansprucht, allerdings in dem Thalerstücke $16\frac{2}{3}$ Gramm Feinsilber, aber dieses Silber hat nicht mehr den Werth von 3 Mark, sondern nur den Werth von 2,71 Mark und er verliert 0,29 Mark. So stellt sich die Sache rechnermäßig dar. Das praktische Leben verfährt indessen anders, und man glaube nicht, daß derjenige, welcher die Summe schuldig geworden und sie in Silber tilgt, dadurch einen Vortheil gewinne oder daß der Empfänger einen Nachtheil erleide. Denn in dem Grade, wie das Zahlungsmittel — hier das entwerthete Silber — im Preise sinkt, werden Waarenpreise nicht allein um den Betrag der Entwerthung, sondern auch durch Zuschlag einer Versicherungsprämie gegen mögliche Schwankungen des Silberpreises erhöht. Daher kommt mit mathematischer Gewißheit die durchgehende und auch ganz natürliche Erscheinung, daß wenn bei der Doppelwährung das eine Metall im Werthe sinkt, mindestens in gleichem Verhältnisse die Preise der Waaren erhöht werden und dies betrifft nicht etwa die Waaren, sondern alles was wie Waare behandelt, gekauft, gepachtet, gemiethet oder bedungen wird, wenn den Schuldnern die Freiheit gestattet wird, ihre Verbindlichkeiten in dem billigeren Metallgelde zu lösen. Die Doppelwährung ist unter solchen Umständen dem Schuldner

13]

Zweierlei Maaß.

Von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

„Ich machte mich demnach auf den Weg zur Wohnung der schönen Comtesse. Was ich eigentlich sollte und wollte, war mir, offen heraus, noch ziemlich unklar. Aus meinen Studienjahren schwebte mir eine dunkle Erinnerung an den Besuch des Aristipp bei der Kaiserin vor; indessen ich als österreichischer Artilleriehauptmann hatte wohl wenig Anwartschaft auf die Würde eines griechischen Schöngelbes oder Philosophen gehabt — andererseits war auch Comtesse Natalie viel besser, als ihr Ruf, und sie auf eine Stufe mit der hellenischen Ninon zu stellen, wäre mehr als boshaft gewesen.

Comtesse Natalie Milany bewohnte mit ihrem alten tauben Dheim ein reizendes Haus in den neuen Stadtteilen. Was jenen Dheim betrifft, so wurde zwar nachträglich behauptet, seine verwandtschaftliche Würde sei nur die spanische Wand für ein anderes Verhältniß gewesen; indes ist niemals Klarheit in diese Sache gekommen, und die bösen Jungen behaupten jederzelt mehr, als sie verantworten können. Das reizende Haus in modernstem Milenstil war ursprünglich von einem reichen Russen erbaut worden, dessen absonderlicher Geschmack an den vier Ecken der Villa ebenso viel Thürmchen mit vergoldeten, zwiebelartigen Kuppeln anbringen ließ. Außerdem schmückte er die Veranda nach der Straße zu mit den kostbarsten Marmorstatuen.

Kaum war der reizende Bau, an welchen sich ein weitläufiger Garten mit Laubengängen, Kiosken und Terrassen angeschlossen, fertig, als der Besitzer starb. Seine Erben hätten die luxuriöse Besingung gern verkauft, aber Niemand mochte den enormen Preis bezahlen, den sie verlangten. Seitdem wurde die immerhin bizarre, aber anmuthige Villa an vermögende durchreisende Fremde vermietet.

Dit hatte ich die schöne Natalie in der offenen hochgelegenen Veranda an der Landstraße begrüßt. Es war ihr Lieblingsplatz, von dem sie aus mit vorbeifahrenden Bekannten zu plaudern liebte, auch die Huldigungen zahlreicher Verehrer mit Grazie in Empfang nahm. Heute war die Veranda leer, und schon fürchtete ich meinen Weg vergebens gemacht zu haben, als mich der Hausmeister eines Besseren belehrte.

Seit den letzten Monaten war ich der Comtesse theils beim Grafen, theils in anderen Gesellschaften wiederholt begegnet, und wir waren ziemlich gute Bekannte geworden; ja meine Freunde wollten bemerken, daß Natalie mich besonders auszeichnete, und sie neckten mich gern mit ihr. Daher auch wohl der wunderliche Einfall der Gräfin. Das Haus der Comtesse aber betrat ich heute zum erstenmal, und ich brauche es Dir nicht weiter auseinander zu setzen warum ich es vermieden hatte, dort Besuch zu machen.

Aus den Händen des Hausmeisters empfing mich eine Kammerfrau, die mich eine Marmortreppe hinauf durch mehrere Vorzimmer führte, wo allerlei Leute, Modistinnen, Kunsthändler, Agenten — was weiß ich — warteten. Endlich kam ich in den Empfangsalon. Unser einer ist an Manches gewöhnt von Luxus, aber diese Verschwendung von Sammet, Gold, Marmor, Bronze, von kostbaren Möbeln und prachtvollen Gobelins war mir neu.

Die besondere Vorliebe der Bewohnerin für die Kunst zeigte sich in den wunderbaren Gemälden am Pfand, wie im Ueberfluß von plastischen Bildwerken, die bald auf Consolen, bald in Nischen, bald versteckt in Bosquets von lebenden Gewächsen die Räume schmückten.

Die Comtesse sei im Bade, sagte die Kammerfrau, und verlangte meine Karte. Gleich darauf aber kam sie zurück und lud mich ein, zum Garten hinunterzugehen, ich sei willkommen. Eine Wendeltreppe von Mahagoniholz führte mich hinab, und ich trat auf einen Kiesplatz in einem Gewir von südlichen und tropischen Pflanzen. Von der Comtesse sah ich nichts, endlich hörte ich ihre hohe, etwas schnarrende Stimme. Sie befand sich in einem originellen Negligé vor einem Vogelhaus, um ihre Lieblinge zu füttern; und diese Reisvögel, Wellensittiche und grauen Papagaien machten einen Lärm, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. Ueber die Schultern der Schönen schaute das schwarze Haupt und die großen Augen eines Pöppy. Comtesse Natalie ließ sich in ihrer Beschäftigung durchaus nicht stören und wandte kaum das Haupt nach mir um, als sie meine Anrede vernahm.

Wie soll ich Dir nun ihre Persönlichkeit schildern? Was ich früher von ihr gesagt, reicht nicht aus, um Dir von dieser strenga auch nur eine blasser Vorstellung zu geben. Wenn ich sie eine Laie nannte, so war das verkehrt, denn Hellenisches hatte die Milany durchaus nichts; eher näherte sich ihr Pöppy dem der Geotinnen; ihr blaueschwarzes Haar war wellig und gewellt, wie das ihres Pöppy; ihr Teint glich dem Goldton der

stets vortheilhaft; ihm ist gestattet, bei eintretender Preiserhöhung des einen der beiden Edelmetalle so lange, als beide Metalle Kassengelb sind, den Gläubiger mit dem billigeren zu bezahlen. Fälle dieser Art ereignen sich gewöhnlich, wenn die Produktion des einen Metalls außerordentlich abnimmt und der Preis desselben in gleichem Maße steigt, oder wenn ein großes Reich, wie Deutschland, plötzlich die einfache Goldwährung annimmt und seine Massen Silber aus dem Verkehr zieht und auf dem Metallmarkt feil bietet.

In Folge der Doppelwährung greift die Entwerthung des einen Metalls weit tiefer, als gewöhnlich angenommen wird; ganze Wirtschaftsgebiete leiden darunter, weil sie gezwungen sind, die Preise zu erhöhen, so daß sie gegen die Reviere, welche sich in ihren Zahlungsmitteln einer festen Ordnung erfreuen und von den Umwälzungen frei sind, die mit der Doppelwährung oder mit dem Uebergang aus einem System in ein anderes verbunden zu sein pflegen. Vielleicht liegen den allgemeinen Klagen über Mangel an Unternehmungslust und über Unlöslichkeit des Handels, so wie über die angeleglichen Ausfälle an den Ausfuhr des deutschen Reiches im Jahre 1874 — abgesehen von den Nachwirkungen der vorausgegangenen erregten Periode der Gründungen — zum Theil die Störungen zum Grunde, die aus der Entwerthung der bis jetzt noch bestehenden deutschen Silbervaluta entspringen. Es kann weder der Kaufmann noch der Fabrikant den Muth haben, seine Kapitalien in eine Waare zu stecken, die lediglich durch die Störung in den silbernen Umlaufsmitteln um 4 bis 7 Proz. vertheuert sind; er kann keine Waaren ausgeben, weil er befürchten muß, daß der Empfänger ihn mit der billiger gewordenen Silbervaluta bezahlt, auch wenn der Käufer seinen Verkäufer mit einem höchst soliden Wechsel von 20.13 M. sicher stellt, der Wechsel selbst wird doch nur in Silbervaluta zu 6 Thlr. 2.13 Sgr. honorirt. Es mag dies bitter sein, aber es ist nicht zu ändern, und wir müssen uns trösten, daß kein werthvolles Neues ohne entsprechenden Verlust gewonnen werden kann, und daß Epochen großer Thaten auch Epochen großer Schmerzen sind.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Landrath des Kreises Teltow, Prinzen Handjery zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, den Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten Dr. Franke in Gelle zum Präsidenten und den Ober-Appellations-Rath Schmidt daselbst zum Vize-Präsidenten des Appellations-Gerichts in Gelle zu ernennen.

Der bisherige Baumeister Hermann Heinrich zu Artern im Regierungsbezirk Merseburg ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und ihm die in eine Kreisbaumeisterstelle umgewandelte Baubeamtenstelle daselbst verliehen worden.

Dem Vorgange des Fürstbischofs von Breslau folgen, wie vorausgesehen war, die übrigen Inhaber und Verwalter der bischöflichen Sitze in Preußen bald nach. Von einer Kollektivklärung ist jedoch abgesehen worden, obgleich die Bischöfe sich sowohl untereinander als mit dem Vatican über ein identisches Vorgehen vorher geeinigt haben, um den Schein einer Beeinflussung von Außen möglichst zu vermeiden. Dem Vernehmen nach hat das bischöfliche Generalvikariat zu Hildesheim die von dem Gesetze über die Verwaltung des Kirchenvermögens

Bronce, und die Wimpern über den brennenden, ich möchte sagen trunkenen Augen waren ungewöhnlich lang; wiewohl sie die bekannten köstmlichen Hülfsmittel nicht zu verschmähen schien, hatte dies doch nichts Abschreckendes. Vielleicht kann ich dasin auch irren, aber diese scharfgezeichneten Augenbrauen hatten ebenso etwas gemaltes, wie das Apriosenoth der bräunlichen Wangen.

Den kleinen Anflug von Bart über den vollen Lippen fanden Manche zu stark; ich muß bekennen, daß ich eine kleine Schwäche dafür habe, und wie Du am Wid siehst, auch meine Leonore trug diesen reizenden Schmucl. Und wie ein Bild im Rahmen erst wirkt, so gewannen alle Vorzüge Nataliens erst durch ihr phantastisches Costüm; sie trug ein purpurnes Täschchen mit Pug und goldenen Schnüren besetzt. Um ihr ganzes Benehmen aber zu verstehen, darf man die seftelste Freiheit nicht vergessen, in der sie sich von je bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Plauderei.

Die Tage der Kunstausstellung sind gezählt. Bald wandern alle die schönen Gemälde, die unser Herz erfreut haben, von dem Ort, von dem aus sie den ihnen innewohnenden Zauber entfalten konnten, in die schützende Hülle der Verpackung. Gleichsam Grabenacht bedeckt sie, bis sie ihre Auferstehung feiern, um an einem andern Orte die Bestimmung des Schönen zu erfüllen, nämlich Staunen und Bewunderung zu erwecken.

Wenn hiermit der Beruf des Schönen richtig bezeichnet worden ist, so wird man uns zugeben müssen, daß es ganz in der Ordnung ist, wenn sich das Schöne als eine flüchtige Erscheinung erweist, die sich nicht gern festhalten läßt. Wäre das anders, wie sollte es da viele beglücken? Es würde einem Alleinbesitz zum Opfer fallen, und selbstsüchtige Unersättlichkeit würde den Anblick und Genuß des Schönen Niemandem gönnen.

Diesen Erwägungen haben vielleicht auch diejenigen Raum gegeben, denen es oblag, unter den aregstellten Bildern die zur Verlosung vorzuschlagenden ausfindig zu machen. Denn fast keins von den Bildern, an welchen die Karte mit der Bemerkung beschriftet war: „Zur Verlosung vorgeschlagen“, war von der Art, daß man sagen konnte: „Schade, daß ein solches Bild nicht ferner noch Tausende erfreuen, sondern in einen

vorgeschriebene Erklärung ebenfalls schon abgegeben. Der Wortlaut dieser Erklärung schließt sich eng an die Eingabe des Fürstbischofs Dr. Förster an.

Vor einigen Tagen sagte die „Post“ in einem Münzartikel Folgendes: Eine Goldwährung mit einem eigen thümlichen Münzsystem ist eigentlich nur für ein Land gerechtfertigt, welches sich in der Lage glaubt, den Weltmarkt beherrschen, das heißt den anderen Ländern sein Münzsystem bis zu einem gewissen Grade auferlegen zu können. In dieser Lage ist nun Deutschland von den drei europäischen Ländern, welche Goldmünzen schlagen, am wenigsten, und so sucht man uns unsere Münzausprägung zu verleiden und zu erschweren; nicht aus bösem Willen, sondern weil drei Münzsysteme für das internationale Hauptzahlungsmittel in der That zu viel sind.

Welchen Dank einige deutsche Städte für ihre Sammlungen zum Besten der Ueberschwemmten Südf r a n k r e i c h s zu erwarten haben und wie diese Bethätigung der Menschliebe in Frankreich beurtheilt wird, läßt sich aus der Pariser „France“ bei ihrer Erwähnung des Dresdener Aufrufs entnehmen. Sie lobt zwar die deutsche Gutmüthigkeit, fügt aber wörtlich hinzu: „Es wäre doch ziemlich pikant, im „Journal Officiel“ der französischen Republik Duitting für eine deutsche Subscription unmittelbar unter Rubrik Restitutions anonymes zu finden.“ Es mag zur Erläuterung bemerkt sein, daß diese Rubrik meistens sich auf Steuerdefraudanten und andere unehrliche Leute bezieht, die ihr Gewissen beunruhigt und die sich gerne entlasten möchten. Es ist damit daselbe gesagt, was ein anderes französisches Blatt etwas deutlicher ausdrückte: daß es nicht mehr als recht und billig sei, wenn Deutschland von den gestohlenen 5 Milliarden auf diesem Wege einen Theil zurückerstatte.

Die Provinzial-Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Torgau

hat, dem Programm gemäß, einen recht glücklichen Verlauf genommen. Fünf und dreißig Gäste waren eingetroffen und in Privatquartieren untergebracht worden. Daß es den Festgenossen bei uns gefallen haben muß, beweist wohl der Umstand, daß der dritte Tag noch einige von ihnen in unsern Mauern sah. Im ersten Festprediger, Professor Dr. Niese, Pastor aus Bahrendorf, begrüßten wir mit herzlichster Freude einen alten Torgauer, welcher, hier geboren und erzogen, bis vor 36 Jahren unser Diakonus war, und seitdem zum dritten Male als Festpredner wieder auf der lieben alten Kanzel stand, wohl zum letzten Male, wie er selbst dieses Umstandes mit Würdung gedachte. Der zweite und eigentliche Festpredner, Hofprediger und Garnisonpfarrer Frommel aus Berlin, imponirte durch Geist und Gewandtheit und entsprach in hohem Maße dem Rufe, welcher ihm vorausgegangen war. Ist er es doch gewesen, welcher in der Thomaskirche zu Straßburg die in die alte deutsche Reichshadt einziehenden deutschen Sieger zuerst festlich begrüßt hat! Wir können uns nun denken, wie sehr seine kühne und von drausthischen Beispielen strotzende Rede gezündet haben muß.

Die Stadt Torgau hat, im letzten Augenblicke um Aufnahme des Vereines angegangen, ihr Möglichstes gethan. Ihr schöner Rathhaussaal war eine würdige Stätte für die tagende Versammlung; die Bürgerschulen, vertreten durch vier Kinder unter der Führung des Rectors

Alleinbesitz übergehen soll.“ Die Auswahl ist also so getroffen worden, daß die von uns angebotene Bestimmung der Schönheit ihre gebührende Berücksichtigung gefunden hat. Es sind fast nur Bilder von geringerer Schönheit zur Verlosung vorgeschlagen. Und bei denen ist es wirklich am wenigsten schade, wenn sie nicht ferner zur Ausstellung gelangen.

Wie sehr man übrigens in unsern Tagen geneigt ist, die Schönheit als etwas anzusehen, was dazu bestimmt ist, recht viele zu beglücken, dafür möchten wir noch einen nicht uninteressanten Beleg anführen.

Man vergegenwärtige sich einmal die große Zahl jüngerer und älterer Herren, welche es sich nicht nehmen lassen, an Wochenmarkttagen ihre Morgenpromenade nach den Blumen- und Gemüseremarken zu lenken. Sie wollen dort nicht einkaufen, wie es vielleicht in Amerika geschieht, wo die Beforgung des Haushaltes ja zum großen Theil an die Männerwelt übergegangen ist. Sie wollen auch nicht eine Blumen- und Gemüsausstel lung in kleinem Maßstabe besuchen, um landwirthschaftliche Studien zu machen. Nein, sie wollen nur die reizenden Käuferinnen, wenn sie auf den Wegen wirthschaftlicher Pflichterfüllung wandeln, anstaunen und bewundern.

Wenn nun die Schaar solcher Marktbesucher in einer fast raumschmälernden Menge vor das Schöne tritt, es an sich vorbei passiren läßt oder ihm mit prüfendem und forschenden Auge entgegen kommt, so liegt wohl auf der Hand, daß sie von der Ansicht ausgehen, das Schöne sei dazu da, von recht vielen angestaunt und bewundert zu werden.

Hierbei kultigen sie nun auch einem Grundsatz, für dessen weiteste Verbreitung Niemand anders als Schiller Sorge getragen hat. Dieser hat nämlich den Satz verfochten und dadurch zu allgemeiner Anerkennung gebracht, daß zwischen einer gemalten Schönheit und einer leibhaftigen für den ästhetischen Genuß kein Unterschied sei. Denn die Schönheit glet ihm nur als Schein. Sie ist das Produkt unserer eigenen Auffassung. Wir können daher darüber auch frei verfügen.

Für Freunde des Schönen, die diesem Grundsatz kultigen, ist ein Gemüsermarkt mit seinen schönen Käuferinnen so gut wie eine Kunstausstellung. Diese lebendige Kunstausstellung hat in ihren Augen aber noch den besondern Vorzug, daß sie eine permanente ist, welcher durch die höchste Reichhaltigkeit und durch die nie fehlende Abwechslung einen sich stets erneuernden Reiz erhält.

Kätzig, legten mit Worten in poetischer Fassung unter herzlichster Antheilnahme der Versammlung vier Geschenke in die Hände des Vorstandes nieder, eine Prachtbibel sowie eine Abendmahlskanne, einen Abendmahlskelch und eine Patene, deren Erwerbung der hiesige Bürger und Zinn- germeister Dndol durch billige Preisstellung ermöglicht hatte. Das Gymnasium war, der Ferien halber, unvertreten; trotzdem hatte das Kirchenpatronat den Gymnasial-Kirchenchor berufen; derselbe erwarb sich durch seine Leistungen, welchen sich die auf unserer neuen schönen Orgel würdig anschlossen, solchen Beifall, daß Herr Professor Wolters aus Halle in seinem Loos auf die Stadt Zörgau während des folgenden Diners seiner liebenswürdigst gedachte. Die Collecten nach den beiden Gottesdiensten haben gegen 300 Mark ergeben.

Daß die beschließende Versammlung namentlich ihre Schmerz- kinder, das Sächseld, Ostpreußen und Posen reichlich bedachte, für welches erste Pastor Dswald aus Heiligenstadt eindringlich sprach, während für das letzte ein ebenso bereiter als dankbarer Sprecher aus dem Schooße des Posener Consistoriums erschienen war, sei hier nur erwähnt; das Nähere werden gewiß demnächst die Fachzeitsungen bringen.

Am Diner nahmen über hundert Personen Theil. Prof. Bey- schlag eröffnete die Reihe der Toaste mit einem solchen auf Se. Ma- jestät den Kaiser; sodann brachte Prof. Wolters der Stadt Zörgau seinen Trinkspruch, auf welchen Bürgermeister Horn dankend antwor- tete. Darauf ließ Superintendent Besser den alten (Niese) und den neuen Zörgauer Festprediger (Frommel) leben, worauf Hofprediger Frommel replicirte. Auf die wiederholt ausgesprochene Anerkennung des aufstrebenden deutschen Volksgesistes und der segensreichen Leistungen der deutschen, insbesondere der preussischen Armee dankte unser Com- mandant Generalmajor v. Köthe; schließlich wies Kreisgerichtsrath Bader aus Heiligenstadt auf die Erndte hin, welche aus der gegen- wärtigen Saat erwachsen werde.

Nun sind auch diese Tage wieder verraucht, Möchten die ge- ehrten Festgenossen auch ferner unserer alten Reformationsstadt freund- lich gedenken, beinahe hätte ich gesagt, unserer alten Lutherstadt. Ge- wisß würde auch diese Bezeichnung sinnigen Gemüthern als einiger- maßen zutreffend erschienen sein; umschließt unsere Stadtkirche doch das Grab seines treuen Weibes, seiner „lieben Käthe“, seines „Herrn Käthe“, wie er so oft scherzend äußerte! Und ist der Kestep vor ihm in Stadt und Land doch noch so nachhaltig, daß er zur Stunde noch nicht anders genannt wird als „der „Herr Doctor Martin Luther!“

Vermischtes.

Gelegentlich der gegenwärtigen Gastspiele der Wiener Schau- spieler in Berlin bringt die dortige „Volkzeitung“ folgenden interes- santen Theaterzettel aus der Zeit Friedrich Wilhelm's I. zum Abdruck:

Mit allergnädigster Bewilligung werden heute die von Sro Königl. Majestät in Preussen privilegirten Hoff- Comdianten

und zwar mit Wienerischen Acteurs vermischt, ingleichen einem neuen Tanzmeister aus Wien (welche Wienerischen Vorstellungen insgemein noch niemals hier gesehen worden) produciren Eine durch und durch lustige Haupt-Action;

Titelstult:

Der verliebte Frantzoss in Sachsen, Mit Hauns Wurst, Einem abgebankten Soldaten, gefördhnten Poeten, curiösen Luftfabrer auf den Blocksberg und endlich Bräutigam nach der alten Mode.

Componirt von Andreas Weidnern.

Actores:

(Folgen die Personen des Stückes, darunter „Hanns Wurst, eines Sauschneider Sohn aus Salzburg“, dann lautet der Theaterzettel weiter:) Etlliche in der Action vorkommenden Præsentationen durch die Wienerischen Actores.

- 1) Etl mit schwarzem Tuch bedängtes Zimmer, worin früher schwarzer Peter gespielt worden, darinnen anjens der Herr von Küstriz einen Blutrath über den Ehrenberger hält.
- 2) Des Ehrenbergs wunderbare Errettung durch den Cronfelder.
- 3) Wie Hauns Wurst einer Hexe, welche durch die Luft auf den Blocksberg fährt, auf einem Besen nachmarschiret.
- 4) Wie Hauns Wurst an dem Blocksberg von den Gespensern bedienet wird.
- 5) Die Crönung des Hauns Wurst zu einem Poeten unter einer lustigen Vocal- und Instrumental-Musik.
- 6) Der Tanz vor dem Schulmeister Richter und Hauns Wursten, Den Schluß macht eine sonderbare Wenzel, ausgeführt von Peter Runds- hut und seinem Dienstmädchen, in einem Aufzuge gespielt zur Nachkomödie. Die Schaubühne ist auf dem königlichen Stallplatz in der Breiten Straffen.

Das Einlagegeld diesmal wegen der Wienerischen Actores theurer; als Premier Platz 8 Gr., auf den anderen Platz 6 Gr., auf den dritten Platz 4 Gr. und auf den letzten 2 Gr.

Anfang præcise 5 Uhr.

Die privilegirten und die Wienerischen Actores werden sehr sauber spielen. Wenn man das heutzutage nur auch so genau wissen könnte, be- vor man ins Theater geht, ob die „Actores“ sauber spielen werden!

Der erste festliche Akt, durch den die Festwoche des 5. deut- schen Bundeschießens in Stuttgart eingeleitet wird, wird am kommenden Sonntag mit Probeshießen und Probekantett sich vollziehen. Das Probeshießen beginnt am Sonntag um 7 Uhr früh und dauert, mit Unterbrechung während des Gottesdienstes, bis 12 Uhr Mittags. Dann zieht die Schützengilde mit Fahne in geschlossenem Zuge nach der Festhalle, in welcher um halb 1 Uhr das Probekantett beginnt.

Schiffahrt.

Halle, d. 22. Juli. Aus dem soeben erschienenen XII. Bande der Statistik Deutschen Reichs, betreffend insbesondere den Schiffs- und Güterverkehr auf Deutschen Wasserstraßen, nebst den beobachteten Wasserständen im Jahre 1873 men wir folgende interessante Angaben: (Saale) passirten Schiffe

2306, mit einer Gesamttragfähigkeit von 4,514,220 Etr.; Floßholz: 9192 Q.-Mtr. Quadratholz und 4918 Q.-Mtr. Rundholz. Halle (Saale) passirten Schiffe 1335 mit einer Gesamttragfähigkeit von 1,902,000 Etr.; Floßholz: 213,903 Q.-Mtr. Quadratholz und 57,630 Q.-Mtr. Rundholz. Wendisch (Saale) passirten fromabwärts Segelschiffe 605 beladene und 30 unbeladene; Fische 2272 mit einem Be- stande von 1,536,735 Etr.; stromaufwärts passirten Segelschiffe 501 beladene und 134 unbeladene. Freiburg (Unfrut) passirten fromabwärts Segelschiffe 728 be- ladene und 42 unbeladene; Fische 3 mit einem Bestande von 3564 Etr.; stromauf- wärts passirten Segelschiffe 577 beladene und 131 unbeladene; Fische 15 mit einem Bestande von 37,092 Etr. Nebra (Unfrut) passirten fromabwärts Segelschiffe 948 beladene und 60 unbeladene; stromaufwärts 294 beladene und 743 unbeladene. Bieren (Unfrut) passirten fromabwärts Segelschiffe 395 beladene, mit einem Gütergewicht von 451,200 Etr. und 103 unbeladene; Fische 2 mit einem Bestande von 4392 Etr.; stromaufwärts passirten Segelschiffe 3 beladene mit einem Güter- gewicht von 2000 Etr. Delfin (Saale) passirten fromabwärts Fische 3740 mit einem Bestande von 1,270,000 Etr.; abgegangen von dasselbst sind 100 Fische mit einem Bestande von 35,000 Etr. Eichicht-Kaulsdorf (Saale) passirten fromab- wärts 2138 Fische mit einem Bestande von 601,850 Etr.; abgegangen von dasselbst sind 2216 Fische mit einem Bestande von 604,235 Etr.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 26. Juli 1875 Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Antrag auf Kanalisierung der großen Wallstraße und der Geiststraße und Bewilligung der dazu erforderlichen Kosten.
2. Bewilligung der Kosten zu ver- schiedenen Straßenkanalierungen.
3. Bewilligung der Kosten für Herstellung und durchlässiger Fußbodenbeläge in 2 Gefangenzellen des Polizeigebäudes.
4. Bewil- ligung der Kosten zur Herstellung einer Gasse auf der Promenade vom Schau- spielhaus bis zum Unterberg.
5. Bewilligung der Kosten für Verlegung und Erweiterung der im Garten des Siedenhäuses errichteten Baracke für mit an- siedenden Krankheiten behaftete Kranke.
6. Beschlußfassung über die Einrichtung des neuen Stadtverordneten-Saales.
7. Bewilligung einer Terranentrichtungs-Abteilung.
8. Wahl einer Commission zur Vorbereitung der Angelegenheit in Betreff des fideicommis Regelteldes.
9. Erwerbung einer neuen Volksschule.

Geschlossene Sitzung.

10. Erhöhung des Besoldungs-Stats des Gymnasii für das laufende Jahr. Der Vorkseher der Stadtverordneten. v. Haderc.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 23. Juli 1875.

	Kurs.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Casanleihe . . . p.Ct.	5	—	102
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867	4 1/2	—	100
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818	3 1/2	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4% Pfandbriefe der Frau. Sachsen	4	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Münchener Gewerfl. Obligationen	4 1/2	—	99,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Unfrut-Regulirungs-Obligationen	4 1/2	100	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	5	—	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrikation	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Hypoth.-Anl. der Zuckersiederei Korbisdorf	5	—	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe	6	—	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche Bankvereins-Actien	5	109,50	107,50
Divid. p. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalt-Actien	free.	—	—
free. Zinsen.			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrikation	4	—	105
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	110	—
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp.	p.St.	Ma-k	5000
(M. 5100 Einzahlung) free. Zinsen.			
Zuckersiederei Korbisdorf	p.Ct.	4	36,50
Divid. p. 73/74 0. Zinsen vom 1. April.			
Zuckersiederei Glaucha	4	—	—
Divid. p. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs. Zähr. Braunkohlen-Verwerthung	4	—	—
Divid. p. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	—
Divid. p. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Welsens. Actien-Gesellsch.	4	120	—
Divid. p. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.			
Dörstern's-Nattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.	4	—	—
Divid. p. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co.	4	—	—
Divid. p. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	85	—
Divid. p. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Erdmünger Actien-Papier-Fabrik	5	—	—
Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli			
Neizer Maschinenbauanstalt, Schöde	4	—	—
Divid. p. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	—	62
Divid. p. 73 9% Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Walzfabrik Eßnern	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Ellenburger Kattun-Manufactur	5	—	54
Zinsen vom 1. Juni.			
Neudeck, Chem. Fabrik und Glasbläthe	free.	9	—
free. Zinsen.			
Kuxe d. Braudorfs-Nietlebener Bergbau-Vereins	p. Anth.	Mark	6600
(1 Anthell = 4 Kuxe) free. Zinsen.			
Prachthof-Actien (nom. 1500 M.) free. Zinsen	p. St.	—	600
Theater-Actien (nom. 300 M.) free. Zinsen	p. St.	—	132
Wilde Noten	p.Ct.	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar	—	—	99,50
Luxemburger Banknoten	—	—	60

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Kiefern-Hölzern (pinus silvestris) pro 1876, welche sich zu Telegraphen-Stangen eignen, soll von der unterzeichneten Telegraphen-Direction an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Bedarf beziffert sich auf circa
5400 Stück und zwar pptr.

1700 Stück von 7 m. Länge und einer Hopsstärke von 17 zu.
incl. Rinde,
3500 Stück von 8,5 m. Länge desgl.
200 10 m. desgl.

Diese Stangen sollen auf einer in der Nähe des Holzfallungs-Plazes zu errichtenden staatlichen Imprägnir-Anstalt mit Kupfervitriol imprägnirt werden.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt. Abschrift derselben kann gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Offerten wolle man gehörig versiegelt mit der Aufschrift:

„Gebot auf Telegraphen-Stangen“

bis zum 16. August portofrei an die unterzeichnete Telegraphen-Direction einsenden, in deren Dienstlocal, Königsstraße Nr. 40, am genannten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Offerten, welche später eingehen, oder den gestellten Bedingungen nicht vollständig entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Die Submittenten bleiben 4 Wochen an ihre Offerten gebunden und behält sich die Telegraphen-Direction die Auswahl unter den drei Mindestfordernden vor.

Halle a/S., den 15. Juli 1875.
Kaiserliche Telegraphen-Direction.

Merseburg, den 14. Juli 1875.
Der am 1. October d. J. pachtlos werdende trockengelegte Schla-
debacher Unterreich und die Grasnutzung des entsprechenden Reich-
dammes soll auf

den 6. August d. J. Vormittags 9 Uhr
im Gasthose zu Schlaдебach, ersterer alternativ in Parzellen und
dann im Ganzen, auf die Zeit vom 1. October d. J. bis dahin 1879;
ferner sollen die ebenfalls am 1. October er. pachtlos werdenden trocken-
gelegten Bette

a) des Knapendorfer Oberreichs und
b) „Mittelreichs, sowie
c) der Knapendorfer Reichdamm,

auf den 7. August d. J. Vormittags 9 Uhr
im Gasthause zu Knapendorf, und zwar die Objecte sub a und b
lediglich in Parzellen, auf 12 Jahre vom 1. October d. J. bis dahin
1887, anderweit meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, die Par-
zellenkarten und Register, sowie die Wege- und Gräbenkataster, werden
im Termine bekannt gemacht und zur Einsicht vorgelegt, können aber
auch schon vorher im Terminalsloale in den bekannten Dienststunden
eingesehen werden.

Königliche Domänen-Receptur.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag d. 26. Juli d. J. von früh 8 Uhr ab
sollen auf der „Georgsburg“ bei Cönnern eine große Partie Möbel,
Betten, Wäsche, Porzellan, Glas-, Gold- und Silbersachen, 1 Pianino,
11 Kipptarren, eine große Centesimalwaage mit Gewichten u. versch.
andere Mobilien meistbietend gegen baare Zahlung in deutschem Gelde
öffentlich durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Cönnern, am 14. Juli 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.: Bernhardt, Gerichts-Actuar.

Die Fabriken wasserdichter Baumaterialien

VON **Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.,** Delitzscher Strasse,
Neustadt E/W. Mariaschein b. Teplitz

Steinpappen

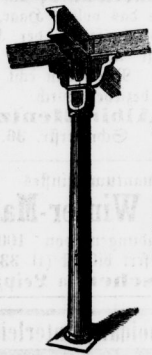
als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-,
Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.
Concess. laut Bekanntmachung der Königlichen
Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854.

Asphaltplatten

zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken und Tunnels,
zu Isolirschriften von Mauern und ganzen Gebäuden,
sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies
zu übertragenden Dächern.

Fertige Cindeckungen in Steinpappe

einschließlich Lieferung sämmtlicher dazu gehörigen Materialien nach bewährter Methode unter
langjähriger Garantie.



I Träger, Eisenbahn- schienen etc.

Schmiedeeiserne I Träger jeder Dimension,
Eisenbahnschienen von dreiundeinhalb bis
neun Zoll Höhe, auf Verlangenauch Auf-
stellung, Säulen und Anker, liefert,
hält Lager und fertigt zuverlässige statische
Berechnungen bei langjähriger Erfahrung,
geringsten Selbstkosten und solider Bebienuug

Otto Neitsch,

Halle a/S.,

Ingenieur und Süttenrepräsentant.

Bau-Ornamente zu Holz- und Gus- Bauten (von Cha-
motte, Cement und Casalit),
Fussbodenplatten in allen Mustern und Farben,
Cementböden und Malztemplatten,
Chamottesteine in div. Sorten,
Chamottemehl und Mörtel,
Mauersteine, div. Erdfarben,
Thonröhren und Façonstücke in allen Weiten,
Drainröhren,
Stettiner Portl.-Cemente,
Gyps in div. Sorten
empfehlen

Ed. Lincke & Co.,
Magdeb. Halberstädter Güterbahnhof.

Säcke und Planen

jeder Art, sowie vollständig wasserdichte
Diemenplanen u. Lowrndecken,
Schlaf- und Pferddeckeu

halte bei guter Qualität und billigen Preisen bestens empfohlen.

Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Unser reichhaltiges Lager von

Blauen u. rothen englischen Dachschiefer

bester Qualität, aus den renommirtesten Brüchen direct bezogen,
empfehlen zu billigsten Preisen in allen gangbaren Dimensionen

Klinkhardt & Schreiber, Halle, Neue Prom. 12.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21
sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.



Auf der Grube **Ferdinande** bei
Sennewitz werden Knöpel-
reiche Förderkohlen zu 25 Pf.
pro Hectoliter verkauft.

Abnehmer größerer Quantitäten
erhalten Vergünstigungspreise.

Einen noch fast neuen
Brankessel von Kupfer,
1800 Liter haltend, und die
dazu gehörigen Feuerungs-
theile, Thüre und Roste,
steht zu verkaufen.

Brauerei Köttchau.
L. Beer.

In unser Gesellschafts-Register ist Folgendes:
 Laufende Firma der Gesellschaft.
 Nr. 339. **R. Wolff & Co.** Halle a/S.

Nechtsverhältnisse
 der
Gesellschaft.

Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

1. der Rentier **Rudolph Wolff**,
2. der Rentier **Otto Wolff**,

Beide zu Halle a/S.
 Der Rentier **Rudolph Wolff** in Halle a/S. ist persönlich haftender Gesellschafter, der Rentier **Otto Wolff** in Halle a/S. ist Commanditist, dessen Vermögenseinlage 6000 Thlr. = 18,000 Mark, schreibe: Achtzehn Tausend Mark, beträgt.

Die Gesellschaft sind:

1. der Kaufmann **Friedrich Georg Eugen Causse**,
2. der Kaufmann **Rudolph Wilhelm Walter Thomas**,

Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1875 begonnen,

eingetragen zufolge Verfügung vom 20. Juli 1875 am selbigen Tage.

Berbetterte eiserne Hand-Dreschmaschinen

empfehle Unterzeichner viel stärker und praktischer, als die bisher gebräuchlichen. Jede Maschine ist gleich so eingerichtet, daß man sofort auf Wunsch Göpelbetrieb anwenden kann. Die Göpel sind eigens dazu konstruirt, sehr kräftig, sehr leicht gehend und billig. Garantie wird geleistet, annehmbare Zahlungsbedingungen. Agenten werden gesucht.

G. Polysius in Dessau.
 Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Unsere bewährten **Getreidemähmaschinen „Royal“**, ausgezeichnet durch größte Stärke aller Theile, größtmögliche Leichtgängigkeit, vortrefflichen Schnitt, accurate Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung u. c., haben wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 Th. bis 260 Th. je nach der Konstruktion.
 Wir geben, wie bei allen unsern Maschinen, jede billigerweise zu verlangende Garantie.

Genau passende Reservetheile werden vorräthig gehalten und Reparaturen, wenn sie später nöthig werden, in unserer Fabrik oder auf dem Gute des Besitzers ausgeführt.

Die Aufstellung, Inbetriebnahme und Unterweisung wird auf Verlangen durch unsere Sachverständigen besorgt.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähmaschinen, Heuwender, Schlepbarren, Göpeldreschmaschinen, Dampf-dreschmaschinen und Lokomobilen** ergebenst in Erinnerung. Ebenso unsere beliebten Pflanzmaschinen, als: **Drillmaschinen** bis 12 Fuß Spurbreite, Düngerstreumaschinen u. c.
 Kataloge und Preisliste umgehend franco.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.

Ueber die Leistung unserer Mähmaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

Nr. 21. Herren **W. Siedersleben & Co.**, Bernburg, bescheinige ich hiermit, daß die Maschine in jeder Beziehung vorzüglich arbeitet.
 Hochachtungsvoll **M. Röder.**
 Stechau, den 16. Juli 1874.

Nr. 22. Herren **W. Siedersleben & Co.**, Bernburg, bescheinige ich hierdurch, daß die Mähmaschine gut gearbeitet hat.
 Rittergut Preußlich bei Gonnern a/S., d. 18. Juli 1874.
C. Lohmeyer, Amtmann.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit separirten 80 Morgen Feld und Wiese, 1/2 Stunde von Zeitz belegen, ist mit der Ernte und Inventar sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den Geschäfts-Agent **F. Stockmann** in Zeitz.

Zwei junge Mädchen vom Lande, welche sich zur Ausbildung hier aufhalten wollen, finden freundliche Aufnahme in einer gebildeten Familie. Bei wem? sagt **Eduard Stückerath** in der Exped. d. Stg.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition,
 Halle a/S., Brüderstr. 14
 1 Trepp.

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. c. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Bitte vertrauend an mich zu wenden. Vom Staate geprüfter homöopathischer praktischer Special-Arzt **Sachss zu Magdeburg** heilt schnell und sicher alle Geschlechts- und Frauen-Krankheiten (Schwächezustände auch im höheren Alter; 30jähr. Erfahrung) selbst die hartnäckigsten Fälle. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Str. Discretion.

Zum sofortigen Antritt wird eine mit guten Zeugnissen versehene **Wirthschaftsmamsell** gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.
 Rittergut Oberfarnstedt
Handt.

Widerruf.

Die zum 27. Juli angekündigte **Getreide-Auction** auf den Rittergütern **Länderen** zu **Battgen-dorf** ist aufgehoben.

F. Petersilie.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Wichtigkeit d. Natur-Dr. **W. P. Petersilie's** Naturheilmethode überzeugen können, wird **W. P. Petersilie's** Verlags-Anstalt in Leipzig ein so selten hart. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leiden, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher verkauft: 500,000 Expl.

Theer-Seife.

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen **Schuppenlässe**, **Finnen**, **Mitesser**, **Scropheln**, **Flechten**, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 50 Rfg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5,592 b.]

neue Grubenschienen

offereiren äußerst billig
Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstr. 3 v. d. Steinthor.

Ein Dekonom, mit Rübenbau, sämtlichen landwirthschaftl. Maschinen und der Buchführung vollständig vertraut, gegenwärtig auf einem großen Gute der Provinz Sachsen als Inspektor thätig, sucht zum 15. August oder später anderweitig Stellung. Gefällig Offerten S. H. 360 postlag. **Wettin a/S.**

Rothbuchen-Radselgen

empfehle in guter Waare die Holzhandlung von **G. C. Querfurth** in **Wippa a/Harz.**

Ein selbst. Dekonomie-Inspektor, auch unverheirathet, 2 erlie und mehrere 2te Verwalter, 2 Landwirthschafterinnen, 2 unverh. Gärtner u. 2 Dekonomie-Belehrte werden sof. u. 1. August gesucht durch **C. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

An der hiesigen Mädchenschule soll eine Lehrerin angestellt werden. Das Gehalt beträgt incl. Miethentschädigung 750 Mark p. a. Bewerbungen werden bis zum 8. August cr. entgegen genommen.
Finsterwalde, d. 9. Juli 1875
Der Magistrat.

An der hiesigen Stadtschule soll eine Lehrerstelle sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt incl. Wohnungsentchädigung 900 Mark p. a. Meldungen werden bis zum 8. August cr. entgegen genommen.
Finsterwalde, d. 9. Juli 1875
Der Magistrat.

Lehrerstellen - Vacanzen.

In Folge Pensionirung eines Lehrers und Abgangs eines anderen sind zum 1. October cr. an unsern Communal-Schulen 2 Lehrerstellen zu besetzen. Das Minimal-Gehalt der hiesigen Elementar-Lehrerstellen beträgt 900 Mark, das nach 30jähriger Dienstzeit in Steigerungen von 5 zu 5 Jahren erreichbare Maximal-Gehalt 1800 Mark. Auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs baldigst bei uns melden.
Naumburg a/S., 17. Juli 1875
Der Magistrat.

Der **Spitzenfabrikant K. G. Spilker** aus **Misleben a/S.** liefert uns im vorigen Jahr eine **Feuerpritze**. Dieselbe hat sich bei einem hier stattgehabten Brande so gut bewährt, daß wir uns für verpflichtet halten, demselben unsere Anerkennung hierdurch bezeugen zu geben und machen deshalb auch andere Gemeinden, welche eine Spritze bedürfen, auf den p. **Spilker** aufmerksam.

Der Ortsvorstand
von Altenrode u. Dallingerode
Bormann. Hotopp.

Englische Bart-
n. Kopfhair-Erzen-
gungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten **Bartwuchs**; auf Platte, Glanz das vollste Haar, verhärtet das Ausfallen der Haare und kräftigt und verstärkt jeden Haarwuchs. Nur allein echt à Fl. 1 RM. zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Jedes Quantum feinstes
prima Winter-Malz
 in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. liefert billigst (H. 33857).
A. Katscher in Leipzig.

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Erprobtes und anerkanntes Hausmittel ist der N. F. Daubig'sche Magenbitter, fabricirt vom Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Neuenburgerstr. Nr. 28.

Niederlage bei: **August Möhring u. C. Müller** in Halle a/S.

und Magen-Beschwerden.

Am
 Pfl
 figen, n
 und Pen
 1 Ge
 Examen
 K
 Inter
 an
 2
 e Mal
 50 M
 welche a
 werden.
 und gew
 Garan
 H
 empfohle
 System
 Re
 Ma
 Ja
 Re
 ligst ang
 Carl
 Auf
 Schenk
 der Mo
 Zeugniß
 hohem C
 Dorstell

Offene Lehrerstellen.

Am Landwirthschaftlichen Institut zu Schleuditz-Leipzig sind
 1 Lehrstelle für Geschichte, Geographie und Deutsch,
 1 Lehrstelle für Englisch und Mathematik vacant.
 Philologen, welche die facultas docendi in diesen Disciplinen be-
 sitzen, wollen sich an den Unterzeichneten wenden; Gehalt 800 \mathcal{M}
 und Pension.
 1 Lehrstelle für einen seminaristisch gebildeten Lehrer, welcher das
 Examen für Mittelschulen absolvierte, Gehalt 500 \mathcal{M} und Pension.
 Director Schiemangk.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung nach Schluß der
Internationalen Gartenbau - Ausstellung
 am 27. September 1875 und folgende Tage.

Haupt-Gewinne im Werthe von
25,000 Mark,
10,000 Mark,
5000 Mark.

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark,
 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark,
 welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10 % in Baar bezahlt
 werden.

Jedes Loos kostet **3 Mark,**

und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent,
B. J. Dussault in Köln.

Garantie



Garantie

Rich. Schröder,

Büchsenmacher,

Halle a/S., Grafeweg 23, nahe am Markt;
 empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager von Gewehren aller
 Systeme vom Geringsten bis zum Feinsten.

Revolver, Techings und Pistolen.

Munition zu sämmtlichen Waffen.

Jagdutensilien in großer Auswahl.

Reparaturen und Patronen werden sauber und bil-
 ligst angefertigt.

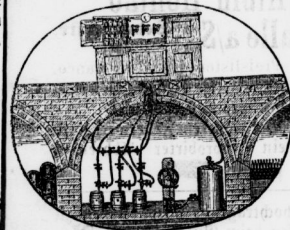
Bierdruck-Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil,
 anerkannt solider Construction, mit
 oder ohne Kühlschlange empfehlen

Eugling & Weber,

Halle a/S.

Preis-courante mit Illustration-
 en gratis und franco.
 Auf Verlangen auch Referenzen.



Carl Blasendorff, Berlin No., 14 Kl. Frankfurter Str. 14.

Röhren - Brunnen

unter Garantie - für jede Tiefe - kein Brunnenkessel
 erforderlich. Complet für 12 Fuß Tiefe und Leistung
 per Stunde circa 130, 200, 350, 450 Eimer,
 Preis jeder Fuß länger 11, 14, 18, 24 Thaler,
 Spritzbrunnen à 18 und 23 Thaler.

Sende Monteur zur Aufstellung oder gebe Anweisung dazu.
 Außerdem fertige: Ketten-, Jauchen-, Saugpumpen, überhaut
 Wasserpumpen und Spritzen jeder Art für alle Zwecke.
 Kataloge gratis. Wiederverkäufer Rabatt.

Auf Rittergut Wehlig bei
 Schleuditz wird zu sofort eine in
 der Molkerei erfahrene, mit guten
 Zeugnissen versehene Mamsell bei
 hohem Gehalt gesucht. Persönliche
 Vorstellung.

Berwalter gesucht.
 Zum 1. August er. wird ein zu-
 verlässiger junger Mann als zweiter
 Berwalter für ein Rittergut gesucht.
 Gefällige Offerten sub A. Nr. 100.
 poste rest. Friedeburg a/S. erbeten.

Berlin, Datum des Poststempels.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns Ihnen ergebenst mitzutheilen,
 daß wir am 1. August er. in

Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 1.

eine **Filiale** unseres hiesigen

Knopf- und Borden-Lagers

errichten.
 Wir empfehlen unser Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen
 und sichern Ihnen stets reelle und prompte Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll

Gebr. Feldblum,

Specialität in Knöpfen, Borden,
 und sämmtlichen Zuthaten

für Herren- und Damen-Kleidermacher.

Gustav Moritz,

Halle a/S.,

neben der Post,

empfehlte sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie **sämmtliche Jagdeffecten u. Munition.**

Patronen werden auf Bestellung genau nach
 Vorschrift gefüllt, sauber und prompt geliefert.

Gleichzeitig offerire ich **Wiederverkäu-
 fern** mein anerkannt bestes **Jagdpulver**

bei Entnahme von $\frac{1}{4}$ Ctr. Originalkiste

in $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{5}$ Packeten zum Fabrikpreise.

Alle Sorten **Bündhütchen** von **Drense & Collenbusch.**

Alle Nummern **Schrot** und **Posten**, **Genthiner Fabrikat.**

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl zu soliden Preisen.



Präparate

Seit unendlicher Zeit ein Universalmittel der Eingeborenen
 Perus und Bolivias, wurde die unvergleichliche Heil- und
 Nährkraft der Coca-Pflanze erst durch die Forscherer Süd-
 Amerikas, wie Alex. v. Humboldt, Bonpland u. A. in Europa
 näher bekannt, von diesen aber im vollsten Maasse gewürdigt
 und ergab sich als Resultat ihrer Forschungen die für die Me-
 dicin wichtige Thatsache, dass unter den coca-kauenden
 Eingeborenen Asthma u. Tuberkulose unbekannt seien.
 Ein peruanischer Gelehrter und Arzt, Dr. José Alvarez in
 Lima, war einer der ersten, der die Coca als Heilmittel in seiner
 ausgezeichneten medicinischen Praxis anwandte. Die Dr. Alva-
 rez'schen Coca-Präparate, welche von Hrn. Rich. Brandt,
 Besitzer der Adler-Apotheke in Paderborn, aus frischen
 Blättern (dieselben werden, um ihre wirksamen, medicinischen
 Bestandtheile zu erhalten, durch eine besondere Methode an dem
 Originalrecepten conservirt) nach den Originalrecepten nicht und un-
 veräuslicht dargestellt worden, sind die Errungenschaft langjähriger Studien dieses Arztes
 und erzielte derselbe damit die **erstaunlichsten Heilwirkungen bei allen Krankheiten**
 des Halses, der Lunge, bei Störungen des Nervensystems und Magenleiden.
 Die Pillen Nr. I eignen sich vorzüglich gegen die Leiden der Respiration-
 organe, die Pillen Nr. II beseitigen alle Leiden der Verdauungsorgane, die
 Pillen Nr. III sind ein unfehlbares Heilmittel bei allen Nervenankomalien u. Schwäche-
 zuständen, die Pillen Nr. IV werden mit Erfolg bei Hämorrhoiden, starken Magen-
 leiden etc. gebraucht. Gegen Migraine etc. eignet sich der treffliche Coca-Spiritus
 und als magenstärkend ist der Coca-Liquor u. s. g. sich zu empfehlen. Preis der Coca-
 Pillen pr. Schachtel 3 Mark, Preis des Coca-Spiritus und des Coca-Liquors pr. Flasche
 3 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung. Niederlagere dieser Präparate in den meisten Apotheken
 in Nordhausen in der Mohrenapotheke a. Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke.
 NB. Man achte darauf, dass sich auf dem Etiquette einer jeden Schachtel
 oder Flasche der Adler-Adler-Präparate zu bekommen.
 Apotheke in Paderborn befindet, um sicher zu sein,
 die echten Alvarez'schen Präparate zu bekommen.

Musverkauf!

Das in Tuch und anderen Stoffen
 bestehende Lager meines ver-
 storbenen Mannes, sowie eine große
 Partie fertiger Kleidungsstücke,
 Nähseide, Knöpfe u. Borden
 soll bedeutend unter dem
 Selbstkostenpreise verkauft
 werden.

Wittwe Klee,
 Eilenburg, Bergstr. 79.

Sauerkirschen,

reife gebeerte, kauft zu den höch-
 sten Preisen
Gustav Buchheim,
 Cöthen.

Dienstag u. Mittwoch

sehen **große**
u. kleine Landschweine zum
 Verkauf im **goldenen Pfing** in
 Halle. **Buch & Rolle.**

Microskope

die zweckmäßigsten z. Fleisch-
 beschau, sind wieder eine
 Partie fertig geworden.

Anleitung zur Fleischbeschau er-
 theilt gratis

E. Hagedorn, Opticus
 und Fleischbeschauer,
 Halle, große Ulrichstr. 53.

H. C. Weddy-Pönicke,

gr. Ulrichsstr. 61,

erlaubt sich sein reich sortirtes Lager von:

**Leinwand, Zwillich-, Damast- u. Baumwollwaaren,
Bettfedern, Daunen u. Eiderdaunen,
fertigen Betten u. Matratzen,
Gardinen,
Schweizer Weisswaaren,
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche**
höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,
Rathhausgasse 15 und Kl. Sandberg 2.**

Herren- und Damenkragen, Herren- und Damenstrümpfe, baumwoll. und woll. Beinlängen, Strick-Wolle und Baumwolle, Corsets, Reste von Shirtings, Piqués, Klyny, seidenen Waschtüls.

Diese Sachen verkaufe ich

weit unter dem Kostenpreis, um sie los zu werden.

B. Levy,
gr. Steinstrasse 8.

Halle, Mittwoch den 28. Juli, Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

alter Herren des **studentischen Gesangvereins**
„**Fridericiana**“

unter Direction des Herrn Musikdirector **C. A. Hassler** und unter Mitwirkung der Frau Professor **Wanda Winterberger** und der Concertsängerin **Frl. Thekla Friedländer** aus Leipzig.

Programm: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von **F. Mendelssohn**. — „Sturmesmythe“ für Chor und Orchester von **Fr. Lachner**. — Schwedische Volkslieder für Sopran, gesetzt von **C. Reinecke**. — Clavierstücke von **Seb. Bach** und **Scarlotti**. — Chorlieder. — Ouverture „Dame Kobold“ von **C. Reinecke**. — Arie für Sopran von **Antonie Lotti**. — Duette für Sopran und Tenor von **Rob. Schumann**. — Chorlieder. — „Dithyrambe“ für Chor und Orchester von **Jul. Rietsch**.

Billets: nummerirte à 2 M., unnummerirte à 1,50 M. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt** zu haben.

Das Comité alter Herren der „Fridericiana.“

Zu unserem diesjährigen, in den Tagen vom **15. bis 19. August** abzuhaltenden

Manuschießen

laden wir Gönner und Freunde dieser Festlichkeiten ganz ergebenst ein. Gleichzeitig erludien wir Künstler, Befizer von Schaubuden etc., welche Behufs Ausübung ihres Gewerbes für diese Zeit nach hier zu kommen gedenken, sich bezüglich der Plätze rechtzeitig beim Directorium melden zu wollen.

Bad Kösen, den 21. Juli 1875.

Das Directorium des Schützen-Corps.

Ein tüchtiger Conditor : Gehülfe sucht baldigst Condition. Gef. Offerten werden unter Chiffre A. M. postlagernd Raumburg a/S. erbeten.	600 Ctr. gutes Elbheu , circa 300 Ctr. Luppinenheu und gute Strohseile hat zu verkaufen C. Hannemann in Aken a/Elbe.
---	--

Contobücher
in allen Einaturen und darschaftlichen Einbänden, sowie alle **Contor-Buchführung** empfiehlt sehr billig **Wilh. Schwarz jun., Leipzig** gr. Str. 20. Extra-Linaturen in kürzester Zeit!

Hühneraugenpflaster von **Cassanzenaer** in Schwab in 2 Hrol. vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichborsten, Warzen** etc. à St. 13 Pfsg., pr. Dgd. 1 RM. 20 Pfsg., zu beziehen durch **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Sehr saftigen Schweizerkäse à 10 Gr. **Brat-heringe** erhielt **Boltze**.

Photographische Aufnahmen finden täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags im Schützenhaus zu Eöbejün statt, und empfiehlt sich zur geeigneten Beachtung **Karl Genthe**.



Brillant-Land- u. Wasser-Feuwerk, eigenes, nur vorzüglichstes Fabrikat, **Bengalische Flammen** in unübertrefflich schönen Farben, **Illuminations - Laternen u. Luft-Ballons** in 150 verschiedenen Sorten, empfiehlt sehr billig

Albin Hentze

in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Preislisten gratis u. franco. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt. Bei größerem Feuerwerk wird ein approbirter Abbrenner gestellt.

2 hochtragende Kühe stehen zu verkaufen beim Gutsbesizer **F. Noth** in Höhnstedt.

Königl. Theater in Lauchstädt. Sonntag den 25. d. M. „**Badekuren**“, Lustspiel.

Eine Wittwe, kinderlos, mit 1000 Th. Vermögen, sucht einen ordentlichen Mann, bis 50 Jahre alt, aus dem Handwerker- oder Beamtenstande. Adr. befördert **A. Bleeser**, Schmeerstraße 25, 11.

Klagen, Verträge, Testamente etc. fertig, den An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie die An- u. Ausleihung v. Kapitalien vermittelt **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25, 11.

Chronik des Deutschen Reichs.

18.—19. Mai. 5. Jahresversammlung des Hanseatischen Geschichtsvereins, zugleich mit dem Verein für niederdeutsche Sprachforschung, in Hamburg.

18.—21. Mai. Besuch des Königs von Sachsen am Kaiserlich-Königlichen Hofe in Berlin.

19.—21. Mai. II. Synode der Ultrakatholiken des Deutschen Reichs in Bonn.

20. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen begeben sich von Venedig nach Verona. — Die vermittelte Königin Amalia von Griechenland, Tochter des verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich August von Oldenburg, geboren am 21. Dezember 1818, stirbt in Bamberg. — Der Kunsthistoriker, Ober-Tribunals-Rath a. D. Carl Schnaase in Wiesbaden stirbt.

20.—23. Mai. I. Versammlung der deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Braunschweig. Vereinigung mit der Berliner deutschen ornithologischen Gesellschaft.

21. Mai. Statut der Reichsbank. — Schluß der Sitzungen beider Kammern des hessischen Landtags. — Der Maler und Radierer Johann Adam Klein, geb. 1792 in Münden, stirbt.

22. Mai. Ueberführung der Leiche der Königin Amalia von Griechenland von Bamberg nach Münden und Beisetzung daselbst. — Auswechslung der Ratifikationen über den am 29. Dezember 1873 zwischen Baden und Württemberg abgeschlossenen Eisenbahnvertrag in Stuttgart. — Der Mathematiker und Geograph Prof. Reuschle in Stuttgart stirbt.

23. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin kommen in Münden an.

25. 28. Mai. Generalversammlung und Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins der deutschen Rübenzucker-Fabrikanten in Halle.

26. Mai. Eröffnung der I. ordentlichen Landesynode für das Großherzogthum Hessen in Darmstadt.

27. Mai. Rückkunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Potsdam.

28. Mai. Der König und die Königin von Schweden und Norwegen treffen, über Kiel kommend, zum Besuche des Kaiserlich-Königlichen Hofes in Berlin ein. — Die Prinzessin Louise Karoline, Gemahlin des Prinzen Heinrich IV. von Ruß-Schleiz-Köthitz, geb. 3. Dezember 1822, in erster Ehe vermählt mit dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, stirbt auf Schloß Grafbrunn in Nieder-Österreich.

28. Mai—1. Juni. Festlichkeiten zu Ehren der schwedischen Majestäten am Kaiserlich-Königlichen Hofe.

29. Mai. Der Professor der Theologie Dr. Christian von Palmer in Tübingen stirbt.

30. Mai. Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam in Gegenwart des Deutschen Kaisers und des Königs von Schweden.

31. Mai. Die Königin von Schweden reist nach Dresden ab. — Prof. Dr. Weierstraß in Berlin wird zum stimmfähigen Ritter des preussischen Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Prof. Theodor Schwann in Lüttich, der Historiker George Bancroft in Washington, der Dichter Henry Longfellow in Amerika und Prof. William Stokes in Dublin werden zu auswärtigen Rittersn desselben Ordens ernannt.

Gewerbliche Skizzen.

Magnesiummetall.

Das Magnesiummetall ist zwar jetzt im Preise bedeutend ermäßigt, aber immer noch zu theuer, um es im häuslichen Beleuchtungsapparat zu verwenden. Dennoch wird sich die Zukunft seiner bemächtigen.

Die Eigenschaften des metallischen Magnesiums sind in vielen Beziehungen geradezu hervorragende. Der Schmelzpunkt des Magnesiums liegt nahe dem des Zinks, welches letzte bei 412° C. schmilzt. Etwas oberhalb des Schmelzpunktes entzündet es sich und verbrennt mit blendend weißem Lichte zu Magnesia (Magnesium mit Sauerstoff in Verbindung).

Mit der Aufführung dieser letzten Eigenschaft des Magnesiums sind wir auf einem Punkte angelangt, von dem aus wir nicht nur die gesammte Anwendungsweise dieses Metalls übersehen können, sondern auch einen Blick in die vielversprechende Zukunft desselben zu werfen vermögen. Diese Eigenschaft ist es, welche dem Magnesium eine Verwendung geschaffen hat, und diese Eigenschaft ist es, welche für die Zukunft, ohne übermäßiglichen Hoffnungen und phantastischen Erwartungen sich hinzugeben, Großartiges, ja vielleicht sogar Epochemachendes verspricht.

Ein Magnesiumdraht, in den Saum der Flamme einer Bunsenschen Gaslampe gehalten, brennt mit einem weißen Lichte, welches so blendend ist, daß das Auge den Lichtglanz nicht zu ertragen vermag. Die Leuchtstärke der Sonne ist zwar noch immer 524 mal größer, als die des Magnesiumlichtes, aber an chemisch-wirksamen Strahlen übertrifft sie letztere nur um das Fünffache. Ein brennender Magnesiumdraht von 0,207 Millimeter Dicke gibt so viel Licht wie 74 Stearinkerzen, von welchen fünf auf das Pfund gehen. Die Lichtintensität des nicht an

der Luft, sondern im Sauerstoffgase verbrennenden Magnesiums übertrifft die einer Kerzenflamme um mehr als das 500fache.

Die Berichte über die Wirksamkeit des Magnesiumlichtes auf der See heben namentlich hervor, daß man mit diesem Lichte die Signale bis auf eine Entfernung von 8 englischen (1,7 deutschen) Meilen vollkommen deutlich sehen konnte und daß die Schnelligkeit der Signalführung mit der Magnesiumflamme eine sehr bedeutende war.

Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß wir im Beleuchtungsweesen, wenn gleich auch mit der Einführung des Leuchtgases eine völlige Umgestaltung darin erfolgt ist, noch lange nicht auf der Höhe des Wünschenswerthen und auch des möglicherweise Erreichbaren angelangt sind. Nicht nur, daß die Leuchtstärke der Beleuchtungsmittel und ihre damit zusammenhängende Reinheit in hohem Grade zweckentsprechende Verbesserungen wünschenswerth erscheinen läßt, sondern auch die größere oder geringere Gefährlichkeit des gasförmigen oder durch höhere Temperaturen vergasteten Beleuchtungsmaterialien berechtigen zu dem Verlangen nach sichereren und verlässigeren Stoffen.

August Sommer, der Volksdichter Thüringens.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte C. A. G. Burkhardt neuerdings in den „Grenzboten“ eine vorreffliche Charakteristik eines Dichters, den man mit Recht den thüringischen Hebel genannt hat. Nicht nur, weil er seinen heimischen Dialekt mit Meisterschaft handhabt, sondern auch, weil er darin das ganze Leben seiner Landsleute mit tiefstem Verständniß und tiefer Innigkeit zur Anschauung bringt. Wer hätte nicht schon hier und da wenigstens die Anfangsstrophe eines seiner Gedichte gehört: „Sagst doch nichts über Rudolstadt“. Hier, in dieser ehemals so idyllisch abgeschlossenen Residenzstadt eines kleinen Fürstenthums, das aber mit seinem stolzen Schlosse auf gebietender Höhe gleichsam an den alten Kaiser Günter aus dem Hause Schwarzburg zurückerinnert, hier ist der Grund und Boden von Sommer's Poesie. Er hat ihn noch gekannt und durchkostet, lange bevor nur irgend Jemand daran denken konnte, daß einst das Dampfrosch auch diesen schönen Theil des Saalthales durchbrauen werde; zu einer Zeit also, wo die Abwärtung unfer Sitten und Gebräuche, unfer Idiome u. s. w. durch die alleseitige Ausbildung der Verkehrswege noch nicht die particularistische Kultur seiner Heimath belebte. In Folge dessen erhalten wir in seinen Dichtungen lebenswahre Bilder der „guten alten Zeit“, wo Jemand mit einer Einnahme von 400—800 Thalern jährlich ein beneidenswerther Sterblicher war. Der Rudolstädter hatte eben nur drei Bedürfnisse: Bier, Bratwurst und Kartoffelköße; und wenn diese ihm zu Gebote standen in alter thüringischer Güte, dann war er nicht nur zufrieden, sondern auch selig. Das große, über 8 Tage währende Vogelschießen auf der Schützenwiese erhob ihn mit der Befriedigung jener Bedürfnisse bis in den siebenten Himmel, für alles Andere ließ er den „lieben Herrgott“ sorgen und seinen „durchlauchtigsten Fürsten“, der ihm in seiner „Kavalle“ auch die Muff zur Bratwurst lieferte. Sonst wußte und wollte er wenig von der Welt, die sich ihm nach Weimar zu öffnete, das sein Markt war und ihn mit der Großwelt auf einer Kunststraße verband, die ihn über Berg und Thal, durch Flur und Wälder über Blankenhain und Berka a. d. Ilm recht romantisch in sein thüringisches Vorderland brachte. Vom Großhandel sah und kannte er fast weiter nichts, als die schweren Getreidemägen oder die noch schwereren Schieferladungen, welche von Rudolstadt oder von Leesten bei Saalfeld aus wöchentlich zweimal nach Weimar gingen, während Glashändler mit kleinen oder großen Frachten und wahrhafte Typen von Fuhrleuten einer ausdauernden Sattung ununterbrochen ihren Cours über Weimar nach Nordhausen nahmen, um von dort einen „ächten Nordhäuser“, d. h. einen unverfälschten Kornbranntwein, zurückzubringen. Um diese große und um seine eigene kleine Welt in der kleinen aber überaus hübsch gelegenen Residenz mit ihrem Fürstenhaufe bewegten sich seine Ideen, alles Andere war ihm eben — „Wursth“. Wenn er zum Himmel aufschah, fiel sein erster Blick auf die hohe stattliche Burg seines Fürsten, zu dessen Füßen er gleichsam als Staubgeborener wohnte. Nichtsdestoweniger lebte er sein eigenes Leben, das Niemand antastete, redete seinen eigenen Dialekt und kümmerte sich nicht darum, wer neben oder über ihm wohnte. Denn das eigentliche Volk, der Ackerbürger und seine Verwandten, bildeten ja ein eigenes Völkchen für sich neben jenen, die vom Hofe oder vom Staate zehrten. Jenes wohnte vorzugsweise in der Altstadt, und in dieser stand auch die Wiege Sommer's, unfres fraglichen Dichters. Kein Wunder, daß er hier, im Umgange mit der Jugend von Ackerbürgern und Handwerkern, einen Dialekt in sich aufnahm, den man eben nur im innigsten Vertrautsein mit dem, der ihn spricht, empfangen und entwickeln kann. Denn dieses Entwickeln ist gleichbedeutend mit dem Wiedergeben eines Lebens, das man wie sein eigenes erlebt, in Fleisch und Blut verwandelt haben muß.

In der That stand Sommer's Vaterhaus mitten in der engen „Strumpfgasse“, wo er, obgleich das Kind eines fürstlichen Kammermuffus, durch die Nähe der Beziehungen wie von selbst auf das Volk hingewiesen war, das in der engen Gasse gewissermaßen öffentlich lebte, insofern der Eine vom Andern stets wußte, was „die Glocke geschlagen hatte“.

Zu einem großen Theile bewegte sich auch das spätere Leben Sommer's in diesem kleinstädtischen Volksleben Thüringens und dieses

Die Studen- und Schoofhunde.

Wer konnte nicht den freilich mehr und mehr aus der Hundwelt verschwindenden Mops (C. fam. fricator) mit seiner abgestuften, aufgeworfenen warzigen Schnauze, seiner runzeligen, verdrießlich aussehenden Stirn, seinem kurzen, dicken Leibe und herabhängenden, meist verknüpferten Ohren! Das ist der stille Beobachter und Gefährte alter Jungfern, ohne Fähigkeiten, ohne Beweglichkeit und darum feif und feif. Ihm ähnlich in Naturanlagen ist der Bastardmops (C. f. hybridus), ein Bastard vom kleinen dänischen Hund und Mops, mit kleinem Kopf, dicker Nase, aufgeworfenerm Schwanz, großen hervorstehenden Augen, dünnen langen Beinen und glattem, anliegendem, meist weifem oder geflecktem Haar.

Den schroffsten Gegensatz gegen diese träge und unfähige Hundrace bildet der Pudel (G. f. aquaticus) mit dickem, rundlichem Kopfe, kurzer, stumpfer Schnauze, breiten, hängenden Ohren, fast gradem Schwanz, kurzen, stämmigen Füßen, langem krauswolligem Haar! Er ist treu, ruhig, verständig, gelehrt und schwimmt vortreflich. Welch eine wunderbare Verschiedenheit tritt uns entgegen, wenn wir den Pudel mit seinen Gattungsverwandten vergleichen, eine Verschiedenheit der Seelen, die sich sogar in dem Glanze spiegelt, mit dem die Augen der verschiedenen Hunde leuchten!

Der Mops ist dumm, langsam, phlegmatisch, der Fleischerhund melancholisch, bitter, gallisch, blutdürstig, der Epis choleric, zernüthig, engberzig, bis in den Tod geffig, der Pudel ein eitler Sanguiniker, immer munter, stets mach, der angenehmste Gesellschaftler, aller Welt Freund, treu und untreu, dem Genuß ergeben, zu Scherz und Possen stets aufgelegt, der Welt und allen ohne Ausnahme angehörig, wenn der Epis nur seinem Hause, der Fleischerhund nur dem Thiere, der Dachshund nur der Erbhöhle, der Windhund nur dem Laufe, die Dogge nur dem Herrn, der Hühnerhund nur dem Feldhuhn, der Harlekin nur der häßlichen Dame angehört.

Treffend zeichnet Scheitlin den Pudel. Welche Verschiedenheit einer und derselben Art und Varietät, sagt er, z. B. unter den sogar gleichgefärbten schwarzen oder braunen Pudeln! Jeder Pudel ist eine förmlich ausgebildete, abgeschlossene, selbständige Pflanze, von äußeren Umständen ziemlich unabhängig. Er hat Eigenheiten, Sonderbarkeiten, Originalitäten, Genialitäten. Ohne Anleitung ist er schon viel und wird er viel. Er lehrt sich selbst, ahmt den Menschen nach, drängt sich zum Lernen, liebt das Spiel, hat Launen, setzt sich etwas in den Kopf, will nichts lernen, thut dumm, empfindet Langeweile, will thätig sein, ist neugierig, kennt die Miemen- und Augensprache u. s. w. Eigenwillig können einige allen Schmerz überwinden, andere nicht haben, andere lieben, einige können verzehren, andere nie. — Sie können einander in Gefahren und zu Verrichtungen beistehen, zu Hilfe eilen, Mitleiden fühlen, lachen und weinen, vor Freude jauchzen, aus Liebe zum verlorenen Herrn trauern, hungern, verhungern, alle Wunden für ihn verachten, den Menschen Ihresgleichen weit vorziehen und alle Begehren vor den Augen ihres Herrn im Zügel halten oder schweigen machen. Erföhlig kann sich der Pudel selbst schämen. Er kennt Raum und Zeit vortreflich, kennt die Stimmen, den Ton der Glocken, den Schritt seines Herrn; kurz, er ist ein halber Mensch. Er benugt ja seinen Körper so geschickt als der Mensch den seinigen und wendet seinen Bestand für seine Zwecke vollkommen an.

Nur der Pudel befreundet sich mit allen Dingen, mit der Kake, dem Gegenfäße, mit dem Pferde dem Collegen, mit dem Menschen dem Herrn, mit dem Hause es bewachend, mit dem Wasser, aus dessen Tiefe gern Steine holend, mit den Vögeln des Himmels, zu welchen er hoch hinauffpringt sie zu fangen, mit der Kutsche und dem Wagen, indem er unter ihnen läuft. Am besten sollten im Pudel allfällige Möglichkeiten, sich noch höher zu heben oder gehoben zu werden, als nicht unmöglich gedacht werden können. Doggen repräsentiren Wächter, Soldaten, Mörder. Die Windspiele und Jagdhunde vertreten die Jäger; wie leicht sind sie an's Horn zu gewöhnen! wie achtsam sind sie auf den Schuß und jedes Jagzeichen! wie verstehen sie so genau alle Stimmen und Bewegungen des Wildes! Wie geschickt ist der Hühnerhund zu lernen, wie er das gesunde Thier anzeigen, festhalten, welches Wein er beben oder vorstehen müsse, je nachdem er dieses oder jenes erlicke u. s. w.! Zwar lehrt ihn schon Vieles die Natur und er muß gar nicht Alles vom Menschen lernen; er lehrt sich Manches selbst; aber der Pudel noch mehr. An ihm ist alles Pflanze. Er macht nichts dumm, als wenn er selbst es will. In allen andern Arten ist noch mehr Trieb, in ihm mehr Intelligenz. Wie rast der Jagdhund der Jagd zu, wie tobt er keuchend, athemlos dem Wilde nach! Wie wüthet die Dogge auf den Feind los, wie niederträchtig umrennt der Fleischerhund mit lechzender, herausgehender Zunge und falschem Auge in halben Kreisen wie der Perpendikel einer Uhr mechanisch die vor ihm ankloppel trappelnden Käber! Wie roh fällt er sie an, wenn sie sich auf die Seite verirren, wie gleichgültig ist er gegen den Schmerz derselben, der ihm erst noch wohl zu gefallen scheint! Wie stürzt der Hühnerhund auf Vögel, hingetiffen von der Wuth sie zu erdroffeln! Nichts von allem diesen Unedlen, Unwürdigen, Schimpflichen im Pudel, wenn er nicht verzogen worden, wenn man ihn, sei es auch nur naturgemäß, seinem eigenen Genius überlassen hat. Er ist von Natur gut. Jeder schlechte ist nur von Menschen schlecht gemacht worden.

Der Pudel ist am besten gebaut. Er hat die schönste Kopfform, den gewandtesten Leib, die schönste Gestalt, eine volle breite Brust, wulstgebante Beine, ist nicht hoch und nicht niedrig, nicht lang und nicht kurz, und stellt sich am würdigsten dar. Schon körperlich ist er vorzugeweise zu allen Künften geeignet. Dazgen kann er von selbst lernen, denn seine halbmensliche Natur treibt ihn, sich an seinem Herrn aufzurichten, auf zwei Beine zu stellen und aufrecht zu gehen. Er ist der geachtetste (aber

Zusammenleben konnte nur dazu beitragen, die altaufgenommenen Bilder in ihm zu befestigen. Nach Burkhardt's Mittheilungen wurde S. im Jahre 1816 geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis zu seinem 19. Jahre und studirte dann in Jena bis 1838 Theologie. Das war jene berühmte Zeit, wo, besonders in den thüringischen Kleinstaaten, ein Candidat der Theologie seine Hoffnung allein auf ein glückliches Aussterben seiner Amtsbrüder zu setzen hatte, um im besten Falle bei der Ueberfülle der Candidaten allermindestens ein Jahrzehnt auf Anstellung zu warten. In dieser lieblichen Situation blieb auch ihm nichts Anderes übrig, als zu „hauslehrern“. Eine solche Stellung nahm er in dem benachbarten weimarschen, oben berührten Blankenhain, also in waldbesüßiger Gegend bis 1842 ein. Dann vertauschte er diese Stelle mit einer andern in den unfern gelegenen, aber auch so viel einsameren Marktflecken Magdala, dort nur Magdel genannt, wo er weitere drei Jahre blieb. Sicher konnten ihm diese Stellungen nichts weiter, als Beobachtungsstoff liefern; denn gegen das Kleinleben jener Orte konnte man das Rudolstädter Kleinleben noch ein Großleben nennen. Dies änderte sich aber, als er 1847 nach Berlin ging, um hier an der Handelsschule ein Lehramt für deutsche Sprache und Literatur zu übernehmen. Nach Burkhardt fällt zwar Sommer's Neigung zur Dialektdichtung noch in seine Gymnasialzeit zurück, wo er durch Gröbel, Hebel und v. Kobell dazu angeregt wurde; allein es ist doch anzunehmen, daß dieses Berliner Lehramt, welches ihn in tiefere Beziehungen zu der deutschen Literatur bringen mußte, auch jene Neigung in ihm vertiefte. Vielleicht wäre aber auch sie wieder in Nebel aufgegangen, wenn S. nicht bald darauf den Entschluß gefaßt hätte, nach Rudolstadt zurückzukehren und hier eine höhere Töchterchule zu begründen, die längst zum dringenden Bedürfnis dafelbst geworden war. Damit endlich kam S. auch in das theologische Fahrwasser; indem er während jener Thätigkeit, die er bis 1861 entfaltete, als Pfilsprediger angestellt wurde, bis er schließlich 1864, also nach 23jährigem Usharren, als „Mißsprediger“ die Stelle eines Garnisonpredigers mit spärlichem Gehalte bekam.

Das ist der äußere Lebensgang eines Dichters, der wie mit photographischer Treue das Leben des ostthüringischen Volksstammes wiedergab. Die Versuche ensternes Styls fallen nach Burkhardt noch in seine Hauslehrzeit; doch erschien erst 1849 das erste Heft seiner „Bilder und Klänge aus Rudolstadt in Volksmundart“. Ganz allmählig stieg die Sammlung auf 5 Hefte, welche nun bereits in der 5. Auflage vorliegen. Die Zahl seiner hier veröffentlichten Schöpfungen beläuft sich auf 144, von denen 59 Gedichte und 85 prosaische Stücke sind, während das Rudolstädter Wochenblatt dann und wann noch einzelne, neuere Produktionen bringt. Daß S. darin ein echter Dichter ist, geht schon daraus hervor, daß man ihn von oben her daran erinnerte, wie diese poetisirende Thätigkeit sich nur schwer mit seinem geistlichen Berufe vereinigen lasse und daß selbst das Rudolstädter Völkchen sich durch Sommer's Schöpfungen bis in das Innerste hinein „getroffen“ fühlte und dem Dichter keineswegs dafür eine große Sympathie entgegen brachte. Jede Portraittirung dieser Art muß ja von vorn herein einen neckischen Sinn in sich tragen, der dem Portraittirten als „Foperei“ erscheinen muß. Es ist darüber nichts weiter zu sagen, als daß es Sommer nicht allein so erging. Denn was seine Produktionen selbst betrifft, so stehen sie eben auf der höchsten Stufe der Volksdichtung, welche zugleich die innigste Liebe zu der fraglichen Lokalität und ihren Bewohnern voraussetzt. Burkhardt hat das Alles, sowie den Charakter der Sommer'schen Poesien in fast erschöpfender und liebevoller Weise dargehan; um so mehr, als er selbst seit seiner Jugend mit dem Dichter persönlichen Umgang pflegen durfte. Wir müssen darauf verzichten, auf diese ausführliche Charakteristik einzugehen. Man kann verschiedene Meinungen über den Werth solcher Volksdichtungen sein; man kann sie realistisch oder ähnlich nennen: aber das wird ihnen Niemand beistimmen dürfen, daß sie, gegenüber der meist inhaltslosen Poesie unsrer Zeit, Inhalt über Inhalt, Leben über Leben in sich tragen und damit, früher oder später, unsrer nationalen Poesie einen tieferen Inhalt und Sinn bringen werden nach dem Aussprüche des Altmeisters Göthe: Greif nur hinein in's frische Volksteben! Eines haben sie sicher für alle Zeit: daß sie historische Denkmäler für Idiome sind, welche bereits auf dem Aussterbedeat stehen. Vielleicht zur rechten Zeit dichtete Sommer: „wie ägentlich's Bier muß sei;“ wir geben darum dieses poetische Recept als Probe für die Sommer'sche Poesie, aber auch zur event. Nachahmung für unsere inländischen Brauereien, zum Schluffe, wie folgt:

Fersch Erste: 's muß ä Rähmchen ha,
Das derf sich noch verlieren,
Un große Glogen noch etwa,
Wie 's bei'n Fliegenbier.

Un Spize, die gebiert derzu,
Zunwie der Schwanz jun Fure,
's muß off d'r Zunge britle ju,
Wenns soll getronten ware.

's derf noch in Leibe lab wie Lad,
Un muß'n Magen wörme,
's muß räine sei, von Wulgelchmad
Un derf noch effer särm.

Es muß rächt zöngle, jöffig sei
Un derf noch eckoffere,
Un kriecht mar a änn Jopf derbei,
Mer derf demach nichts ipire.

Fersch Zwäte muß a Brand do sei
Un muß an Richte feire,
Wenn's k' Gschichte hat derbei,
Da kann sich's lasse leire.

Un weiter noch verlangt mer a
Es von änn guten Bier,
Es muß vöf Kuhlensleire ha
Un muß wie narrich mußfire.

's derf gusse fa bei Leibe noch
Nech bäfere un noch blümbe,
Un wennste trönkft, da derf a sich
De Gicht noch gleich verkrüm.

Su muß ä Bier beschaffen sei,
Da derf dervon nicht feble,
Wenn das noch alles es derbei,
Da will's noch in de keble.

nicht gefürchtetste) und geliebteste Hund, auch weil er der gutmütigste ist. Auch für Gutschmecker ist er unentbehrlich; denn er ist es vorzüglich, der ihm die Trüffel liefert. Obgleich die Erde, unter welcher die Trüffel (*Tuber cibarium*) im Laubwald verborgen liegt, etwas erhöht ist, so hält es doch schwer sie zu finden. Man richtet daher kleine Pudel, welche in Oberitalien, wo es die meisten Trüffel gibt, Patta und Barboni heißen, als sogenannte Trüffelbunde ab, indem man den jungen gekochte Trüffelstücken mit Milch und später damit geriebenes Brod gibt. Auch Schweine verwendet man bekanntlich dazu, doch müssen diese durch Ring und Seil am Rüssel abgehalten werden, den Hund zu fressen.

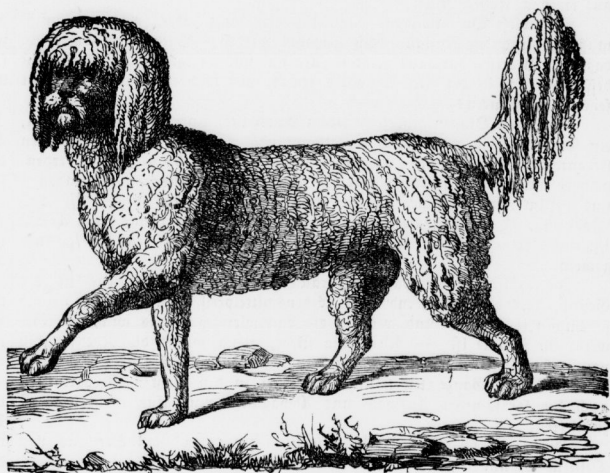
sind diese bisweilen außerordentlich schönen Thierchen sehr erpicht; allein auf der Jagd eigentlich brauchbar oder zu Hause gehörig wachsam sind sie nicht. Die Pyrame (*C. f. flammmeus*) ist von derselben Gestalt, aber mit feuerfarbigen Flecken. Das spanische, angorische oder malteser Hündchen (*C. f. melitaeus*) ist ein Bastard von Zwergpudel, Seidenpudel, Spitz u.

Das Löwenhündchen (*C. f. leoninus*) zeichnet sich aus durch sein langes, einer Löwinnähne gleichendes Halsthaar und einer Quaste an der Schwanzspitze. Es ist eine interessante Gestalt, aber mit wenig Gehalt.

Der kleine dänische Hund (*C. f. danicus*), bisweilen Hartekin



Mops.



Pudeln.

Von wesentlich anderem Charakter, ein meist verzogenes und verzärteltes Schoßhündchen, ist der langhaarige Bologneser oder Seidenpudel (*C. f. extrarius*), mit langem, weichem, etwas gelocktem, weißem, selten braunem oder schwarzem Haar, breiten, herabhängenden, meist gefleckten Ohren, krumm stehenden Spitzzähnen und aufgetriebenen Stirnknochen. Unter seinen Unterarten ist einer der bekanntesten der kurzhaarige Bologneser oder englische Wachthund (*C. f. corycaeus*), mit kleinem, rundem Kopf, kurzer Schnauze, langen Ohren, aufwärts gekrümmtem Schwanz und wellenförmigem, kurzem, schwarzem oder geflecktem Haar. Auf's Jagden

genannt wegen seines oft bunten, glatten Haars, ist äußerst selten und daher hochgeschätzt.

Der nackte oder türkische Hund, das ägyptische Windspiel (*C. f. aegyptiacus*) ist klein, mit ziemlich großen am Grunde in die Höhe stehenden, oben horizontal liegenden Ohren, fast ganz nackter, wie geölter Haut, welche grau, schwärzlich oder dunkel fleischartig gefärbt und mit dunkleren Flecken bedeckt ist. Er ist besonders häufig in Columbia. Humboldt und Kengger nehmen an, daß Amerika diese Hunde schon gehabt habe, ehe Europäer dahin gekommen waren.

Fürs Haus.

Eine Epistel über Haushalten.

I.

Du verbindest, liebe Dittlie, mit dem gewohnten Grusse auch diesmal die Mittheilung über häusliche Freuden und Leiden, zugleich mit der Behauptung, daß letztere immer mehr das Uebergewicht bekämen. Das klingt ja lustig, als wenn der alte griechräumige Dinkel und nicht die junge lebensfrohe Nichte geschrieben. Also: „mit den Dienstboten ist es nicht mehr auszuhalten; die Zheuerung in allen Branchen dauert fort, so daß jede Einschränkung sich auf die Dauer unzureichend erweist. Dabei will der Mann noch die aus Aufhebung der Thorsteuer entfallende Mehrsteuer vom Wirtschaftsgelde kürzen, und zu alledem dann noch die Misere mit dem neuen Gelde.“

Die Klagen über Dienstboten sind alt, wohl so alt wie die Geschichte des Menschengeschlechts, und heißt es da: *peccatur intra et extra*. Das plus, welches jetzt entschieden dem extra zur Last fällt, hat zum größten Theile die neuere Gesetzgebung verschuldet, dadurch, daß sie der jugendlichen Altersklasse, welche doch noch keine Pflichten gegen den Staat erfüllt, demselben bisher nur (Erziehung- und andere) Kosten verursacht hat zu viel Rechte und Freiheiten einräumt, während jener Lebensabschnitt ohnehin durch Drang gegen jede Schranke sich kennzeichnet.

Da hilft nur, geduldig besserer Zeiten baren und durch eigenes gemessenes Verhalten sich die Situation erleichtern.

Kommt ad 2 die Zheuerung. Das ist ein böses Capitel; denn wenn man auch bei so manchen wirklichen oder eingebildeten Bedürfnissen Einschränkungen eintreten lassen kann; wohnen und essen muß schließlich doch ein Jeder, und wo da nehmen und nicht fehlen, wenn die Mittelpreise so andauernd überschnitten bleiben?

Das Betrübenste an der Sache ist, daß diese, von mir noch nicht erlebte lange Dauer der Zheuerung nicht ihren Ursprung in wirklicher Misere hat, sondern in dem noch stetig steigenden Mangel an Arbeiterkräften auf dem Lande. Essen und wohnlich viel und gut wollen Ackergraben und hacken, füttern und melken mag Niemand mehr.

Wozu hätten wir denn Freizügigkeit und Unterstützungs-Wohnsitz? Also fort zur Stadt und dort, wenn auch nicht richtig gerechnet, bei mehreren Lohne, doch bei mehrerer Freiheit in diversen Keller-Lokalen eine

menschenwürdige Existenz geführt, bis — die Unterstützung eintritt, was sich in der Stadt leichter macht. Wo das hinaus will, weiß ich nicht, wohl aber aus der Geschichte, daß der unvermeidliche Fall eines Volkes stets die Folge der Vernachlässigung des Ackerbaues ist.

Doch verzeihe! wo bin ich hingekommen? Wir waren bei der Zheuerung und kommen nun zu Deinem Gatten. Recht hat er, denn da die Lebensmittel um die Höhe der Thorsteuer billiger werden sollen, wäre die Wirtschaftskasse um diese Summe erleichtert. Er wird aber nur zu bald inne werden, daß nicht diejenigen diesen Erlaß erhalten, für welche er bestimmt scheint, und ist viel zu billig denkend, als daß er Dich diesen Irrthum büßen ließe.

Kommt schließlich der Geldtram. Darauf gebe ich keinen Deut und scheere mich darum keinen Pfifferling. Siehst Du, das ist Deutsch, wie die ganze Einrichtung und kinderleicht dazu, und wer wieder den Thaler, bevor er ihn ausgegeben, dreimal herumgedreht und — wieder eingesteckt hat, wird, wenn er das jetzt mit dem Markstück eben so macht, auch nicht zu Schaden kommen. Danke vielmehr Gott, daß die Reform erst nach dem französischen Kriege zum Abschluß kam. Andernfalls würdest Du Dich mit Francs, Centimes und Sous u. nun ebenso verwältschen, als mit den lieben Kilogrammen, Hectolitern, Millis und sonstigen Metern. Aber es klingt verdammt gelehrt. Fuß, Zoll, Mill, Pfund, Scheffel, Pub, wie einfach! das kann Jeder sagen.

So! höre ich Dich rufen, das ist ja wirklich nett! verspricht meine Klagen zu erörtern, bei welcher Gelegenheit ich Fingerzeige zur Abhilfe als selbstverständlich erachte; statt dessen Tiraden über allerhand was mich blutwenig interessirt.

Ja Kind, das Alter ist nun einmal geschwägig und der angeborne Grimm gegen alles Wältsche macht sich nun einmal bei jeder Gelegenheit Luft. Zudem war die Gefahr der Münz-Verwälschung nahe genug.

Der ministerielle Consenz zum Bau der Halle-Sorau-Gubenener Bahn, dieses Manchem so theuren Institutes, lautet, *anticipando*, bereits auf Francs.

Nun aber zurück zu Deiner Angelegenheit. Du weißt, daß meine Jugend in die Zeit nach den Befreiungskriegen fällt; d. h. in eine Zeit, wo vom früheren Wohlstande Haut und Knochen, wie man zu sagen pflegt, geblieben waren; eine Zeit, die an Arbeit und Entbehrung ihres Gleichen nicht hat und deren Früchte so Mancher erntet, der nicht beim Essen war.

demelt
aufge-
stehen
ohne
hentlich
vom
auf-
n Wei-

derace
kurzer,
kur-
ruhig,
verbare
a Gat-
sch so-
Punde

d me-
uthig,
im-
freund,
s auf-
Spiz
nd nur
Herrn,
elnden

einer
eichge-
tmlich
änden
itäten,
Er
liebt
ernen,
kennt

allen
ver-
errich-
einen,
ngern,
leichen
Zügel
schä-
den
ensch.
inigen

Kabe,
a dem
Tiefe

hoch
em er
zeiten,
da ge-
röder.

nd sie
i und
und
ernen,
n oder
Zwar

Mem-
mehr.

bst es
mehr
hend,
los,

gender
einer
fällt

er ge-
heint!
ste zu
lichen

auch
i von
orden.

form,
wohl-
kurz,
Sweise
seine
auf
(aber

Da hieß es wohl eigentlich den Thaler dreimal umdrehen und das fehlende Kapital durch Arbeit ersetzen und schaffen, da wurden täglich 18 Stunden Arbeit mit Kopf und Hand für durchaus menschenwürdig erachtet. — Und es hat uns nichts geschadet, denn die, welche diese Periode, die fast ein Vierteljahrhundert andauert, durchgemacht, das sind eben die „alten Herren“ deren Zeitalter ja jetzt sein soll.

Nun kennst Du meinen Hausstand seit Deiner Kindheit, und hast Dich oft verwundernd darüber ausgesprochen, wie sich, bei aller Einfachheit eine gewisse Dignität zeige, die durch irgend welche unerwartete Mehr-Ausgabe nicht inofficiell werde. Heute will ich Dir noch mehr sagen: ich habe einen Wechsel unterschrieben, nie einen Groschen Schulden gehabt. Und das Geheimniß ist: „Gib weniger aus, als Du einnimmst.“ Wer bei 10,000 Thaler Einnahme 11,000 Thlr. verbraucht, ist ein Lump, wer von 300 Thaler Einkünften 295 Thaler ausgiebt ein Mann, der auf eigenen Füßen steht.

Ja, wirst Du erwidern, das ist leicht gesagt, aber, was sein muß, muß sein und die erstliche Vorberatung über die Ausgaben, in wie fern sie entbehrlich oder nicht. Es mag vorher hier und da gemodelt werden, nachher nicht. Der meineig lautet: Von der zur Ausgabe vorhandenen und bestimmten Summe $\frac{1}{2}$ auf Kost (incl. Holz und Licht), $\frac{1}{8}$ auf Wohnun., $\frac{1}{8}$ auf Kleidung, $\frac{1}{16}$ auf Steuern, $\frac{1}{16}$ auf Löhne (auch Artzt), $\frac{1}{16}$ auf Ehrungen (Hochzeit, Taufen, Bergnügungen, Geschenke), $\frac{1}{16}$ ins-gemein.

Ja, es ist so; die Hälfte verbraucht die Nahrung und das ist der Grund, weshalb andauernd hohe Lebensmittelpreise; den Volkswohlstand so empfindlich treffen und weshalb die Landwirtschaft das wichtigste Gewerbe im Staate ist. — Nur billig Brot, gleich wiecht die Noth! Und von diesem Posten, dem Posten der Hausfrau, darf nichts gestrichen werden, ohne daß das Ganze leidet und es bedarf in den meisten Verhältnissen noch der sorgsamsten Auswahl und Abwägung, um dafür reichliche Kost zu liefern.

Hier habe ich Dich. Hic Rhodus, hic salta! laß Dir das von Deinem Manne übersehen. Kommt 2. die Wohnung mit $\frac{1}{8}$, beträgt jetzt leider in Wahrheit $\frac{1}{5}$, während die Regierung bei Dienstwohnung $\frac{1}{10}$ rechnet. Wir wohnen theurer als unsere Vorfahren. Ob auch besser? Mir scheint mehr für den Schein, weniger für den Comfort. Früher hieß es im Mittelstande: „Wohnstube, Schlafstube, ein mäßiges Zimmer für den Herrn, ein Empfangszimmer“ (gute Stube). Jetzt muß, wenn wirklich vom besonderen Eßzimmer abgesehen wird, ein Staatszimmer für die Frau und vor Allem ein Salon sein. Ohne letzteren geht es nicht, auch bei Leuten, die nie Gesellschaft geben. Und gerade diese nach vorn heraus vorgelegene fast das ganze Jahr leer stehenden Prunkgemächer nehmen die Hälfte des Mietzpreises weg. Dort aber, wo Licht Luft und Raum am unentbehrlichsten sind, wo jeder Gesunde den dritten Theil des Tages, der Kranke ganz weilt, in der Schlafstube, dort ist jede Beschränkung gestattet. Also lieber jetzt den Salon gestrichen, als später drei Treppen aufsteigen.

Jetzt aber 3. Kleidung $\frac{1}{8}$, das ist der Griff in's Wespennest. Liebe Nichts! Eine hübsche Frau, die Du bist, ist auch ohne Schleppe und Polster eine angenehme Erscheinung und den schönsten Schmuck der deutschen Frau, ihr Haus, soll sie uns auch jederzeit in natura präsentiren, und wenn die lieben Kinderchen auch nicht in caricierter Seitanztracht herumtänzel, an ihren guten Sitten wird man sie jederzeit als „anständiger Leute Kinder“ erkennen. — Ich breche hier ab, denn Deine Erregung über das letzte heikle Thema würde Dir doch nicht geknatten, meinen weiteren Ergüssen, z. B. über die (Zwangs-) Ehrungen, zu folgen.

Ist es möglich einen Rübenamen zu erzeugen, welcher nicht nur zuckerreiche Rüben, sondern auch einen entsprechend hohen Ertrag an Erntegewicht liefert?

Diese Frage ist in einem uns vorliegenden Artikel besprochen und unter Mittheilung gewisser bewährter gesunder Maßregeln zur Erreichung des obengenannten Zweckes, bejaht. Da der Gegenstand dieses Artikels von unmittelbarer praktischer Wichtigkeit für den Landwirth ist, so geben wir denselben unverändert wieder.

Die Methode, welche zu dem in Rede stehenden Ziele führen soll, besteht zunächst in der sorgfältigen Auswahl der Samenrüben. Die im Herbst bei der Ernte zur Verfügung stehenden Samenrüben werden zunächst einer Auswahl auf Grund äußerer Merkmale unterworfen. Die zu wählenden Samenrüben sollen sich durch folgende Eigenschaften auszeichnen: sie sollen spindelförmig, d. h. gestreckt, wie die Möhre sein, in keinem Falle bauchig oder angeschwollen; der Hals sei von grünllicher Farbe, glatt und stark mit Blättern besetzt; die Rübe selbst mattweiss und die Oberflache eher rau als glatt. Nach dieser ersten, nach dem äußeren Ansehen erfolgenden Wahl und nach Entfernung der Blätter mit der Hand (nicht mit dem Messer), um den Augentrieb nicht zu verletzen, bringt man

die Rübe in einen Zuber, der mit Salzwasser von 4,5—5 Grad Reaumur oder, was dasselbe ist, von 3,4—3,6 Gr. Dichte, bei 15 Gr. Celsius (12 Gr. Reaumur) gefüllt ist. Alle die Rüben, welche in dieser Flüssigkeit unter sinken, werden zur Samen-zucht aufbewahrt.

Es ist möglich, daß man im ersten Jahre keine genügende Anzahl solcher ausgefuchter Rüben findet. Man wird sich dann damit begnügen müssen, zwei Abtheilungen zu machen; die erste bestehend aus allen denjenigen Rüben, welche die obengenannten, äußeren Merkmale erkennen ließen, aber in dem Salzbad obenaufschwammen; die zweite aus denen, welche in dem Salzbad auf den Boden gesunken waren. Der Samen, welcher von den letzteren gewonnen wird, giebt sicher im nächsten Jahre Rüben erster Qualität, und wenn man nun alljährlich in gleicher Weise verfährt, so wird man alsbald dahin gelangen, eine Varietät zu besitzen, welche allen Anforderungen entspricht.

Am Ende des zweiten oder dritten Jahres wird es schon nicht mehr nöthig sein, alle Samenrüben in das Salzbad zu nehmen, obwohl dies immer vorzuziehen sein wird. Da es jedoch eine lange und ziemlich kostspielige (? d. Red.) Operation ist, so kann man sich damit begnügen, nur eine beschränkte Zahl von Rüben zu untersuchen, welche zur Herstellung eines Versuchsfeldes bestimmt sind, aus welchem man alljährlich die Rüben wählet, welche zur stetigen Erneuerung der Urform dienen sollen. Die Praxis wird übrigens einem Jeden die sparsamste und sicherste Art an die Hand geben, um der Entartung, über die man sich gegenwärtig mit so vielem Rechte beklagt, vorzubeugen.

Dieses eben geschilderte Verfahren ist mehr dazu bestimmt, für die Zukunft das möglichst Beste zu erzielen; um aber auch schon augenblicklich den Gefahren der Entartung thunlichst vorzubeugen, empfiehlt der vorliegende Bericht namentlich folgende Maßregeln:

1. Möglichst zeitige Saat auf tiefbearbeitetem und vor Winter gedüngtem Boden.
2. Reihenerfenernung von 42 oder 45 Cm.
3. Pflanzung der Rüben in der Art, daß nicht weniger als 7—8 pro Quadratmeter zu stehen kommen (d. h. 8000 Pflanzungen pro Hektar).
4. Verzögerung der Entearbeit bis zur völligen Reife.

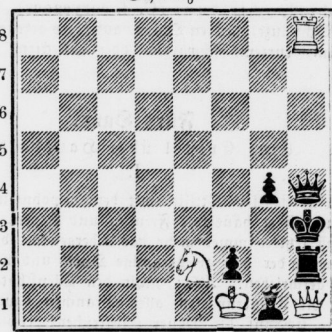
Alle diese Maßregeln verhindern, wie durch zahlreiche Versuche erwiesen, die Entartung und ergeben einen ausreichend hohen Erntertrag. Die Richtigkeit der hier aufgestellten Regeln im einzelnen Falle zu prüfen, wird Sache der rübenbauenden Landwirthe sein. Namentlich gilt dies von demjenigen Theile dieser Vorschriften, welcher neu, mindestens für unsere deutschen Rübenbauer ist.

(Rathgeber in Feld, Stall und Haus.)

Schach.

Aufgabe Nr. 6.

Schwarz



Weiß.

Weiß zieht an und setzt im zweiten Zuge matt.

Auflösung der Aufgabe Nr. 5.

- Weiß.
- 1) e8—e7
 - 2) d. f1—b5
 - 3) d. b5—d5 matt
- Schwarz.
- 1) f. e4—d4 (auf f. e5 sofort matt durch d. f4)
 - 2) f. d4—e4 oder A.
- A.
- 1) und 2)
 - 3) f. e1—b2 matt.
 - 2) f. d4—c3

Schachcorrespondenz.

Clara und A. V. Correct und vollständig.

F. D. L. Auch ohne nachfolgende Ergänzung hätten wir die Lösung als durchaus correct bezeichnen können.

Aus dem Harze.

Wer das Unglück gehabt hat, in den letzten Jahren den Harz zu bereisen, wird sich darüber nicht verwundern, daß in diesem Jahre der Fremdenverkehr dort mangelt. Der Vergnügungssüchtige und der Tourist reist kaum irgend wo theurer, als im Harz. Dabst steht die Dürftigkeit des Logis meist im ungekehrten Verhältnis zu den Preisen, und es tritt dem Reisenden das Versehen, ihm für eine möglichst geringe Bezahlung möglichst viel Geld aus der Tasche zu locken, in der aufspringlichsten Form entgegen. Wie soll man es z. B. bezeichnen, wenn dem Reisenden, wie es uns im vorigen Jahre in dem Restaurant auf der Kiste im September, also zu einer Zeit, da der Fremdenstrom sich schon größtentheils verlaufen hatte, warme Speisen verweigert werden, weil er Bier, nicht Wein bestellt hat? In sehr wenig angenehmer Erinnerung ist uns ein Hotel. Ein Bild in die Rechnung, die uns noch vorliegt, zeigt uns, daß wir zu den schlechten Gästen nicht gehört haben; die Bekehrung des Stubenpersonals ließ uns aber fast glauben, als hätten wir um der Darmberbigkeit willen Aufnahme gefunden, so sehr hatten wir jeder Aufmerksamkeit zu entbehren, und das wohlgeordnet ebenfalls im September, wo das Hotel von Fremden leer war. In diesem Jahre mag sich, nachdem die Fremden auf diese Weise verdrängt sind, schon Einiges gebessert haben, fest steht aber, und wir machen uns sicher keiner Liebertreibung schuldig, wenn wir behaupten, daß man bei gleich langem Aufenthalt für dasselbe Geld eine Kette nach Tirol und der Schweiz (die Reiskosten sind inbegriffen) wie nach dem Harze macht, und in solchem Falle wird bei aller Hochachtung vor den Reiten und dem Sauber des Harzes die Wahl nicht schwer sein.

Außerdem schreibt man der „V. Z.“: Mit vielem Vergnügen habe ich von dem Rathgeber der Harzer Hotelwirthe gelesen. Hoffentlich treffen auch dem Lande Luther's und des Warburg's Ängerkreises, das uns im vorigen Jahre dem Rath erteilte, „doch lieber weg zu bleiben, da die Berliner kein Vorbild, sondern nur eine rituelle Unbequemlichkeit seien“, hoffentlich, sag' ich, treffen auch dem Lande der „biederen Thüringer“ sehr bald ähnliche Klagen ein. Norddeutsche Gebirgsstädter, wenn sie es bei bloßen Perlecken bewenden ließen, könnten, wie die kleinen Semmler nach Aufhebung der Malt- und Schladtsteuer, allenfalls hingenommen werden. Die summe, nur den Beutel aber nicht den Menschen treffende Unbill läßt sich ertragen. Das Charakteristische der norddeutschen Sommerfrische“ lehnt aber darin, daß sie zur schlichten Unerschämtheit auch noch die persönliche gefeilt und die Forderung der höchsten Preise mit einer Miene begleitet, als habe der in Brandigung eines Gemeinen schließlich noch Gott zu danken, in einer Knackstetelle mit muffiger Seegras-Matrasse, ein Unterkommen gefunden zu haben.

Meteorologische Beobachtungen

23. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel
Luftdruck	331,79 Par. L.	331,28 Par. L.	331,15 Par. L.	331,41 Par. L.
Baromet.	5,20 Par. L.	3,86 Par. L.	5,25 Par. L.	4,77 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84,4 pCt.	45,2 pCt.	84,5 pCt.	71,4 pCt.
Lufttemper.	13,2 C. Rm.	17,4 C. Rm.	13,3 C. Rm.	14,6 C. Rm.
Wind	SO 1.	O 1.	O 1.	—
Himmelszust.	zieml. heiter 5.	wolkig 6.	bedeckt 10.	wolkig 7.
Wetterformen	Cl.-ou. Cl.-str.	Str. Cum.-str.	Nimb. Ni.-str.	—

Marktkberichte.

Liverpool, d. 23. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Nachmittlicher Umsatz 8000 Ballen. Etwa. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 8000 Ballen ostindische.
Berlin, den 23. Juli. Weizen: Termine fest und höher bezahlt, schließen etwas ruhiger, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 215 Rm. loco 165—212 Rm. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 215 Rm. bez., Sept. Oct. 225—222 1/2—223 Rm. bez., Oct. Nov. 226—228—225 1/2—226 Rm. bez., Nov. Dec. — Rm. bez. — Roggen in effektiver Waare holte bessere Preise; die Meisten hierin blieben geringfügig. Termine setzten in Folge der höheren auswärtigen Notierungen gleich mit besseren Courcen ein, die sich aber nicht vollends bis zum Schluß behaupten konnten und die Haltung ermatete, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Rm. bez. loco 153—171 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 153—159 Rm. bez., inländ. 164—171 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 159—160 Rm. bez., Sept./Oct. 160—161—159 1/2—160 1/2 Rm. bez., Oct./Nov. 160 1/2—161 1/2—161 Rm. bez., Nov. Dec. — Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 120—154 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco schwerfälliger Absatz, Termine matter schließend, gekünd. 700 Ctr., Kündigungspreis 170 Rm. bez. loco 120—184 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuss. 136—180 Rm. bez., pomm. u. mecklenb. 170—185 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 170 Rm. Br., Juli-Aug. 162—161 Rm. bez., Sept./Oct. 161 1/2—160 1/2 Rm. bez., Oct./Nov. 161—160—160 1/2 Rm. bez. — Erbsen, Rothwaaere 177—203 Rm. bez., Futterwaere 155—176 Rm. bez. — Delskaas ren: Winteraps 270—282 Rm. bez., poln. — bez., Winteraps 270—276 Rm. bez., roln. — bez. — Rüssel und ein wenig fester, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Rm. bez. loco 57 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 58 Rm. be., Sept. Oct. 58 3/4—5—4 Rm. bez., Oct. Nov. 59—9 3/4—3 Rm. bez. — Leinöl loco 38 Rm. bez. — Spiritus anfangs gefragt und höher, schließt flau, gekünd. 80,000 Liter, Kündigungspreis 507 Rm. bez. loco ohne Faß 55,7 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 55,7—55,9 Rm. bez., Aug. Sept. 55,7—55,1—55,4 Rm. bez., Sept. Oct. 56,4—5,7—56,6 Rm. bez., Oct. Nov. 56,4—57,1—56,6 Rm. bez.

Breslau, d. 23. Juli. Spiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. pr. Juli-Aug. 55,00 bez., Aug. Sept. 55,00 bez., Sept. Oct. 55,20 bez. Weizen pr. Juli 205,00 bez. Roggen pr. Juli 161,00 bez., Juli-Aug. 160,00 bez., Sept. Oct. 161,00 bez. Rüböl pr. Juli-Aug. 57,00 bez., Sept. Oct. 57,00 bez., Oct. Nov. 58,00 bez. Weizen, d. 23. Juli. Weizen pr. Juli 216,00 bez., Juli-Aug. 214,00 bez., Sept. Oct. 218,00 bez. Roggen pr. Juli 155,00 bez., Juli-Aug. 154,00 bez., Sept. Oct. 159,00 bez. Rüböl loco 55,00 bez., pr. Juli-Aug. 54,75 bez., Sept. Oct. 54,75 bez. Spiritus loco 55,00 bez., pr. Juli-Aug. 54,75 bez., Sept. Oct. 55,10 bez. Rüböl pr. Herbst 281,00 bez. Hamburg, d. 23. Juli. Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. 120pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 220 Br., 218 G., Sept./Oct. 226 Br., 224 G. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 162 Br., 161 G., Sept./Oct. 166 Br., 165 G. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl fest, loco 60, pr. Oct. pr. 200 Pfd. 60 1/2. Spiritus still, pr. Juli 39 1/2, Juli-Aug. 40 1/2, Sept. Oct. 41 1/2, Oct. Nov. pr. 100 Liter 100, 42. — Wetter: Erbsen.

Amsterdam, d. 23. Juli. Weizen loco geschäftlos, auf Termine höher, pr. Nov. 320. Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. Juli 198, d. Oct. 203 1/2. Raps pr. Herbst 401 fl. Rüböl loco 35 1/2, pr. Herbst 30 1/2, Mai 38 1/2. — Wetter: Schön.
London, d. 23. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,600, Gerste 12,200, Hafer 97,540 Quarters. Der Markt eröffnete für sämtliche Getreidearten fest zu letzten Mittwochspreisen. — (Schlußbericht.) Sämtliche Artikel schlossen zu äußersten letzten Mittwochspreisen. — Wetter: Schön.
Liverpool, d. 23. Juli. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fester. Amerikanische Verschiffungen 10 höher.

Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dholkerab 4 1/2, middl. fair Dholkerab 4 1/2, good middl. Dholkerab 4 1/2, middl. Dholkerab 4, fair Bengal 4 1/2, fair Brach 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Bernam 7 1/2, fair Emyna 6 1/2, fair Coriaria 8 1/2. — Upland nicht unter low middling Oktober-Lieferung 7 1/2, August-September 6 1/2, d. Petroleum. Berlin, d. 23. Juli: Pr. 100 Kilo loco 23 Rm., pr. Juli-Aug. 22 1/2 Rm., pr. Sept. Oct. 23 Rm., pr. Oct. Nov. 23 1/2 Rm., pr. Nov. Dec. 24 Rm. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 10,00 Bf., 9,00 Gd., pr. Juli 9,00 Gd., pr. August-Debr. 10,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 10,50, pr. Sept. 10,25, pr. Oct. 10,25, pr. Nov. 10,50. — New-York (d. 22. Juli): Petroleum in New-York 11, do. in Philadelphia 10 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffslöhne bei Trotha) am 23. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,74 Meter, am 24. Juli Wecheln am Unterhaupt 2,64 Meter.
Wasserstand der Saale bei Strenzburg am 23. Juli Vorm. 1,90 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Juli. Am Pegel 1,10 u. tr.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Juli 108 Cent. = 2 Ellen 22 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 23. Juli. Die Stimmung der heutigen Fonds- und Actienbörsen war im Allgemeinen als mäßig fest zu bezeichnen, insofern die Course sich zumest ziemlich behaupten konnten oder nur unwesentliche Veränderungen erfuhren. Im Uebrigen zeigte die Haltung gleichfalls keine wesentliche Veränderung; die Speculation trat sehr zurückhaltend auf, so daß die speculativen Transaktionen weder dem nur geringen Umfang erreichten. — Der Kapitalmarkt wies ein festes Gepräge auf und die Cassaverthe der übrigen Geschäftszweige veränderten sich aus dem geringfügigen der Umsätze willen nur wenig. Lokale Speculationsgeschäfte bewahrten eine ziemlich feste Tendenz, ohne sich regeren Verkehrs erfreuen zu können. — Der Geldstand bleibt als flüssig zu bezeichnen; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3 1/2 pCt. diskontirt. — Von den Devisenactien Speculationspapieren wurden Creditactien am meisten beachtet und zu ermäßigten Preisen ziemlich lebhaft umgesetzt; Franzosen waren fest und ruhiger, Lombarden still und unverändert. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu ziemlich unveränderten Courcen mäßige Umsätze für sich; Türken anfangs weichend, auch 180er Loose weichend; Russische Pfund- und Prämien-Anleihen gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen in recht fester Haltung theilweise lebhafter um. — Prioritäten waren ziemlich behauptet und ruhig; Preussische Prioritäten mehrsach gefragt, Lombardische steigend. — In Eisenactien wurden für Haupt- und speculative Devisen ziemlich gute Umsätze erzielt; Lichte Actien wenig beachtet. Von den eastern waren die Rheinisch-Westfälischen Bahnen weichend, Galizier niedriger, Rumänische Actien matt. — Bankactien und Industriepapiere blieben behauptet und still.

Leipziger Börse vom 23. Juli. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 f. 500 f. 3 1/2 pCt., 91 G., do. Kleiner 2 1/2 pCt., 91,50 G., do. von 1855 von 500 f. 3 1/2 pCt., 89,75 Bz., do. v. 1847 v. 500 f. 4 pCt., 90 G., do. v. 1852—1858 v. 500 f. 4 pCt., 99 G., do. v. 1869 v. 500 f. 4 pCt., 99,15 G., do. v. 1852—1858 v. 100 f. 4 pCt., 99,20 G., do. v. 1870 v. 100 f. 4 pCt., 99,10 B., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f. 4 pCt., 100 P., do. v. 1500 u. 100 u. 50 f. 4 pCt., 99,10 G., do. v. 500 f. 5 pCt., 104,75 Bz., do. v. 100 f. 5 pCt., 105 G., do. Lban-Zittauer Lit. A. 3 1/2 pCt., 90 P., do. Lban-Zittauer Lit. B. 4 pCt., 98,90 G.

Berliner Börse vom 23. Juli.

Preuss. Fonds.	3f.	Sächsische	3f.
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,75 Bz.	Schlesische	4 95,00 G.
Staats-Anleihe	4 98,50 Bz.	Schlesische	3 1/2 86,00 Bz.
Staats-Schuldcheine	3 1/2 92,25 Bz.	do.	4 —
St.-Pr.-Sch. v. 1855	3 1/2 138,00 G.	do.	4 95,00 Bz.
Preuss. Sch. à 40 f	— 239,00 Bz.	Westpreuss. ritterlich	3 1/2 86,20 Bz. G.
		do.	4 95,75 Bz. G.
		do.	II. Ser. 6 107,75 G.
		do.	4 98,00 G.
		do.	4 108,10 Bz. G.
		do.	4 98,20 G.
		do.	4 97,20 Bz.
		do.	4 99,90 G.
		do.	4 99,00 G.
		do.	4 97,25 Bz.

Landchaftl. Central.	4	95,90 Bz.	Rur u. Neumärkische	4	98,20 G.
Rur u. Neumärkische	4	96,80 Bz.	Pommersche	4	98,75 G.
Thüringische	3 1/2	87,00 Bz.	Pommersche	4	96,90 Bz.
do.	4	95,90 G.	Pommersche	4	97,20 Bz.
do.	4 1/2	103,10 Bz. G.	Pommersche	4	99,90 G.
do.	3 1/2	87,00 G.	Pommersche	4	99,00 G.
do.	4	97,00 G.	Pommersche	4	99,00 G.
do.	4 1/2	103,20 G.	Pommersche	4	99,00 G.
do.	4	95,25 Bz.	Pommersche	4	97,25 Bz.

Gold, Silber- und Papiergeld.	20,43 G.	Fremde Banknoten	99,80 Bz. G.
Novorossk'sor	16,26 Bz.	do. einlösbar in Leipzig	300,25 Bz.
Imperial	19,70 G.	Oesterreich. Banknoten	182,75 Bz.
Dollars	4,17 G.	do. Silbergrund.	184,55 Bz.
		Russische Banknoten	283,20 Bz.

Berliner Bankdisconto.	100 fl.	8 Tage	—
Amsterdam	100 fl. <td>8 Tage</td> <td>—</td>	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling <td>8 Tage</td> <td>—</td>	8 Tage	—
Paris	100 frcs. <td>8 Tage</td> <td>—</td>	8 Tage	—
Wien, österr. Währang.	100 fl. <td>8 Tage</td> <td>182,25 Bz.</td>	8 Tage	182,25 Bz.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl. <td>2 Monat</td> <td>—</td>	2 Monat	—
Petersburg	100 S.-Rubel <td>3 Wochen</td> <td>282,50 Bz.</td>	3 Wochen	282,50 Bz.
Warschau	100 S.-Rubel <td>8 Tage</td> <td>—</td>	8 Tage	—

Deutsche Fonds.	3f.	Def. Credit. 100, 58.	— 349,00 Bz. G.
Bad. Pr.-Anl. 67.	4	do. Lott.-Anl. 60.	5119,55 Bz. G.
do. 35 fl. Obl.	—	do. do. 61.	300,25 Bz.
Bair. Präm.-Anl.	4	Frank. Anleihe 71 7/2	5 —
Braunschweig-Pr.-Anl.	3 1/2	Italienische Rente,	571,75 Bz. G.
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2	do. Tabacs-Obl.	6100,40 G.
Westf. Eisen-Obl.	3 1/2	do. Tab.-Reg.-Obl.	— 603,00 Bz.
Reichs- 7 fl. Loose	—	Rumänier	8100,60 Bz. G.
		Kunf. Pr.-Anl. 64	5201,00 Bz. G.
		do. do. 66	5202,00 Bz. G.
		do. Boden-Cred.	593,50 Bz. G.
		do. Nicolai-Obl.	457,20 G.
		do. Eisen-Obl.	340,00 Bz.

umur
12
gkeit
anzahl
rügen
den-
ennen
enen,
n Jahre
Weise
siben,
mehr
dies
Kost-
igen,
festes
die
llen.
ant
mit
ir die
abst-
ber
er ge-
plans
abrat-
bzöge
e er-
trag,
s von
unsere
f R.
durch
r A.
lösung
je.



Hypotheken-Certifikate	5	102,25 B
Landeshypothek	5	101 B
Landes- u. Pr. Hyp. A. B. C.	5	104,25 C
do. do. do. III.	5	100 B
do. do. do. III.	5	101,50 B
do. do. do. III.	5	105,90 C
do. do. do. III.	5	100,40 B
do. do. do. III.	5	102,80 B
do. do. do. III.	5	107,50 B
do. do. do. III.	5	101,30 B
do. do. do. III.	5	104,50 B
do. do. do. III.	5	103,75 B
do. do. do. III.	5	91 C
do. do. do. III.	5	102,50 C
do. do. do. III.	5	98,40 C
do. do. do. III.	5	94,50 C
do. do. do. III.	5	94,50 C
Bank-Papier	5	95,00 B
Badener Disconto	6 1/2	87,25 B
Amsterdamer Bank	4	70,00 B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	77,75 B
Bergisch-Märk. Bank	0	86,00 B
Berliner Bank	4 1/2	74,00 B
do. Bankverein	7 1/2	113,00 B
do. Handels-Gesellschaft	8 1/2	80,30 B
do. Wälder-Wf.	7 1/2	97,00 B
Braunschweiger Bank	0	49,50 C
do. Creditbank	4	73,50 C
Breslauer Discontobank	4	35,00 B
Centralbank für Bauten	4 1/2	72,00 B
Colniger Creditbank	10	127,25 B
Darmstädter Bank	6 1/2	99,40 B
do. Zettelbank	5	81,00 C
Dessauer Creditbank, neue	9 1/2	104,50 C
do. Landesbank	6	77,25 B
Deutsche Bank	6	97,00 B
do. Genossenschaft	3	73,75 B
do. Unionbank	12	153,40 B
Disconto-Command.	8	89,40 B
Gerar Bank	0	58,25 B
Gewerbekbank Schuster	0	95,00 C
Hamburger Bankverein	6 3/4	101,00 C
Hannoversche Bank	18 1/2	123,00 B
Hyp. v. H. Hübner	9 1/2	132,75 B
Ketziger Creditanstalt	5	75,00 C
do. Vereinsbank	4 1/2	71,25 C
Magdeburger Bankverein	4 1/2	80,60 B
Meininger Creditbank	10	137,75 B
Norddeutsche Bank	6 1/2	103,60 B
Nord. Grundcredit	6 1/2	84,50-5,50 B
Oefferr. Creditanstalt	12 1/2	156,75 B
do. Preussische Bank	8 1/2	99,40 B
do. Boden-Credit-Anst.	9 1/2	119,00 B
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	10 1/2	77,20 B
do. h. gar.	10 1/2	118,50 B
Sächsische Bank	5	84,00 B
do. Creditbank	6	95,00 C
Schlesische Bankverein	6	79,80 B
Schlesische Bank	5 1/2	79,10 B
Industrie-Papier	0	49,75 B
Berliner	0	16,25 B
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	4	61,00 C
Brauerer Noabit Actien	10	108,50 C
Böhm. Braubaus Actien	4 1/2	50,50 C
Berliner Braubrauerer	9	100,00 C
Brauerer Friedrichshain	1 1/2	34,00 B
Brauerer Königsstadt	6 1/2	93,00 B
Brauerer Actien Tivoli	6 1/2	79,00 C
Unions-Brauerer Ortmell	0 1/2	17,00 B
Chem. Fabrik Leopoldshall	0 1/2	9,25 B
Stauffert Chem. Fabrik	0	9,50 B
Et.-Gas u. Wasser-Anst.	0	136,00 C
Eisenbahnbedarfs-Actien	7 1/2	37,50 C
Königsdorfer Zuckerfabrik	0	123,25 B
Waich Fabrik Schwarzf.	0	21,25 B
do. Gacels.	0	49,75 B
do. Freund	0	26,90 B
do. Wdhler	5 1/2	11,00 B
Nieburger Zuckerfabrik	0	95,75 B
Berliner Amibus-Ges.	10	—
Anderc.	2	35,00 C
Anhalt. Masch.-Ges.	0	1,75 C
Chemnitzer Masch.-Fabrik	0	46,00 B
do. Werkzeug-Masch.-B.	0	25,00 C
Ermlinger Papierfabrik	13	170,00 B
Dessauer Gas	4	47,75 B
Glaziger Zuckerfabrik	0	34,00 C
Schlesische Eisenbahnbedarf	0	64 B
Halle'sche Maschinenfabrik	9	32,50 B
Hamburger Wagenbau	0	29,00 B
Hannov. Masch.-Anstalt	6	20,00 B
Harfort Bräuker	5	65,00 B
Heinrichshall dem. Fabrik	5 1/2	62,00 B
Magdeburger Gas-Ges.	7	20,50 B
do. Spinnfabrik	7	60,50 B
Nordhäuser Leinwandfabrik	5 1/2	42,00 B
Oberischl. Eis.-B.	2	8,50 C
Preussische Eisenhütte	5	47,50 C
Bergwerks-	—	—
Gütten-Gesellschaften.	12	105,50 B
Aachen-Höngener	25	215,00 B
Arenberg-Gröbau	—	—
Bergisch-Märk. Bergbau.	—	—
Bodum Bergbau, A.	34	168,00 B
do. B.	32	168,00 B
do. C.	—	—
do. D.	—	—
do. E.	—	—
do. F.	—	—
do. G.	—	—
do. H.	—	—
do. I.	—	—
do. J.	—	—
do. K.	—	—
do. L.	—	—
do. M.	—	—
do. N.	—	—
do. O.	—	—
do. P.	—	—
do. Q.	—	—
do. R.	—	—
do. S.	—	—
do. T.	—	—
do. U.	—	—
do. V.	—	—
do. W.	—	—
do. X.	—	—
do. Y.	—	—
do. Z.	—	—

Borsfactus	7 1/2	73,00 C
Borussia Brauwer	26	187,00 C
Braunschweiger Kohlen.	4	40,00 B
Centrum	7	48,00 B
Deutscher Bergm.-Berein	4	16,00 B
do. Stahl (St.-A.)	5	9,50 C
do. (St.-A.)	—	—
Dortmunder Union	—	—
Duerer Kohlenverein	0	13,10 B
Essen-Gesellschaft	17	106,00 B
Georg-Marien Bergw.-B.	4	99,50 C
Harzener Bergbau-Ges.	6	134,00 B
Hibernia	6	44,75 B
Hübner Hüttenverein	4	57,25 C
König-Mäurer Bergw.	—	—
Königs u. Laurabhütte	—	—
König Wilhelm	4	87,25 B
Krauschammer	2	31,00 B
Leipzig	2	29,50 B
Magdeburger	18	124,00 B
Marienbütte	7 1/2	—
Mechenicher	12	132,00 C
Menden, Schwerte	4	60,00 C
Esnaer, Stahlm.	6	42,00 C
Phönix, Bergw., A.	—	—
do. B.	—	—
Pluto, Bergw.-Ges.	10	71,25 C
Rhein-Mäurer Bergw.	7	85,50 B
Schles. Rasfaun, Berg.	7	87,50 C
Schles. Rasfaun, Berg.	7	87,50 C
do. do. (St.-Pr.-A.)	7	87,50 C
Steinbauer Hütte	0	2,50 C
Thale, Eisenw.	0	23,25 B
Wissener, St.-Wr.	6	43,50 B
Eisenbahn-Stamm- und	1874	—
Stamm-Vertr.-Actien.	—	—
Aachen-Rasfaun	1	25,60 B
Arena-Keller	6	110,75 B
Bergisch-Märkische	3	84,50 B
Berlin-Anhalt	8 1/2	103,60 B
Berlin-Görlitz	0	46,00 B
Berlin-Hamburg	12 1/2	184,00 B
Berlin-Votscham-Magdeb.	1 1/2	67,50 B
Berlin-Stettin	9 1/2	122,00 B
Breslau-Schmd. Freib.	7 1/2	81,75 C
Elbin-Indener	6 3/4	95,00 C
Halle-Sorau-Suben	0	13,25 B
Hannover-Altenbeken	0	15,30 B
Märkisch-Pommern	0	20,60 B
Magdeburg-Halberstadt	3	62,00 B
Magdeburg-Halberstadt	14	21,40 B
do. gar. Lit. B.	4	91,70 B
Niederischl.-Märk. gar.	4	97,75 C
Nordhausen-Erfurt gar.	4	34,20 B
Oberischl. A. u. C.	4 1/2	141,75 C
do. h. gar.	12	131,00 C
Preussische Südbahn	10	41,20 B
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	105,60 C
Rheinische	8	110,00 B
do. h. gar.	4	93,90 B
Rhein-Nabe	0	18,50 B
Stargard-Posen	4 1/2	101,00 C
Saalbahn	2 1/2	—
Saalk.-Unstrutbahn	7 1/2	9,00 B
Saalk.-Unstrutbahn	7 1/2	115,75 B
Thüringer A.	4	88,25 C
do. B.	4 1/2	100,75 B
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	0	81,00 B
Halle-Sorau-Suben	0	23,00 C
Hannover-Altenbeken	0	30,10 C
Märkisch-Pommern	0	56,25 B
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	57,50 B
do. C.	5	89,75 B
Nordhausen-Erfurt	0	27,00 B
Preuss. Südbahn	0	81,50 B
Rechte Oberuferbahn	6 1/2	108,75 C
Amsterdam-Notterdam	6/80	106,10 B
Auffg.-Leitg.	3	94,25 B
Baltische gar.	3	86,50 B
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	82,00 B
Elisabeth-Westbahn gar.	5	82,00 B
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	8/100	103,25-103 B
Galizische Lemberg	11	15,40 B
Waltz-Ldwigshafen	6	100,75 B
Defferr. Franz Staatsbahn	8	508,50-10,50 B
do. Nordwestbahn	5	5
do. B.	(5)	111,50 B
Nordwestbahn	4 1/2	63,50 B
Rheinb.-Nordw. 4 1/2 gar.	4 1/2	30,25-30,75-30,00
Rheinb.-Nordw. 5% gar.	5 1/2	110,60-110,40 B
Sächs. (Lomb.)	1 1/2	171,50-2,50 B
Turnau-Prager	4	43,75 B
Turnau-Wien	10	248,50 B
Eisenz.-Priorit.-Actien	—	—
und Obligationen	—	—
der Berliner u. Leipz. Dbrle	4 1/2	92,00 B
Aachen-Rasfaun	5	100,00 B
do. II. Em.	5	—
do. III. Em.	5	—
Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	85,40 B
do. III. S. v. St. 3/4 gar.	3 1/2	85,40 B
do. III. S. B. do.	3 1/2	85,40 B
do. IV. Ser.	4 1/2	99,25 C
do. V. Ser.	4 1/2	102,50 B
do. VII. Ser.	5	91,25 C
do. Ach.-Düsseld. I. Ser.	4 1/2	—
do. do. III. Ser.	4	—
do. Dortmund. I. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	97,25 C
do. Nordbahn (Fdr.-W.)	5	104,00 B

Berlin-Görlitzer	5	103,00 C
Berlin-Dambruger I. Em.	4	95,75 C
Berlin-Potsd. A. u. B.	4	92,75 B
do. C.	4	90,75 B
do. D.	4 1/2	98,30 B
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	94,50 B
do. III. Em. do.	4 1/2	94,50 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	103,30 B
do. VI. Em. do.	4 1/2	—
Bresl.-Schm.-Freib. G.	4	90,00 C
Elbin-Indener I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em.	5	—
do. do.	4	93,00 C
do. III. Em.	4	92,00 C
do. do.	4 1/2	101,50 C
do. 3/4 gar. IV. Em.	4	93,50 B
Halle-Sorau-Suben	5	94,75 B
Märkisch-Pommern	5	103,50 C
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2	97,00 B
do. do. v. 1865	4 1/2	97,00 B
do. do. v. 1873	4 1/2	97,00 B
Magdeburg-Halberstadt	3	73,00 B
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	101,50 C
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	99,50 B
Niederischl.-Märk. I. S.	4	97,75 B
do. II. S.	4	—
do. Dbl. I. u. II. S.	4	97,75 B
Oberischl. A.	4	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	—
do. D.	4	—
do. E.	3 1/2	—
do. F.	4 1/2	101,30 B
do. G.	4 1/2	99,75 B
do. H.	4 1/2	102,75 B
do. I.	4 1/2	104,25 C
do. II. Em. v. 1869	5	—
do. (Brieg.-Neiße)	4 1/2	—
do. (Eisf.-Dorberg)	4	—
do. do.	4	104,50 B
do. Stargard-Posen	4	93,00 B
do. II. Em.	4 1/2	—
Preussische Südbahn	5	103,00 B
Rechte Oberufer	5	104,00 C
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staats gar.	3 1/2	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	—
do. v. 62 u. 64	4 1/2	100,00 B
do. do. v. 1865	4 1/2	100,00 B
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,30 C
Schleswig-Holstein	4 1/2	99,90 C
Thüringer I. Ser.	4	—
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4 1/2	—
do. IV. Ser.	4 1/2	101,75 C
do. V. Ser.	4 1/2	100,50 B
Chemnitz-Komotau	5	—
Dur.-Bodenk. Silberw.	5	65,90 B
do. do. II. Em.	5	51,30 C
Dur.-Vrag.	5	23,60 B
Gal. Carl-Ldw.-B. gar.	5	91,00 B
do. do. gar. II. Em.	5	89,20 B
do. do. gar. III. Em.	5	87,40 B
do. do. gar. IV. Em.	5	87,60 B
Karlsruh.-Dorberg gar.	5	71,00 B
Wien-Vienna	5	89,20 C
Wien-Nordbahn gar.	5	65,00 B
do. Südbahn gar.	5	60,50 B
Kemmer-Germowitz gar.	5	71,00 B
do. do. II. Em.	5	75,60 B
do. do. III. Em.	5	67,10 B
do. do.	5	62,00 B
Deff. Frz. Stab., alte gar.	3	314,50 B
do. neue gar.	3	95,10 B
Defferr. Nordwestb. gar.	5	85,30 B
do. Lit. B. Elbthal	5	89,30 B
Rheinb.-Nordw.	5	81,60 C
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	80,60 B
do. in 2 & 6, 24. gar.	5	77,60 C
Sächs. B. (Lomb.) gar.	3	242,00 B
do. do. neue gar.	3	83,25 B
do. do. Dbl. gar.	5	100,80 B
Charlow-Kow gar.	5	100,50 B
do. in 2 & 6, 24. gar.	5	100,50 B
Charlow-Kremnitz gar.	5	101,00 C
Teles-Drel gar.	5	99,80 B
Teles-Woroneich gar.	5	101,70 C
Koslow-Charlow gar.	5	101,25 C
Koslow-Kiew gar.	5	101,90 C
Koslow-Moskau gar.	5	102,30 C
Mosk.-Smolensk gar.	5	101,50 B
do. do.	5	91,80 B
do. II. Em.	5	95,40 B
Nizhan-Koslow gar.	5	101,60 B
Schna-Ywanow gar.	5	100,80 B
Schna-Centr. u. Nordost.	5	94,50 C
Warschau-Lemberg gar.	5	100,75 B
Warschau-Wien II. Em.	5	101,00 B
do. III. Em.	5	99,20 C
Auffg.-Leitg. von 1872	5	96 C
do. von 1874	5	96 C
Prümm-Nostker von 1872	5	89,40 C
Puschkebrader, alte	5	86,40 B
do. von 1871	5	80,25 B
do. von 1872	5	74 B
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,90 B
Gray-Köschler von 1872	5	82 C
K. Frz. Nordbahn v. 1873	5	—
Prag-Turnauer von 1873	5	78,75 B

*** Politische Wochenübersicht.**

Das wichtigste Ereigniß der abgelaufenen Woche ist die Anzeige des Fürstbischöfs Förster an den Oberpräsidenten von seiner Unterwerfung unter das Kirchenvermögensgesetz. Der Papst hat bekanntlich den deutschen Bischöfen die Erlaubniß zu diesem Schritt gegeben und Dr. Förster hat sich bereit, als Erster davon Gebrauch zu machen, offenbar weil er wenig Neigung hat, das ihm drohende Martyrium auf sich zu nehmen.

Die Urwahlen in Baiern sind zu Ende, die Stärke der Parteien läßt sich mit einiger Genauigkeit berechnen und es beginnen jetzt die Personalfragen, die Aufstellung der Candidaten für die Abgeordnetenwahl, wobei es im ultramontanen Lager sogleich heftigen Zwiehsalt giebt, der die winzige Majorität von zwei Stimmen, auf welche die ultramontane Partei rechnen kann, von vorneherein illusorisch macht.

In österreichischen Blättern steht die Diskussion über das gemeinsame Budget obenan. Namentlich wird eine Mehrforderung des Reichskriegsministers von 5 bis 8 Millionen Gulden von den Finanzministern beider Reichshälften energisch bekämpft. Daneben dauern die Debatten über den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag fort, ohne daß auch nur die Möglichkeit eines Einverständnisses zu sehen ist. — Aus Ungarn wird eine partielle Ministerkrise gemeldet. Justizminister Perczel will sein Amt nicht länger behalten. Sein Nachfolger wird unter den Richtern des obersten Gerichtshofes gesucht.

In der Versammlung der Nationalversammlung hat die Vertragungskommission, nachdem sie die Minister Buffet und Dufaure vernommen hat, beschlossen, die Vertagung vom 4. August bis zum 16. November zu beantragen. Dieser Beschluß wurde offenbar durch ein Kompromiß zwischen Buffet und Dufaure ermöglicht, denn diese beiden Minister waren bezüglich der Vertagung ebenso wie bezüglich aller prinzipiellen Fragen sehr getheilte Meinung. Es leidet keinen Zweifel, daß der Antrag der Kommission angenommen und somit die Auflösung im laufenden Jahre kaum mehr möglich sein wird.

Ein Brief des Fürsten Hohenlohe an seine Wähler in Baiern, worin er sie ermahnte, keinen Ultramontanen zu wählen, damit die Missionen der Franzosen auf Bundesgenossen in Süddeutschland nicht genährt würden, hat in der französischen Presse viel Staub aufgewirbelt. Nachdem die französischen Journale fast aller Parteien sich wochenlang mit den Vorbereitungen zu den bairischen Wahlen beschäftigt und eigene Berichterkatter nach München gesandt, gab man sich den Anschein, als sei diese innere deutsche Angelegenheit den Franzosen ganz gleichgültig und suchte die Behauptung des deutschen Vorkämpfers selbst als eine Mission hinzustellen. Die Heftigkeit aber, mit der sich die französischen Blätter verteidigten, war der beste Beweis für die Richtigkeit der Anklagen des Fürsten.

Allmählig gewöhnen sich die schweizerischen Kantonalregierungen in die neue Verfassungsreform hinein; vor Allem bringen sie mit größerer Regelmäßigkeit die zum Schutze des Staates gegen römische Uebergriffe verordneten Maßregeln in Anwendung, die Thurgauer Regierung hat den Bischof Greith bei der St. Gallener Regierung der unbefugten Einmischung in die konfessionellen Verhältnisse Thurgaus angeklagt.

Der Streit England's mit Birma ist dadurch in eine neue Phase getreten, daß China, auf welches sich Birma stützt, den Entschluß gefaßt hat, eine Gefandtschaft nach England zu schicken. Personen, welche mit den Verhältnissen vertraut, halten diesen Beschluß jedoch nur für ein Manöver der chinesischen Regierung, um sich in der Zwischenzeit für den unvermeidlichen Krieg hinreichend zu rüsten. — Die Catholic Union, der Centralverein der englischen Katholiken, hielt dieser Tage in London eine große Versammlung ab, welcher viele Vertreter der vornehmsten Welt bewohnten. Von den Rednern wurde es als eine Nothwendigkeit bezeichnet, sich mit den Katholikenvereinen auf dem Kontinent in nähere Verbindung zu setzen. Ferner sollen die britischen Katholiken zur Anlage ihres Geldes nicht in englischen Fonds, sondern in katholischen Fonds bewegt werden, welche die allgemein üblichen Zinsen trügen. Die Aufgabe der Union wurde in folgenden Punkten zusammengefaßt: Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, als Grundlage der Ordnung Europa's und der Welt, brüderlicher Verkehr mit allen Katholiken der Welt. Wahrung der eigenen Interessen.

Die spanische Regierung hat auch in der verfloffenen Woche nur Erfolge gegen die Karlisten zu verzeichnen. Aus den letzten von allen Seiten bestätigten Nachrichten geht hervor, daß, nachdem nunmehr auch der karlistische Bandenführer Miravet sich ergeben hat, die Provinz Gaxtellen gänzlich von bewaffneten Karlisten befreit ist. Ungleich wichtiger ist aber noch die weitere Meldung, daß der tüchtigste Karlistengeneral Dorregaray auf französisches Gebiet vermunet übergetreten ist. Damit ist die Gefahr beseitigt, daß seine von Martinez Campos energisch verfolgten Truppen nochmals ins Innere von Catalonien eindringen. Nachdem dieselben ihres Führers verlustig geworden, dürfte ihre Auflösung zu erwarten sein, der schwerste Schlag für Don Carlos, dessen Gebiet sich immer mehr einengt und der sich und die Seinigen mit der Hoffnung getäuscht hatte, die militärischen Operationen in Catalonien würden jetzt unter der gemeinsamen Führung von Dorregaray und Sallaballs wieder beginnen.

Mit Beunruhigung wurden in den letzten Tagen die Nachrichten aus der Türkei erwartet. Die Mitteilung von einem Aufstande in der Herzegowina ließ befürchten, daß in den zu Unruhen geneigten Nachbargebieten der Vorgang Nachahmung finden würde. Indessen hat es sich jetzt herausgestellt, daß nur in einzelnen Orten die Bevölkerung

sich bewaffnet und ihre Heerden in Sicherheit gebracht hat, um sich gegen einen Angriff der Türken wehren zu können. Ferner ist bis jetzt keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß aus dem Putsch eine ernste Verwicklung hervorgehen könne.

Berlin, d. 23. Juli.

Die „Kreuzzeitung“ beginnt unter der Ueberschrift: „Lasker, Bamberger, Dypenheim“ eine neue Serie von Artikeln, welche an den Aufsatz „die Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen und die neudeutsche Wirthschaftspolitik“ anknüpfen und durch den Widerspruch hervorgerufen sind, den letzterer Aufsatz in liberalen Blättern gefunden hat. Das Blatt räumt ein, daß ihm, selbst aus Kreisen, welche mit seinem Vorgehen ganz einverstanden seien, das Urtheil entgegen gehalten worden, die Personalverhältnisse nicht ganz richtig gruppiert zu haben. Aber es habe sich, so lauter die Antwort, nicht auf Specialitäten, nur auf die Thatfache, daß die Minister Delbrück und Camphausen in bestimmten Fragen direct und durch Vermittelung des Abgeordneten Miquel meist mit einem Bankfortium Fühlung hätten, einlassen wollen. Sonst hätte es auch erwähnen können, daß zugleich einer unserer bedeutenderen Diplomaten (wahrscheinlich Graf Hagfeldt) nicht ohne Einfluß auf die Berufung des Herrn Delbrück in seine einflussreiche Stellung gewesen sei. Beachtenswerther erscheint jedoch die Erklärung der „Kreuztg.“, daß sie „den H. H. Delbrück und Camphausen nach der Seite ihres persönlichen Verhaltens unbedenklich die Eigenschaften der berühmten preussischen Bureaucratie“ zuerkennt, „ja Herr Delbrück für den Typus dieser mehr und mehr verschwindenden merkwürdigen altpreussischen Beamtenwelt hält.“ Die früheren Aeußerungen des Blattes waren allerdings so gefaßt, daß man daraus entnehmen konnte, als ob die „Kreuztg.“ es darauf abgesehen habe, die Integrität der beiden Minister in Frage zu stellen.

Berchen-Weißenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Weißenfels, d. 23. Juli. In der heutigen von 41 Actionairen besuchten General-Versammlung der Berchen-Weißenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft wurde die Dividende für vergangenes Jahr auf 11% festgesetzt, der Verwaltungsrath durch die Wiederwahl der 3 ausscheidenden Mitglieder, der Herren Heyland in Weißenfels, Kiemer und Walter in Halle a. d. S. in bisheriger Zusammenlegung belassen und beschlossen, § 9 der Statuten dahin abzuändern, daß die öffentlichen Bekanntmachungen künftig nur in der Berliner Börsen- und der Hallischen Zeitung, sowie in den Weißenfeller und Raumburger Kreisblättern erfolgen sollen. Die Versammlung trug das Gepräge des Friedens und der behaglichen Zufriedenheit und in der That haben ja auch die Actionaire der Berchen-Weißenfeller Gesellschaft keine Ursache, in die Klagen mit einzustimmen, die freilich im heutigen Geschäftsleben leider so sehr begründet sind. Mit der diesjährigen Dividende haben nun die Actionaire ihr eingezahltes Kapital nebst 4 1/2 % Zinsen vom Gründungsjahre 1856 an gerechnet voll zurück gezahlt erhalten, und der ganze Organismus des Unternehmens bürgt ihnen dafür, daß es auch künftig bei solcher Rente bleiben wird, wenngleich, wie selbst der Vorsitzende, Herr A. Streckner in seinem sehr eingehenden Vortrage hervorhob, manche von der allgemeinen Geschäftskrise ausgehende Schlag Schatten auch die Träger der Braunkohlen-Industrie beunruhigen. Nach dem Geschäftsbericht fanden alle Artikel — Kohlen, Paraffin, Dele etc. — leichten Absatz, indessen doch nur zu noch niedrigeren Preisen als im Vorjahr, und der Reingewinn aus dem Verkauf von 3 1/2 Million Hektoliter Kohle, 40 Million Kohlenpreßfeinen, 19,300 Ctr. Delen und 9,600 Ctr. Paraffin und Kerzen betrug 224,778 Mark. Für das Gesamt-Inventar der zum Actien-Unternehmen gehörenden 12 Kohlenreviere mit Schmelzereien und Fabriken ist seit Gründung der Gesellschaft ein Capital von 5,977,164 Mark verwendet; hiervon sind bis ul. 1874 bereits wieder 60 3/4 % oder 3,630,220 Mark abgeschrieben, sodasß jetzt nur noch 2,346,944 Mark zu Buche stehen.

Vermischtes.

— Viele Gegenden Europas, besonders Deutschlands, sind in diesem Jahre durch Hagelwetter heimgesucht worden, wie nie zuvor. Man hat die Entdeckung gemacht, daß die Häufigkeit der Hagelfälle innerhalb größerer Zeiträume eine gewisse Periodizität erkennen läßt und zwar, daß Jahre mit größter Häufigkeit der Hagelfälle etwa alle 11 Jahre wiederkehren. Die Jahre größter Hagelhäufigkeit in diesem Jahrhundert aber fallen genau oder nahe zusammen mit den Maximaljahren der Sonnenflecken. Eine weitere Beobachtung ist die, daß Winter mit großen oder häufigen Nordlichtern für die darauf folgenden Sommer häufigere Beschädigungen durch Hagel befürchten lassen.

— [Die Heuschrecken], welche jetzt den Kreis Lettow in der Provinz Brandenburg heimlich, gehören nach angestellten zoologischen Untersuchungen nicht der Species der sogenannten ägyptischen Wanderheuschrecke an, sondern sind nur eine Spielart derselben, die schon seit lange in dem südlichen Europa heimisch ist, die sogenannte Zugheuschrecke, die allerdings für die Aelterculer ebenfalls Gefahr bringend ist. Wie es möglich geworden, diese Landplage aus dem Süden nach dem Norden zu verpflanzen, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Man befürchtet, daß dies durch aus dem Süden bezogenen Samen geschehen ist, an welchem sich Eier dieses Insectes befunden haben könnten, denn daß diese Heuschrecke auf ihren Wanderungen bis zu unserm Norden gelangt sein sollte, hält man für kaum glaublich. Zwei Mittel werden

Bekanntmachungen.

Aus Russland

Dank- und Anerkennungsschreiben des Wirkl. Staatsraths Herrn Dr. der Medizin Constantin Franzowitsch Janitzky, Ritter u. s. w. in St. Petersburg.

Herrn Hofst. Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

St. Petersburg, den 20. März 1875.

„Hierdurch bitte ergehen, mir wieder 6 Fl. von Ihrem Malzextract bier zu schicken, welches so wohlthätig auf meinen chron. Lungenkatarrh gewirkt hat. Empfangen Sie besten Dank für Ihr vorzügliches Bier.“
Dr. Constantin Franzowitsch Janitzky.

Niederlage bei

D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot. Leipzigerstraße 103.

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt, mit guter Rundschaft versehen, wegen einem anderweitigen größeren Unternehmen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich 4 Meilen von Magdeburg, in derselben werden gegenwärtig 11 Arbeiter beschäftigt; das Grundstück besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhaus nebst dem Fabrikgebäude und Garten, sämmtlich vor einigen Jahren neu erbaut. Der Preis für sämmtliche Grundstücke, Inventar und Maschinen ist 3700 \mathcal{R} . bei 2000 \mathcal{R} . Anzahlung. Die Uebergabe kann sofort erfolgen, gute Rundschaft wird mit übergeben.

Näheres bei **Friedrich Nagel in Calbe a/E., Bernburgerthor Nr. 1.**

Ein Gütchen

in einem großen Orte, unweit Erfurt belegen, mit $4\frac{1}{2}$ Hect. = $17\frac{1}{2}$ preuß. Morg. des besten Feldes (Anisboden), guten Gebäuden, ist für 13,500 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

Hôtel-Verkauf.

In einer Stadt der Prov. Sachsen von ca. 2000 Einwohnern ist das Hôtel 1. Ranges für 33,000 Mark bei 12—15,000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Zum Hôtel gehört ein großer Concertgarten mit Colonnaden und einer Marmorkelbahn. Stallung ist für 40 Pferde vorhanden.

Da ein großer Ballsaal existirt, werden sämmtliche Wintervergütungen hier abgehalten.

Näheres durch **E. Kreuter, General-A., Weimar.**

Auction.

Dienstag den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Fabrikgrundstücke der Herren **Sachs & Comp.** hier, vis-à-vis dem Hofplatz,

6 Stück kräftige u. hauptsächlich zugefeste Pferde

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gleichzeitig findet auch der Verkauf der Geschirre, Krippen und Futtermitteln statt.

Am 11 Uhr desselben Tages sollen bei Bude 64 der Magdeburg-Halberstädter Bahn in der Nähe des Erzerjerplatzes **mehrere Säufen Brennholz**, bestehend aus buchenen und eisenen Bohlenstücken, öffentlich meistbietend verkauft werden. [H. 5,1067b.]

Halle a/S., 23. Juli 1875.

W. Schmitz, Bau-Unternehmer.

Verkauf.

1. Ein großer neuer Gasthof mit Tanzsaal, 30 Morgen Feld, ist bei 3 bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu übernehmen. [H. 34177.]

2. Eine Wassermühle, eine Stunde von Leipzig, mit 3 Gängen und 15 Ader Feld, kann bei 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort übernommen werden. Näheres durch **Albert Donath in Lindenau b. Leipzig.**

Bierbrauerei-Verkauf.

Meine zu Schallenburg ($\frac{1}{2}$ Stunde von Sommerda) reizend gelegene und im bestbaulichen Zustande befindliche Brauerei mit Festseller und großer Restauration, sowie anschließend circa 15 Morgen Feld, Wiese, Park und Obstplantagen, beabsichtige ich öffentlich zu verkaufen und habe hierzu **Termin auf Mittwoch d. 28. Juli c. Nachmittags 1 Uhr** in meinem Restaurationslocal angelegt.

Kaufliebhaber lade hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. [H. 5447a.]

E. Hartung.

Ein Wohnhaus

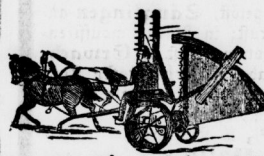
in Weissenfels, Vorstadt, mit 5 beizbaren Zimmern und Zubehör und $\frac{1}{2}$ Morgen Gartenland, sowie eine **Wasselle**, 45 Fuß Front, sind aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres durch **C. Zwig, Weissenfels, Reichstraße 79.**

5000 \mathcal{R} . gegen Sicherstellung und 12% Zinsen werden auf acht Monate zu leihen gesucht. Adressen # 100 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

Eine tüchtige, auch in der feinen Küche erfahrene Wirthschafterin wird zum 1. October gesucht auf dem Rittergut **Groß-Jena b. Naumburg a/E.** [H. 52756.]

Den Herren Landwirthen!



Als Entgegnung auf die von der Firma **Walter A. Wood** erlassene Warnung gereicht es uns zum Vergnügen, sagen zu können, daß wir **nicht** zu den Agenten der Genannten zählen

und wir nie Ursache gehabt haben, uns als solche zu bezeichnen, nichts desto weniger aber nach wie vor im Stand sind, **echte Walter A. Wood-Mähemaschinen** und zwar, so weit der Vorrath reicht, mit **240 Thaler per Stück** ab hier zu verkaufen.

In der Absicht, jeder leistungsfähigen Mähemaschinen-Construction den gebührenden Absatz zu verschaffen und weit entfernt, irgend welches System der Mähemaschinen als **bestes** bezeichnen zu wollen, halten wir **Johnston-, Samuelson-, Burdick- und Wood-Mähemaschinen** sowohl in Originalen von unzweifelhafter Echtheit als in selbstgebauten Exemplaren zur Auswahl des landwirthschaftlichen Publikums am Lager und dienen mit Reparaturen und Reservertheilen aller Gattungen.

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei, v. M. Goetjes, Bergmann & Co.

Zu verkaufen in Halle a/S.:

Ein gut rentirendes Hausgrundstück Mitte der Stadt und an der Saale belegen, nebst großen Wohnungen, Hof, Niederlage und geräumigen Werkstätten, eignet sich besonders für:

Fleischer, Tischler, Schlosser, Gerber, Färber oder jedes andere größere Gewerbe. Ecke von vier Straßen,

Haus im Königsviertel, eignet sich besonders für ein

Bäcker- und Kaufmanns-Geschäft, weil bis jetzt dort kein derartiges besteht, sowie auch für Privatwohnungen, ist zu dem billig gestellten Preise von 6,500 Thlr. — Anzahl. 2000 Thlr. — zu verkaufen.

Haus Kaufmanns-Geschäft in bester Lage, worin seit 50 Jahren ein gut rentirendes

Colonial-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft geführt wird, soll mit einer Anzahlung von 5000 Thlr. verkauft werden. Tägliches Geschäfts-Umsatz 30,000 Thaler.

Haus vorzügliche Lage, welches sich besonders zu einer **Restauration und Hotel garni** eignet, ist unter sehr günstig gestellten Bedingungen zu verkaufen, sowie mehrere Geschäft- und Privat-Häuser von 6—50,000 Thlr. unter günstig gestellten Zahlungsbedingungen.

Ferner **Bauterrains** in und außerhalb der Stadt und an der Bahn gelegen, mit Schienenverbindung; letztere eignen sich besonders zu größeren und kleineren Fabrikanlagen, Expeditionen und Lagerplätzen für Getreide, Holz, Kohlen und Steinen u. [H. 5,1070b.]

Situationspläne liegen auf unserem Comptoir zur Einsicht.

Merzenich & Co. große Ulrichsstraße 61.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger erster oder alleiniger Verwalter sucht bis 1. October anderweitige Stellung.

Offerten erbeten unter U. W. 70 postlagernd Sangerhausen.

Für Uhrmacher.

Für ein gut gehendes **Uhrmacher-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt ein **Uhrmacher** gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter **O. S. No. 444** an die Annoncen-Expedition von **Budolf Mosse** in Halle a/S. einzufenden.

Monteur-Gesuch.

Wir suchen zur Aufstellung unserer Drahtseilbahnen einen erfahrenen, durchaus soliden und zuverlässigen Monteur zum möglichst baldigen Antritt. [H. 34157]

Nur Solche, mit besten Referenzen, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. **Scheuchzig, Leipzig.**

Wleichert & Otto.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine gut empfohlene, erfahrene Wirthschafterin wird zu selbstständiger Führung der Melkereiwirthschaft, des Hauswesens und der Küche, auf ein mittleres Rittergut im östlichen Theile Thüringens zum 1. October l. J. eventuell auch früher gesucht. Gefällige Offerten werden sub l. K. 43 postlagernd Eisenberg (Altenburg) erbeten.

Ein in schriftlichen Arbeiten und Maschinenfach erfahrener Mann wünscht eine Stelle als Aufseher oder Portier, wo er die schriftlichen Arbeiten mit besorgen kann. Ein mit guten Zeugn. vers. Hausknecht und ein j. Kutcher wünschen per 1. August Stellung. Offerten erb. **W. Baerwinkel, Rathhausstraße 9, Eisenberg.**

1871 Eggr	1869 Amsterdam	1ster Preis 1869 Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 Presden.	1873 Wien.
--------------	-------------------	--------------------------------	---------------------	------------------	---------------

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,
 Extract der Liebig'schen Suppe, im Vacuum bereitet,
 ersetzt, wenn vortheilhaftig in Milch gelöst, Säuglingen an-
 erkannt am vollkommensten die Mutterbrust; in Bier, moussiren-
 dem Wasser, Cacao oder Milch genommen, ist es **Erwach-**
senen die leicht verdaulichste und dabei nahrhafteste Kost,
 deshalb namentlich Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten,
 Bleichsüchtigen, Entkräfteten warm zu empfehlen.
 Lager halten in Flaschen zu 2/3 $\frac{1}{2}$ stets frisch
 die **Apotheken in Halle,**
 Herr Apotheker **A. Hoffmann** in **Mücheln** und
 Herr Apotheker **F. Curtze** in **Merseburg.**

Handdreschmaschinen,
 mit welchen man das Getreide auf dem Felde und pro Tag 8 bis
 10 Schock dreschen kann, verkauft und verleiht
Cönnern. Herm. Hirschke.

Montag, d. 26. d. M.
 halte ich mit einem großen
 Transport der besten ar-
 dennischen Spannpferde,
 sowie mit hochgeleganten
 ostpreussischen Reit- u. Wa-
 genpferden zum Verkauf.
 H. 34176.]

Ph. Leisser.
Leipzig. Gustav-Adolphstraße 15.

Die Billard-Fabrik
 von **Heinrich Bauer** in **Leitz**
 empfiehlt ihr Lager fertiger
Billards und aller in dieses Fach
 einschlagender Artikel zu billigen
 Preisen unter mehrjähriger Garan-
 tie. — Reparaturen jeder Art wer-
 den angenommen. Abzahlung be-
 willigt.

Zwei tüchtige Gehülfen sucht bei
 hohem Lohn
Nich. Schröder, Büchsenmacher.
 Halle a/S., Grafeweg 23.

Eine Buchbinderwalze,
 fast neu, vorzüglicher Construction,
 Länge der Walze 48 Ctm., ist
 billig gegen Baarzahlung zu ver-
 kaufen. Ubr. nimmt an **G. Hoff-**
mann, Halle a/S., Leipziger-
 straße 25.

In einer feinen Villa
 mit schönem Garten,
 in der Nähe Leipzigs
 am Walde, sowie an der Halte-
 stelle der Pferdebahn gelegen, ist
 die 1. u. 2. Etage sofort oder spä-
 ter zu vermieten. Adr. unter
B. C. 6597 im **Annoncen-**
Bureau von Bernhard
Freyer, Leipzig, erbeten.

Vortheilhafter
Mühlen-Verkauf.
 Eine Mahlmühle, 2 Gän-
 ge, Spitz-, Del- u. Schnei-
 demühle mit schwinghaftem Holz-
 geschäft, dauernder Beschäftigung u.
 sehr guter Wasserkräft, ist mit
 und auch ohne Dekonomie zu ver-
 kaufen. Waldungen ganz in der
 Nähe der Mühle, hauptsächlich harte
 Hölzer, Thüringer Bahnstation 1 1/2
 Stunde Entfernung. Kaufsumme
 kann bis zur Hälfte daran stehen
 bleiben. Näheres zu erfahren bei
Hermann Gräb in **Ge-**
senach. (H. 3253 e.)

Allen Interessenten zur Nachricht,
 daß der **G. Schulze** auf dem
 Werder nicht mehr gilt als Ich;
 also keinem Bürger etwas zu be-
 fehlen hat.
Ballschub.

In schönster Geschäftslage von
Delitzsch
 ist ein Verkaufsort mit Wohnung
 sofort zu vermieten und zum 1.
 October d. J. zu beziehen.
 Nähere Auskunft ertheilt der Besi-
 zer **H. Donath** in **Delitzsch.**

Mittwoch d. 28. Juli
Nachmittags 1 Uhr
 sollen auf meinem Gute
 in **Stenden 100 Stück Wei-**
dehammel in Partien zu 10
 Stück unter den im Termin be-
 kannt zu machenden Bedingungen
 verkauft werden.
Beesenstedt, d. 21. Juli 1875.
Ludwig Rette.

Ein Zuchtbulle, schwarzschdfig,
 von zweien die Auswahl, einer 2
 und einer 1 1/2 Jahr alt, stehen zu
 verkaufen in **Werkisch** im Gute
 Nr. 11.

Wegen Umwandlung der
 Zuchtschäferei in Mastschä-
 ferei stehen auf dem
Rittergut Wülzwerda
 bei **Torgau a. G.**
5 Rambouillet - Böcke
und 220 Stück Zeitvieh
 zum sofortigen Verkauf.

Ein fast neuer Dampfessel mit
 vollständiger Armatur, 21' lang, 3'
 Durchm., eine Pferdekräft. Dampf-
 maschine und ein eiserner Schorn-
 stein, 31' lang, haben preiswerth
 zu verkaufen (D. 5408.)
Nordhausen.

Gebr. Diekel,
Kupferwaaren-Fabrik.

Ein junger Mann, welcher län-
 gere Zeit in **Dampf- u. Was-**
ser-Mühlen fungirte, in **Hoch-**
u. Flach-Müllerei, in **Wei-**
zen- u. Roggen-Schärfen ver-
 traut, namentlich seine Geschäfts-
 Müllerei zu führen weiß — sucht
 per 1. Septbr., auch auf Wunsch
 sofortiges Engagement. Gef. Offert-
 en bittet man an **Ed. Stückrath**
 in der Exped. d. Ztg. einzufenden.

Der diesjährige Börsentag für
Del, Oel, Oel, Oel und
Getreide
 in **Erfurt**
 wird am
Montag den 2. August a. c.
 in
Vogel's Garten
 abgehalten. [H. 5442 a.]
Das Comité.

Vermessungs-Gehülfe.
 Ein in Separations- (Verkop-
 plungs-) Sachen routinirter **Ver-**
messungsgehülfe findet bei ho-
 hem Gehalte sofort oder zum 1.
 October d. J. dauernde Beschäfti-
 gung. Hierauf Reflectirende wollen
 ihre Offerten unter Chiffre **E. D.**
118 an **Maasenstein &**
Vogler, Zondershausen
 einreichen. [H. 3111 g.]

2 junge Lehrer werden gewünscht
 von der Gemeinde **Teufschenthal.**
 Gehalt jede Stelle 900 Mark,
 freie Wohnung, freie Feuerung,
 hübscher Garten und viel Aussicht
 auf Nebenverdienst.
Teufschenthal, d. 23. Juli 1875.

Auf eine größere Domänenwirth-
 schaft wird ein tüchtiger, älterer,
 unverheiratheter Hofverwalter bei
 gutem Gehalt gesucht, welcher spä-
 reestens zum 1. October er. antreten
 kann. Bewerber mit nur guten
 Zeugnissen wollen dieselben in Ab-
 schrift an **Ed. Stückrath** in der
 Exped. d. Ztg. einsenden.

1 tücht. Landwirthschafterin,
 wömmöglich 25-30 J. alt,
 wird z. selbst. Fähr. b. 130-150
 M. Geh. z. 1. Oct. gesucht, baldige
 Anmeldung erwünscht.

1 jung. Landwirthschafterin,
 die 4 J. auf einem Gute als
 solche fung., sucht 1. Oct. andernw.
 Engagem.

1 sehr emp. Kinderfrau
 m. sehr gut. Attest. sucht sof.
 als solche od. als Wirthschafterin
 z. einem Wirtw. Stellg.

1 geb. in weibl. Handarb.
 sow. in ff. Küche ausgeb.
 jung. Mädch. m. gut. Empf.
 sucht auf ein Gut z. Gröb. d. Hausfr.
 od. als Kochmamsell 1. Sept.
 Placem. Näh. im

Comt. von **Emma Lerche,**
Halle a. S.,
gr. Klausstr. 28.

Ich suche für mein Material-
 Geschäft eine tüchtige **Verkäufe-**
 rin, am liebsten eine solche, welche
 schon in einem Material-Geschäft
 thätig gewesen ist.

L. Büchner in **Trotha.**

Eine ältere gut eingeführte Cham-
 pagner-Fabrik, welche namentlich
 in billigeren Weinen äußerst lei-
 stungsfähig ist, sucht Vertreter ge-
 gen hohe Provision. Offert. A. Z.
 befördert **Ed. Stückrath** in d.
 Exp. d. Ztg.

Tüchtige Maurergesellen
 finden dauernde Beschäftigung beim
 Maurermeister

S. Künzel, Halle a/S.
 Magdeburger Str. 27.

Eine Partie **Fliegenesse** für
 Aufsch- und Ackerpferde verkauft,
 um damit zu räumen, äußerst billig
J. S. Keil,
 gr. Klausstraße 39.

Bienenstöcke, unter 34 Stück
 die Wahl, sind zu verkaufen durch
C. Zweig, Weissenfels, Leich-
 straße 779.

Reitpferd.
 Ein sehr elegantes englisches
 Racepferd, braune Stute, 6jährig,
 5' 6" hoch, complet geritten, ganz
 fehlerfrei, fromm, wegen Abreise
 des Besitzers zu verkaufen. Offerten
 an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in **Gotha**
 sub **A. L. 61.**

Bade-Salz.
 Stärkendes Staffurter Bade-Salz,
 schwächlichen und skrophulösen Kin-
 dern sehr zu empfehlen, versendet
 billigst [H. 5277 b.]
H. Güldenpfennig,
Staffurt.

Ein Bohrzeug, 40-50 Fuß
 Länge, mit Köhren, wird mieth-
 weise gesucht. Adr. # 50 beförd.
Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z.

Die kunstvollste Perücke!
 erfesht niemals das eigene Haar!
 und obgleich ein Jeder gern einen
 starken Haarwuchs besäße, wird
 doch sehr wenig zur Pflege und
 Erhaltung des Haares gerthan, da-
 her wir fortfahren darauf hinzuwei-
 sen, daß der **Esprit des cheveux**
 von **Hutter & Co.** in **Berlin,**
 Depot bei **Helmbold & Co.** in
Halle a/S., Leipzigerstr. 109,
 das vortheilhafteste Mittel ist, einen
 starken Haarwuchs zu erhalten.

Sende anbei das leere
 Küchlein zurück, mir gefäl-
 ligt umgehend 2 Flaschen
 à 3 Mark Ihres Kräuter-
 haarbalsams zu senden, da
 derselbe mir ganz vorzüg-
 liche Dienste geleistet hat.
Altenburg, den 24. Juni.
Antmann Richter.

Ebenso äußert sich Herr
Riß in **Dresden:**
 Erbitte nochmals eine
 Flasche **Esprit des che-**
veux. Besten Dank für
 Erfolg.

Bad Wittekind.
 Sonntag den 25. Juli
 Nachmittag

Grosses Concert
 v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Fürstenthal.
 Sonntag den 25. Juli

Grosses Abend-Concert
 (Militärmusik)
 v. **Halle'schen Stadtorchester.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Restaurations - Eröffnung.
 Einem hochgeehrten Publikum
 die ergebene Anzeige, daß ich mit
 dem heutigen Tage meine neu ein-
 gerichtete **Restaurations,**
Geisthór Nr. 8 a. (frühere
 Steuereinnahme) eröffnet habe und
 bitte um geneigtes Wohlwollen.
 Für gute Speisen und Ge-
 tränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
Carl Matthies.
 Sonntag früh **Speckfuchen.**
C. Matthies.

Vierte Beilage.

Telegraphische Depesche.

Versailles, d. 23. Juli. Die Nationalversammlung begann heute die zweite Berathung des Gesetzesurtheils über die Wahlen zum Senat und genehmigte die ersten 3 Artikel. Darauf wurde die von dem Deputirten Tardieu eingebrachte Interpellation über die Anwendung des Maires-Gesetzes auf 3 Monate vertagt. Sodann brachte der Deputirte Madier de Mongau einen Antrag ein, nach welchem die Senatoren- und Deputirtenwahlen im nächsten November und Dezember stattfinden sollen. Die für den Antrag verlangte Dringlichkeit wurde mit 400 gegen 84 Stimmen abgelehnt.

Halle, den 24. Juli.

Dem Vernehmen nach nimmt die Verschmelzung des Post- und Telegraphen-Wesens in unserem Bezirk stätig ihren Fortgang, indem die Vereinigung sowohl in den größeren Städten Orgau und Wittenberg ic. wie auch in den Landstädten sich ohne Schwierigkeit vollzieht. Auch in Halle soll vom 1. Januar 1876 ab die Verbindung der Oberpost mit der Telegraphen-Direction Tharfahe werden. Ueber die damit zusammenhängenden Veränderungen im Beamten-Personal verlautet noch nichts Näheres. Die Einrichtung einer großen technischen Telegraphen-Centralstation in Berlin scheint die Concentrirung der technischen Beamten daselbst vorzubereiten. Unsere localen Posteinrichtungen fungiren, nachdem das Eisenbahn Postamt sich schon länger in erfreulicher Thätigkeit befindet, zur vollen Zufriedenheit unser Handels und Verkehrs-welt. Es dürfte uns jedoch gefastert sein, wiederholt auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, in unserer Stadt mehrere Stadtbezirks-Post- und Telegraphen-Annahmestellen zu errichten. Vor allem halten wir eine solche auf dem Neumarkt, an dem sich ganz neu anschließenden Stadttheile für dringend nothwendig, und das General-Postamt wird hoffentlich die Mittel hierzu recht bald anweisen. Eine Petition zu diesem Zwecke wird jedenfalls viele Unterschriften finden. Nach dem Neumarkt würde Glaucha zu bedenken sein. — Die Anmeldungen zur Provinzial-Pferde- und Hunde-Ausstellung, die am 7. August in Halle stattfinden wird, sind in den letzten 8 Tagen so zahlreich erfolgt, daß wir im Interesse der Pferde- und Hunde-Züchter noch einmal darauf hinweisen, daß der Termin zur Anmeldung in diesen Tagen abläuft, die Herren Zahmeister Zoberbier in Merseburg und die Pfeffer'sche Buchhandlung in Halle aber noch bereit sind, Anmeldungen anzunehmen. In der That ist die Summe von 2600 M., welche der Thüringische Reiter- und Pferdezuchtverein für die besten Hengste und Stuten der Provinz Sachsen vertheilt, eine verhältnismäßig so bedeutende, daß eine rege Beteiligung aus allen Theilen der Provinz sehr wünschenswerth erscheint. — Zur Hunde-Ausstellung, einem Unternehmen, das der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein, dessen thätige Wirksamkeit im Allgemeinen und Einzelnen den besten Einfluß auf die Pferdezucht unserer Provinz ausgeübt hat, zuerst in Norddeutschland ins Leben rufte, sind bereits über 150 Hunde angemeldet, wobei der höchste Werth auf reine Racen gelegt wird. Wir hoffen, daß die Ausstellung nach allen Seiten hin befriedigend verlaufen und die Bemühungen der Unternehmer ihren besten Erfolg in der Entwicklung der Pferde- und Hundezucht unserer Provinz haben werde. — Die Brochüre, welche der sächsisch-thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelschutz in Halle unter dem Titel „Landescultur und Vogelschutz“ veröffentlicht und jedem Interessenten gratis liefert, hat auch Seitens Sr. Excellenz des Ministers Dr. Friedenthal eine große Anerkennung gefunden und sind von demselben 300 Exemplare zur Vertheilung bestellt worden. Auskunft über die im Interesse der Vogel-Hegung für den einzelnen Fall zweckmäßigste Anlegung von Gehölzen ic, über Bezugsquellen der empfohlenen Gehölzarten u. s. w. wird von dem Verein stets gern ertheilt und beliebe man bezügliche Anfragen an den Vorsitzenden des Vorstandes, Hrn. Regierungsrath v. Schlechtendal in Merseburg zu richten. — Bei dem kürzlich über unsere Gegend gezogenen Gewitter schlug der Blitz 40 Schritte vom Pulverthurm auf dem Exercierplatz ein und betäubte den Posten eine Zeitlang.

Landes-Lehrer-Verein.

Eisleben, d. 20. Juli. Die Versammlung der Vorstandsmitglieder des Landes-Lehrervereins wurde hier heute Vormittag 10 Uhr im „goldenen Schiffe“ durch den Vorstand des Vereins, Schulinspector Bachhaus, Denard eröffnet. Es waren vertreten folgende Provinzen: 1. Brandenburg durch Rektor Semfardt, Luckenwalde, Lehrer Kahn, Stolpe. 2. Pommern durch Reichshullehrer Link, Stettin, und Lehrer Bertrö, Straßburg. 2. Posen durch Lehrer Böcker, Bromberg. 4. Sachsen durch Lehrer Sinnerwald, Ellenburg und Linauer, Groß-Somersleben. 5. Hannover durch den Vorsitzenden und den Lehrer Bunte, Hannover. 6. Hessen durch Lange und Dietrich, Kassel. 7. Westfalen durch Rektor Hassimiddit, Lanna und Kublo, Bielefeld. 8. Westpreußen durch Lehrer Döns, Danzig. 9. Schlesien durch Lehrer Döpler, Breslau, und Diskomski, Giersdorf. 10. Rheinland durch Lehrer Fabeland, Aachen und Krey, Krefeld. Außerdem waren als Gäste anwesend Dr. Ferd. Schnell, Friedrichsfelde und mehrere Lehrer aus Eisleben.

Nachdem der Vorsitzende einige Begrüßungsworte an die Anwesenden gerichtet und einen kurzen einleitenden Bericht über die Entwicklung des Vereins gegeben hatte, wurde die am Vorabende schon berathene Tagesordnung endgültig festgestellt.

Die Berichte aus den einzelnen Provinzialvereinen boten manches Interessante, wie können hier daraus nur erwähnen, daß überall eine erfreuliche Entwicklung des Vereins wahrzunehmen und das Interesse daran bei den Lehrern im Steigen lieg. Ueber die Stellung des Vereins zum deutschen Lehrerverein, mit dem seit Jahr und Tag eine Verbindung angestrebt wird, wurden folgende Resolutionen gefaßt:

1. Bei der gegenwärtigen Lage der preussischen Volksschule und der Schulgehegung ist es dringend zu wünschen, daß der Landesverein der preussischen

Volksschullehrer in seinem gegenwärtigen Stande erhalten und möglichst erweitert werde.

2. Der Vorstand hält es für geboten, das freundliche Verhältniß zum deutschen Lehrerverein zu pflegen und mit diesem wie mit den übrigen deutschen Lehrervereinen zu dem gemeinsamen Ziele: Hebung der deutschen Volksschule und Volksbildung zusammen zu wirken. Der Vorsitzende wird ermächtigt, in letzter e Beziehung die geeigneten Schritte zu thun.

3. Der Eintritt eines Gliedes des Landesvereins in den deutschen Lehrerverein ist nach den Statuten des ersteren zulässig; über den Eintritt des gesammten Landesvereins in den deutschen Verein kann der Vorstand nur auf Grund der Beschlüsse der sämmtlichen Provinzialvereine entscheiden.

Am zweiten Sitzungstage wurde zunächst die Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr vorgenommen. An Stelle des Schulinspector Bachhaus, der aus Gesundheitsrücksichten abzutreten war, den Vorschlag niederzulegen, wurde Reichshullehrer Link (Stettin) zum ersten Vorsitzenden, als dessen Stellvertreter Lehrer Hüfisch (Tena), als Schriftführer die Herren Kublo (Bielefeld) und Döpler (Breslau), und als Kassier Herr Sinnerwald (Ellenburg) gewählt. In den Vorstand wurden kooptirt Seminarlehrer Dr. Fätking, Rektor Senffahrt und Lehrer und Abgeordneter Kiesel. Dem bisherigen Vorsitzenden Bachhaus und Kassier Böhm, welche ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande scheideten, wurde der Dank der Versammlung für die bisherige Geschäftsführung ausgesprochen.

Hierauf schritt man zur Besprechung der Theesen, zum Schulwesen, welche auf Grund der in den Kreisvereinen erfolgten Besprechung der Eschbacher Denkschrift zusammengestellt und in Nr. 8 der Preussischen Schulzeitung (vom 28. Februar 1875) zum Abdruck gebracht sind. Die Debatte war eine äußerst lebhaft, und wir haben die Uebersetzung, daß durch dieselbe ein so wichtiges Material für das zu erwartende Schulgesetz geboten ist, das zur angelegten Zeit den entscheidenden Faktoren zur event. Benützung unterbreitet werden soll.

Am Laufe der Debatte traf ein Brief mit Grüssen von dem im Bade Wellendorf Seminarlehrer Böhm und ein Begrüßungstelegramm von ein in Eberfeld tagenden Lehrer-Konferenz ein. Bei dem gemeinschaftlichen Wähl wurde Dr. Fätking auf den Kassier, Fürt Bismard, Dr. Falk und den Verein ausgebracht und ein Telegramm folgenden Inhalts an den Herrn Kultusminister abgefaßt: „Sr. Exc. dem Herrn Kultusminister Dr. Falk, dem tapferen Vorkämpfer im großen Kulturkampf und thätigsten Pfleger der Schule, linder abererbietigste Grüsse der in Eisleben tagenden Vorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer als Vertreter der Provinzen Brandenburg, Hannover, Hessen, Pommern, Posen, Rheinland, Sachsen, Schlesien, Westfalen, Westpreußen.“

Garten-Director Funke.

Das vortheilhafte Grewenbroicher National-Wochenblatt für Stadt und Land enthält in Nr. 22 vom 2. Mai d. J. die interessante Biographie eines auch unter uns wohlbekannten Halleners, dessen Leben und Wesen unserer Jugend als Beispiel und unserer Ackerbau-Bevölkerung als Vorbild gereichen kann. Wir geben den Aufsatz, wie folgt, unverzerrt wieder:

Dr. Funke, der ehemalige Garten-Director zu Schloß Dyd, ist seiner Geburt nach ein Sachse; jedoch sehr vielähriges segensreiches Wirken für alle Zweige der Landwirtschaft und des Gartenbaues, zumal für die Obstzucht, gebort dem Rheinlande an, in dessen Mitte er sich mit den Park- und Garten-Anlagen zu Dyd ein dauerndes Denkmal gebaut hat. Philipp Wilhelm Funke wurde im Jahre 1700 zu Halle a. d. S. im botanischen Garten geboren, welchen sein Vater, Johann Andreas Funke, als Universitäts-gärtner kurz vorher neu angelegt hatte. Nachdem der lebhaft, sehr begabte Knabe das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht und in seinem 17. Lebensjahre ein glänzendes Zeugniß der Reife zur Hochschule erhalten hatte, wurde er als Mediciner immatriculirt. Doch in dem unglücklichen Jahre 1806 wurde das vom Vater zur Handelsgärtner-erwerbene Gut als Lagerstätte der Franzosen verunthätet und alle Habe geraubt, so daß die Familie nur das nackte Leben behielt. Da mußte der Studiosus zur Ernährung der Eltern die Feder mit dem Spaten vertauschen und nur zur Winterzeit feste er den Besuch der Hochschule fort, verließ aber die ärztliche Laufbahn und wählte die Gärtnerlei zu seinem Lebensberufe, wobei er sich für den Lehrstuhl der Botanik, der Physik und verwandter Wissenschaften, nach Vorbild und Anleitung seines Freundes und Gönners, des Professors Sprengel, vorbereiten suchte. Daneben pflegte er die alten und neuen Sprachen mit Eifer.

Nachdem die Vermögensverhältnisse der Familie sich besser gestaltet hatten, kam Wilhelm zu einem Freunde seines Vaters, zum Hofgärtner Noak zu Berlin als Gehülfe und erwarb sich durch vielseitige Kenntnisse und strebames freundliches Wesen solche Zuneigung, daß er nach Noak's bald erfolgtem Tode mit der Hofgärtnerstelle betraut wurde. Auch hier benutzte er jede Freistunde, seine Fachkenntnisse zu erweitern und seine allgemeine Bildung auszubauen. Zur Winterzeit besuchte er die Vorlesungen an der Hochschule und lebte im Umgange mit allen damaligen Vorstehern der königlichen Gärten, sowie mit den berühmtesten Kunstgärtnern und Gartenfreunden. Als sein Freund, damals die geschäftliche Schäge seines Vaters, 1813 dem Kurfürsten in den Waffen gefolgt war, mußte Wilhelm ins Vaterhaus nach Halle zurückkehren, bis er 1815 zum Dienst des Vaterlandes in das Halberstadt'sche Jäger-Bataillon als Freiwilliger eintrat. Das Bataillon folgte den Kämpfen bis zur Loire und kam dann nach Paris in Garnison, wo der junge Freiwillige die äussere Gelegenheit ergriß, seine Fachkenntnisse zu bereichern und im Umgange mit den Vorstehern der bedeutendsten Gärten und den Gelehrten der Weltstadt auch größere Gewandtheit in der französischen Sprache zu erlangen. Im folgenden Jahre in die Heimath zurückgekehrt, hatte er eben die Befähigung für einen naturhistorischen Lehrstuhl erhalten, als der Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyd von Berlin aus nach Halle kam und als großer Pflanzenfreund den Professor Sprengel und den botanischen Garten besuchte. Als der Fürst in der Unterhaltung mit dem Professor den Wunsch äußerte, einen gebildeten Gärtner in Dienst zu erhalten, schlug dieser ihm seinen Freund und eifrigsten Schüler Dr. Funke vor, und so trat dieser schon am 1. October 1816 auf Schloß Dyd als Garten Director in Dienst.

Der Fürst hatte in dem jungen Manne nicht nur einen wissenschaftlich gebildeten, in seinem Fache künftigen Beamten, sondern auch einen theu ergebenden Freund erworben, der ihn hinfort auf allen Lebensschritten bis zum letzten Hauche begleitete und durch gleiche Liebe zur Pflanzenwelt in zugehöriger Unterhaltung, sowie durch sachkundigste Thätigkeit seinen Lebensgenuss erhöhte.

Das Schloß Dyd, die gewöhnliche Residenz des Fürsten, war damals von einem 200 Morgen umfassenden mildermachenden Forste umgeben, der hier und dort nur von Summställen unterbrochen, ohne Feinstich, ohne Grassflächen und ohne irgend eine Anordnung. Vor dem Schloßeingange befand sich ein mächtig großer Hühner- und Kuchengarten und daneben ein kleines Drückerbecken mit einer Fläche von etwa zwei Morgen, die man den botanischen Garten nannte, worin der Fürst schon viele im freien ausbauende Bäume, Sträucher und Stauden hatte pflanzen lassen. Der junge Gartendirector ging sofort mit Uebnahme seines Berufes nach seinem vom Fürsten genehmigten Plane ans Werk der Umgestaltung. Der dicke Hochwald wurde zu Feinstichen durchbrochen, die Summställen durch Gräben und Teiche unterseuert, Bienenplätze gebildet und Raum für neue Pflanzungen geschaffen. Alle feinsten Gehölzarten wurden aus Nähe und Ferne bezogen, mit allen berühmten Pflanzensamen, naben und ferne Länder Verbindungen angeknüpft und die Doyter Sammlungen, besonders von Cacteen,

zu den berühmtesten Europa's erhoben. Weil der Fürst in seinen kräftigen Jahren die Winter in Paris zubringen pflegte, wo er ein Haus hielt, in welchem sich die Gelerntesten versammelten, mußte ihn Dr. Funke als Secretair und Geschäftsführer begleiten, wo er gütigste Gelegenheit hatte, Mandes zu erfahren und kennen zu lernen, was einem gewöhnlichen Menschenkinde sonst unerschreibbar. Aber auch für Botanik, für Garten- und Obstbau brachte jede Rückkehr von Paris etwas Neues für die Ducker Gärten.

In einer langen Reihe von Jahren hatte Dr. Funke sorgfältig Alles geprüft und gesammelt, was die Deutschen, die Holländer, Belgier und Franzosen von Schirrhäuten und Gartengewächsen als das Beste rühmten. Wie der Park und die Baumhäuser zu Dux die ganze Schöpfung Gottes in der Pflanzwelt möglichst vollständig aufwies, so war der Obsthäuser als Musteranlage bekannt. Was Alexander von Humboldt und andere Forscher in fernsten Zonen fanden, das wanderte nach Dux. Es kamen bei dem großen Vermögen des fürstlichen Freundes keine Kosten in Betracht, wo es galt, das Seltenste und Beste von Fruchtbäumen zu erwerben. Wohin der Gartendirector nur eine Obstaussstellung beschickte, ward ihm der erste Preis zu Theil, sowohl wegen der Reichhaltigkeit der Sorten, als wegen der Nüchternheit der Namen. Nicht bloß in den Rheinlanden, sondern auch in Thüringen und Belgien u. wurde Dr. Funke bei allen großen pomologischen Ausstellungen als Preisrichter berufen und in allen schwierigen Fällen um seinen wissenschaftlichen, um seinen praktischen Rath gefragt, mit welchem er dem Vorgesetzten wie dem Größten bereitwillig zu Diensten stand. Damit ging er besonders seinem Freunde, dem Vicar zu Namrath, zur Hand, der eine Handelskammereigenschaft gegründet hatte, aus welcher er die von der Dux überkommenen alten Obstsorten am Niederrhein verbreitete. Wer nur Edelreiser, wer Fruchtständer oder Pflanzpflanzen wünschte, der kam dem freundlichen Gartendirector nie ungelogen. Es war seine größte Freude, an Obst-, Garten- und Blumenfreunde in unermesslicher Weite aus Gärten, Gemüshäusern und Väter Samen, Ableger und Bredlungreiser mitzutheilen. Der Fürst selber war nicht nur damit einverstanden, sondern forderte dazu auf, seinem Gartendirector solche Freude zu machen.

Vermischtes.

In mehreren Garnisonstädten unserer östlichen Provinzen ist, wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, unter dem Militär eine böseartige Augenkrankheit ausgebrochen. Namentlich nennt das Blatt in dieser Beziehung Inowracław und Thorn. Im erstgenannten Orte hat die Krankheit eine solche Ausdehnung angenommen, daß die vorhandenen ärztlichen Kräfte nicht mehr ausreichen, und zur wirksamen Bekämpfung der Epidemie Militärärzte von außerhalb herangezogen werden mußten.

[Lebensalter der Gewerbetreibenden.] In Nr. 9 und 10 der „Mittheilungen“, Organ des nassauischen Gewerbevereins, findet sich ein Aufsatz von Dr. Lehr in Wiesbaden über „Die Krankheiten der Gewerbetreibenden“, welcher viel des Interessanten bietet. Zum Schluß läßt Dr. Lehr eine Tabelle folgen über die „durchschnittliche Anzahl der Lebensjahre der verschiedenen Stände und Gewerbe.“ Nach dieser Zusammenstellung erreichen das höchste Durchschnittsalter die Geistlichen mit 65 Jahr und 11 Monat, dann die Lehrer, Gärtner und Metzger mit 56 Jahr und 10 Monat, dann die Kaufleute mit 56 Jahr und 9 Monat u. c. Am niedrigsten ist das Durchschnittsalter bei den Lithographen und Kupferstechern mit 40 Jahr 10 M., bei den Schriftsehern, Schriftgießern und Zinngießern 41 Jahr 9 M., bei den Steinmetzen und Bildhauern 43 Jahr 10 M.

[Ein gefährlicher Schnurrbart.] Picard's Berggarten in Celle wäre am Sonntag beinahe der Schauplatz tragischer Ereignisse geworden. Im 3. Acte des Stückes „Katharina Howard“ stürzte der Darsteller des Eichelwood, Herr Bergmann, nachdem er den Giftbecher geleert, plötzlich unter convulsivischen Zuckungen zur Erde und glaubte das Publikum, derselbe spiele mit solch schreckenerregender Naturwahrheit seine Rolle. Es war jedoch bitterer Ernst, und nur die Geistesgegenwart seiner Kollegen verhinderte, daß er den Erstickenstod farb. Es hatte sich nämlich mit dem das Gift vorstellenden Saft eine Hälfte seines angelebt gewesenen Schnurrbartes losgelöst und ihm die Kehle gesperrt. Das Publikum harrte in athemloser Stille der Dinge, die da kommen würden, und als nach längerer Pause der Vorhang wieder in die Höhe rollte, wurde der Darsteller fürmlich vom Publikum begrüßt.

Die Natur,

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto He und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halbes, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal. Inhalt Nr. 31: Die Pflanzwelt Sibiriens. Von Albin Kohn. (Schluß.) — Der afrikanische Elefant und der Eisenhandel. Von Otto He. Mit Abbildungen. — Literaturbericht: 1. Dr. August Garde, Flora von Nord- und Mittel-Deutschland. 2. Dr. Otto Wünicke, Die Kryptogamen Deutschlands. 3. G. Pabst, Kryptogamenflora. 4. Paul Kummer, Der Führer in die Lebermoose und die Gefäßkryptogamen. 5. L. Pfeiffer, Nomenclator botanicus. — Bieneuzucht. — Botanische Mittheilungen: Ueber die Wasserfliegen (Trapa natans). — Physische Mittheilungen: Ueber die Temperatur des Erdinneren.

Litteraria.

CXXV. (Schluss-) Sitzung Montag den 26 Juli Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes.
I. Vortrag des Herrn Prof. Pott: Das Conventuelle in den Sprachen. II. Geschäftliches. III. Kleine Mittheilungen.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 25. Juli:

Kirchliche Anzeigen.
Ev. Luth. Gemeinde: Sonntag Dm. 9 1/2 Gottesdienst. Seit dem 1. Juli Rannische Straße 14.
Stadtsamt: Dm. v. 11—12 geöffnet (für Sterbefälle) im Waagegebäude.
Polstbibliothek: Dm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Dm. 11 u. Braubausgasse 9 Vorstandssitzung.
Kunstaussstellung: täglich von Dm. 10 bis 6 geöffnet im Stadtmuseum.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Dm. 3 1/2, in Bad Wittenberg u. Ab. 7 1/2, im Fürstenthal.
Militär-Musikkorps des 4. Inf. Regiments Nr. 72 (3. Siedpfer): Dm. 3 1/2, im Park der Saalhof-Actien-Brauerei in Giebichenstein u. Ab. 8 in Bellevue.

Montag den 26. Juli:
Universitäts-Bibliothek: Dm. 10—1.
Stadtsortnorden-Versammlung: Dm. 4 im neuen Saale im Waagegebäude.
Stadtsamt: Dm. v. 9—1 u. Dm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Dm. 8—1 u. Dm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Dm. 7 bis Dm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Dm. 8—1, Dm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Dm. 9—1 H. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Dm. 9—1 u. Dm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börse-Versammlung: Dm. 8 im neuen Schützenbaue.
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Dm. u. v. 3—7 Dm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Entsch. sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Concert in „Bellevue“.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Zeitzimmer „Café David“ Zimmer 4.
LITERARIA: Ab. 8 Schluß-Sitzung im Saale des „gold. Ringes“ (am Markte).
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) im „Kühlen Brunnen“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im Café Hofmann, Bräderstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Zehmescher Gesangverein: Ab. 7 Probe im „Kronprinz“.
Voll. Volks-Liebertafel: Ab. 8 Übungsstunde in den „Schöndünen“.
Aussstellungen. G. Ublig's Kunst- u. Musikmerkmale-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. gold. Löwen) ist täglich von Dm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Erziehung) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C), 5 u. 30 M. Mrg. (P), 9 u. 8 M. Mrg. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 24 M. Mrg. (P), 1 u. 36 M. Mrg. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 2 u. 50 M. Mrg. (P), 5 u. 47 M. Mrg. (C), 6 u. 20 M. Mrg. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Mrg. (P), 9 u. 5 M. Mrg. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 24 M. Mrg. (P), 10 u. 2 M. Mrg. (C), 11 u. 29 M. Mrg. (C), 5 u. 7 M. Mrg. (P), 10 u. 15 M. Mrg. (P), 10 u. 58 M. Mrg. (C).
Nach Gassel (über Nordhausen) 6 u. M. Mrg. (P), 8 u. 23 M. Mrg. (C), 2 u. M. Mrg. (P), 8 u. M. Mrg. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Mrg. (P), 1 u. 14 M. Mrg. (C), 5 u. 39 M. Mrg. (P), 8 u. 45 M. Mrg. (P).
Nach Wienburg über Eilenburg, Acherleben, Halberstadt 8 u. 17 M. Mrg. (S), 11 u. 12 M. Mrg. (P), 1 u. 50 M. Mrg. (P), 6 u. 5 M. Mrg. (C).
Ankunft in Halle: 8 u. 15 M. Mrg. (P), 1 u. 6 M. Mrg. (C), 5 u. 30 M. Mrg. (P), 8 u. 34 M. Mrg. (S).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 10 M. Mrg. (P), 1 u. 36 M. Mrg. (S), 9 u. 20 M. Mrg. (P), welcher gegen 1 u. Nichts in Falkenberg eintrifft, und 6 u. 45 M. Mrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Mrg. (G), 1 u. 21 M. Mrg. (C), 7 u. 21 M. Mrg. (S).
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G), 7 u. 52 M. Mrg. (C), 9 u. 51 M. Mrg. (P), 1 u. 34 M. Mrg. (P), 4 u. 17 M. Mrg. (C), 5 u. 54 M. Mrg. (P), 7 u. 30 M. Mrg. (S), 8 u. 53 M. Mrg. (C), 2 u. 1 M. Mrg. (C).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Mrg. (P), 8 u. 9 M. Mrg. (C), 10 u. 42 M. Mrg. (E), 1 u. 13 M. Mrg. (P), 1 u. 52 M. Mrg. (G), 5 u. 40 M. Mrg. (P), 7 u. 37 M. Mrg. (G), 9 u. 18 M. Mrg. (C), 10 u. 46 M. Mrg. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Mrg. (P), 8 u. 15 M. Mrg. (S), 10 u. 47 M. Mrg. (E), 11 u. 23 M. Mrg. (P), 2 u. 7 M. Mrg. (C), 5 u. 54 M. Mrg. (P), 7 u. 51 M. Mrg. (G), 9 u. 23 M. Mrg. (C), 10 u. 52 M. Mrg. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 31 M. Mrg. (G), 7 u. 46 M. Mrg. (C), 9 u. 41 M. Mrg. (P), 1 u. 26 M. Mrg. (P), 4 u. 5 M. Mrg. (P), 5 u. 42 M. Mrg. (P), 7 u. 26 M. Mrg. (S), 8 u. 48 M. Mrg. (E), 1 u. 52 M. Mrg. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P), 7 u. 53 M. Mrg. (S), 10 u. 12 M. Mrg. (P), 11 u. 36 M. Mrg. (S), 1 u. 55 M. Mrg. (P), 5 u. 47 M. Mrg. (P), 8 u. Ab. (P), 11 u. 5 M. Mrg. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn.)
Die Abfahrten der Saal-Anstalt-Bahn von Großheringen erfolgen 9 u. 21 M. Mrg., 12 u. 13 M. Mrg., 4 u. 33 M. Mrg. und 9 u. 13 M. Mrg.)
Ankunft in Halle: 4 u. 28 M. Mrg. (S), 8 u. 1 M. Mrg. (P), 11 u. 4 M. Mrg. (P), 1 u. 16 M. Mrg. (P), 5 u. 25 M. Mrg. (P), 5 u. 37 M. Mrg. (S), 9 u. Ab. (S), welcher von Leipzig über Ebertha eintrifft, 10 u. 45 M. Mrg. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. Mrg. (Nobleben bis Wehe) u. 12 u. 45 M. Mrg. (Nobleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. Mrg.
Nach Saalkünde geht täglich der Posthalterwagen 5 u. Mrg. und 2 u. 45 M. Mrg. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 8 u. 45 M. Mrg. u. 7 u. 45 M. Mrg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

24 Juli 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 84,50. Elm-Mindener 94,75. Rheinische 110,90. Decker-Staatsbahn 505.— Lombarden 103.— Oesterreich. Credit-Actien 384.— Amerikaner 98,75. Preuß. Consolidirte 105,75. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Juli 218.—, September/October 218,50 Mark.
Roggen. Juli 162.—, Juli/August 162.—, October/Debr. 163.— Mark
Gerste loco 129—165 Mark.
Hafer. Juli 173.— Mark.
Espiritus loco 56.—, Juli/August 56,30. September/October 57,60 Mark.
Rüböl loco 8,50. Juli/August 8,50. September/October 8,50 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Berlin, den 24. Juli 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 84,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 103.—. Breslan-Schweidn. Freib. St. Act. 81,75. Elm-Mindener St. Act. 94,75. Mainz-Koblenz-St. Act. 100,60. Berlin-Stettiner St. Act. 120,90. Oberschlesische St. Act. A. C. 142.—. Rheinische St. Act. 110,90. Junge Rheinische 103,90. Rumänische St. Act. 30,75. Lombarden 103.—. Franzosen 505.—. Decker. St. Act. 388,50. Braunschweig 49,50. Pr. Ferd.-Erb.-Act. Bank 98,50. Dampf-Werk-Act. 126,90. Disc.-Comm.-Anth. 153.—. Reichsbank-Anth. —. Laurer's hatte 87.—. Union-Act. 13,25. Louise Tiefbau 36.—. Gelsenkirchen 146,25. Commercer 96 80 — Tendenz: —.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Juli.

Kronprinz. Hr. Oberst-Lieut. Fr. v. Dalenberg a. Frankfurt. Hr. Major Baron v. Weissenborn a. Bremen. Die Hrn. Rittergutsbes. Schönwald a. Erfurt, Bünser a. Hesse. Hr. Stabsarzt Schmiedke a. Pommern. Hr. Zahnmeister Keiser a. Berlin. Hr. Dr. med. Kaulle a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Wolke a. Leipzig, Kempe a. Bremen, Köppen a. Würzburg, Kühne a. Hannover.

Stadt Jurien. Hr. Frdr. v. Seegeröner a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Silberberg a. Magdeburg. Hr. Brauerelbei Finger a. München. Die Hrn. Kauf. Leop. Schmidt, Landecker u. Brin; a. Berlin, Vogt a. Stettin, Werner a. Schlesien, Jänike a. Freiburg, Witte u. Sanger a. Magdeburg, Walter a. Ethen, Haiserland a. Wittenberg, Fischer a. Aichersleben, Jungmann a. Neideburg, Wolmer a. Fürstenthal, Henze a. Raumbach, Ruff a. Peterswalde, Geise a. Heibelberg.

Stadt Hamburg. Hr. Landrath a. D. v. Heildorf a. Sels. Hr. Dr. Schmidt a. Hannover. Hr. Amtsrath Böding m. Frau a. Artern. Hr. Rent. Näbtiger m. Frau a. Magdeburg. Hr. Oberberg u. Bau-Rath Gebauer a. Berlin. Hr. Buchhändler Winkler m. Frau a. Leipzig. Hr. Part. Forchardt a. Monteur. Hr. Ober-Amtmann Petre a. Weisenfeld. Hr. Reg.-Rath Gerhardt a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Schneeb. Leonhardt a. Döbeln, Wilmis a. Frankfurt, Müller u. Zimmermann a. Berlin, Lorenz a. Plauen, Bamberg a. Annaberg, Kießling a. Erfurt, Meiß a. Ebn.

Soldener Nina. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kroschoff a. Dresden. Hr. Prem.-Lieut. v. Henne a. Leipzig. Hr. Kreisgerichts-Director Herzog m. Frau a. Ebn. Hr. Rechtsanwält. Waichle m. Frau a. Ebn. Hr. Inspector Preucker a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Jonas m. Fam. a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Kotelmann a. Magdeburg, Doldy a. Breslau, Caspari u. Walbmann a. Berlin, Büchner a. Leipzig, Turman a. Spurey, Aßert a. Herrenb., Willam a. Paris, Herrmann a. Schmalkalden.

Soldener Löwe. Hr. Stad. phil. Heimbach a. Berlin. Hr. Inspector Dbris a. Brandenburg. Hr. Dr. Krause a. Haagen i. Westfalen. Hr. Fabrik. Eßbner a. Rathenow. Hr. Refektor. Wille a. Könnigsberg. Hr. Chemiker Herklotzsch a. Breslau. Hr. Dierlecher Jander a. Straßburg. Hr. Bauunternehmer Strey a. Guben. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Elbersfeld, Becker a. Geis, Krauer a. Chemnitz, Käfer a. Waldheim, Katochin a. Berlin, Meyer a. Hannover, Schröder a. Cassel, Laube a. Mainz, Sachse a. Magdeburg, Wegner a. Leipzig.

Goldene Kugel. Hr. Stud. Bender a. Constantinopel. Hr. Hotelbes. Noack a. Cottbus. Hr. Gutsh. Köhlmann a. Schlesien. Hr. Augkamann a. Stettin. Hr. Baumeister Böslmer a. Neustadt a. E. Hr. Privat. Cotte a. Carlsbad. Hr. Inspector Scheloden a. Neubauten. Frau Oberst v. Hofstein m. Tochter a. Ludwigslust. Hr. Gerichtsschreiber Grig a. Emausa. Hr. Architekt Netring a. Kreuzgarnern. Hr. Apothekenbes. Hagedorn-Bois a. Lübben. Die Hrn. Kauf. Coborn a. Magdeburg, Schmelzer a. Bremen, Holland a. Constantinopel, Abel m. Frau a. Magdeburg.

Ruffischer Hof. Die Hrn. Prem.-Lieut. Rathgen, Eccardt Boland m. Frau, Ingenieur Emminghaus m. Frau, Kreisgerichtsath Cander u. Reg.-Rath Nonheim a. Berlin. Hr. Major v. Randow a. Sorau. Hr. Actuar Schlüter a. Meiderode. Hr. pract. Arzt Dr. Seidel a. Weimar. Hr. Rent. Alberger a. Halberstadt. Hr. Gymnasiallehrer Krochner a. Wemel. Hr. Staats-Rath v. Goversow a. St. Petersburg. Frau Egerstky a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Müller a. Nordhausen, Jürgens a. Niescheld, Wegel a. Plauen i. V., Vohele a. Langensalza, Berthold a. Kitzingen, Ziehl a. Chemnitz, Bremer a. Esenbrück.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

C. Riesel's Reise-Comptoir Berlin. Spittelmarkt 13.
arrangirt für die Teilnehmer am 5. deutschen Bundesfeste in Stuttgart eine Extra-Veranlagungsfahrt von Berlin nach Frankfurt a. M. und zurück für 11. Klasse 15 Thlr. und 111. Klasse 10 Thlr. mit 6 wöchentlich Gültigkeit, Freigez. d. Courtes. resp. Schnellzug-Benutzung, sowie eine eben solche nach Stuttgart zum Preise von 20 Thlr. für 11. Klasse und 13 Thlr. für 111. Klasse. Letztere Billets ab Frankfurt a. M. nach Stuttgart haben eine Gültigkeitsdauer vom 30. Juli bis 12. August d. J. Außerdem vorausgibt Riesel's Reise-Comptoir zu dem Veranlagungszuge am 29. Juli d. J. ab Frankfurt a. M. 30 Tage gültige Rundreisbillets nach Stuttgart, dem Bodensee und Baden-Baden, sowie nach dem Vierwaldstätter See und Interlaken mit 40 Proc. Ermäßigung.
Auch beabsichtigt obiges Comptoir noch am 13. August d. J. einen Extrazug nach Paderborn und zurück zur Bequemung der Festlichkeiten gelegentlich der Uebergabe des Hermann's Denkmals im Teutoburger Walde und zugleich eine Gesellschaftsreise durch die schönsten Punkte dieses herrlichen Waldes.

Bekanntmachungen.

Uhren-Diebstahl.

Am 19. d. Mts. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr sind aus einer Kammer des Hauses Harz Nr. 48 eine silberne Cylinderruhr mit Goldrand, auf der Rückseite eine Blume eingravirt, die Nr. 87,309 tragend, nebst kurzer gelber Metallfette und Schlüssel gestohlen worden.

Es wird vor Ankauf gewarnt und ersucht, Anzeigen über den Diebstahl der Königl. Staatsanwaltschaft oder hierher zu erstatten.

Halle a/S., den 23. Juli 1875.
Die Polizei-Verwaltung.

Brauereiverretung.

Eine renommierte Actien-Brauerei an der bayerischen Grenze wünscht für Halle a/S. u. Umgebung einem soliden Mann, wömmöglich Restaurant mit gutem Keller, den Verlag und Commandite ihrer vorzüglichen Biere zu übertragen. Preis derselben von 13 1/2 bis 25 Mark hell und dunkel.

Reflectanten wollen ihre Adr. unter J. W. 6562. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederlegen.

In einer Fabrikstadt des Calber Kreises ist ein **herausragendes Wohnhaus** mit allem Zubehör, großem schönen Garten (engl. Anlage) und ein anhängendes **zweites großes Gartengrundstück** mit **zwei Wohnhäusern**, der angenehmen Lage wegen für Private, des schiffbaren Flusses und der Eisenbahn halber zu Fabrikanlagen und allen Unternehmungen vorzüglich geeignet, sofort unter günstigen Bedingungen (auch getrennt) für insgesamt 10,000 \mathcal{M} . zu verkaufen. Adressen von Reflectanten erbeten unter H. 52778 durch

Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Ein auf gute Empfehlung gestützter junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 15. October Stellung auf Comtoir oder Lager. Gef. Offerten bitten man unter S. # 50. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. gelangen zu lassen.

Es wird ein Vosamentier- od. Weißwaaren-Geschäft zu übernehmen od. an verkehrreicher Lage zur Errichtung eines neuen Geschäfts, Laden nebst Wohnung zu mietzen gesucht. Offerten H. 52775. an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Magdeburg erbeten.

Zur Leitung der Schmelz-, Schlosser- u. Drehereiwerkstätten einer **landwirthschaftlichen Maschinenfabrik**, verbunden mit Mühlenbau u. Eisengießerei u., wird ein tüchtiger **Werkführer**, welcher bereits als solcher fungirt hat und besonders mit der Beurtheilung von Accordsähen vollständig vertraut ist, auch über frühere Stellungen befriedigende Auskünfte ertheilen kann, wömmöglich zu sofortigem Antritt gesucht. Auch können einige tüchtige Schlosser dauernde Beschäftigung finden. Reflectanten wollen sich mit Näherem, wie Angabe von Gehaltsansprüchen u. s. w. unter Chiffre **V. N. 606** an die **Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler**, in Leipzig wenden. [H. 34108.]

Eine tüchtige, gut empfohlene **Wirthschaftsmamsell** erhält sofort oder zum 1. August Stellung auf einem Gute in Thüringen. Adressen unter **P. postlagernd Weisensfeld**.

Zwei fette bair. Ochsen verkauft **F. Neupner** in Reinsdorf bei Landsberg.

Verlag von **Eduard Zernin in Darmstadt.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Kämpfe und Leiden

der Evangelischen in Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

Eine erste Warnung für alle Evangelischen von

Hermann Daum,

Archidiaconus zu Langensalza.

Preis 2 Mark.

Die von Wittenberg aus über ganz Deutschland sich verbreitende Reformation hatte solche Dimensionen angenommen, daß es eine Zeit gab, wo neun Zehntel seiner Bewohner dem evangelischen Bekenntnisse zugethan waren. Um diese Ausbreitung zu hemmen, veranlaßten Mönche, insbesondere der Cardinal Campeggio, den Erzherzog Ferdinand, die Anhänger der kezerlichen Lehren sammt ihren Schriften dem Scheiterhaufen zu überliefern. Da dieses Mittel nicht anschlugen wollte, so ließ Ferdinand auf Betreiben seines Beichtvaters Jesuiten ins Land rufen, die unter Rudolf II. immer offener gegen den Protestantismus Front machten. Namentlich war es der Jesuit Klefel, der von dem Herzog Ernst den Befehl erwirkte, daß alle sich in Wien aufhaltenden protestantischen Prediger gefänglich eingezogen und jeder, der seinen evangelischen Glauben nicht abschwören wolle, innerhalb drei Monaten des Landes verwiesen werden sollte. Den gegen solche Maßregeln protestirenden Ständen wurde mit Strafe an Leib und Leben gedroht. Ferdinand II. ließ, seinem zu Loreto geleisteten Schwure getreu, alle Kezer zu vertreiben oder sie der katholischen Kirche wiedergeben, an alle protestantischen Prediger und Lehrer die Aufforderung ergehen, binnen 8 Tagen ihre Aemter niederzulegen und das Land zu verlassen. Alle Nichtkatholiken sollten sich in der römischen Lehre unterrichten lassen und dieselbe annehmen, wibrigenfalls man ihnen Hab und Gut, Gemerbe und Nahrung nehmen würde. Viele, namentlich vom reichen Adel, flohen in die benachbarten Länder; andere traten, durch die Leiden müde gemacht, zum Katholicismus über. Durch den westfälischen Frieden hatten die Protestanten die Religionsfreiheit nur scheinbar erhalten, da man sie auf jede Weise an deren Ausübung hinderte. In Steiermark und Böhmen hatte eine aus kaiserlichen Beamten und Jesuiten gebildete Commission den Auftrag erhalten, der Kezerei im Lande ein Ende zu machen. Die, welche in Folge dessen auszuwandern im Begriffe waren, wurden an der Grenze in's Gefängnis geworfen. Wer sich den Befehlen jener Commission nicht fügte, dem wurde in Gegenwart der Jesuiten der Degen auf die Brust gesetzt mit der Drohung, erstochen zu werden. Wenn auch unter Joseph II. durch das sog. Toleranzedict die Lage der Protestanten eine günstigere wurde als bisher, so erzeuften sich dieselben doch erst seit 15 Jahren der vollen Freiheit ihres evangelischen Bekenntnisses.

Für ein feines Weißwaaren-Geschäft wird pr. 1. October eine junge Dame als Verkäuferin bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. Gef. Offerten nebst Beifügung der Photographie werden erbeten unter B. H. # 100. poste rest. Halle.

Reisen-Verkauf.

200 Schock Scherpen u. Birken, 18 und 12füßige.

Karl Otto, Böttchermeister, Börbig.

Zwei **Goldarbeitergehülfen** finden dauernde Beschäftigung in **Stettin in Pommern.**

Carl Teßmlitz, Juwelier. (H. 1841 a.)

Geb. Matz Prof. Dr. Kolbe's (Leipzig)
epochemachende Entdeckung der Salicylsäure
 empfiehlt Präparat in $\frac{1}{4}$ Fl. Salicylsäure Mundwasser à 15 Kr.
 $\frac{1}{2}$ Fl. desgl. desgl. $\frac{1}{2}$ Fl. desgl. $\frac{1}{2}$ Fl. desgl.
 Salicylsäure Zähpulver in Holzboxen à $7\frac{1}{2}$ u. 5 Kr.
 das Parfümerie- und Parfümerie-Geschäft von
Gustav Metzner, Halle a/S.,
 Neuhäuser 2.

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 1 Mk. 20 Z und 60 A.
 nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife
 stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verun-
 zierungen derselben, als Sommerprossen, Leber- und andere gelbe
 und braune Flecken, Hühlerbläschen, Gesichtsrünzeln etc. und ertheilt allen
 damit behandelnden Aethern die angenehmste Frische, Wohl-
 geruch, blendende Weiße und Zartheit.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
 In Halle a/S. auch ächt zu haben bei **Helmhold & Co.,**
 Leipzigerstr. 109; in Sangerhausen bei **Lothar Sittig.**

Visiten-, Adress- und Einladungs-Karten,
 Wein- u. Waaren-Etiquettes etc.,
Autographieren in kurzer Zeit,
 sowie jegliche Drucksache sauber und billigt
 Lithogr. Anstalt von **Theodor Rohde,**
 große Märkerstraße 21, part.

Restaurations-Stühle,

eigens zu diesem Zwecke elegant und in äußerst dauer-
 hafter Qualität angefertigt, in verschiedenen Formen
 empfiehlt die Möbel-Fabrik
G. Beyer.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft
Otto Thieme.

Jagd-Effekten.

Mein Lager von englischen,
 französischen und rheinischen
 feinen, stärksten Schieß- und
 Sprengpulver, englisches
 Patenschroot und Posten,
 weiches Blei, alle nur mögliche
 Arten von Kupfer- oder Zünd-
 hütchen mit und ohne Decke von
Dreyse & Collenbush,
Seller & Bellot, Lade-
pfropfen halte ich den Herren
 Jagdliebhabern bestens empfohlen.
Ernst Voigt.

Epilepsie
 (Fallsucht) heilt brieflich der
 Spezialarzt Dr. Killisch, jetzt
 Neustadt-Dresden (fr. Berlin).
 Erfolge nach Hunderten!

Dankfagung.

Durch Anwendung der **Universals-**
Seife des Herrn J. Dichinsky
 in Breslau, Carlslas Nr. 6,
 bin ich von einem sehr gefährlichen
 Fußleiden, bestehend in zwei brandigen
 Wunden, wo nach dem Urtheile des
 Arztes eine Amputation des Fußes
 als bewerkend erachtet worden ist,
 glücklich wieder hergestellt. Herrn
 Dichinsky, dem Erfinder dieses Mittels,
 besse Dank.
 Gessenberg, den 11. Juli 1871.
 Doctor, Teurer, Einnehmer.
 *) Zu beziehen bei **Albin**
Hentze in Halle, Schmeerstr. 36.

2500—3000 A. auf gute Hypo-
 thek auszuleihen gr. Berlin 12.
B. Hoffmann.

Deltücher, sowie alle Seilerwaaren
 empfiehlt
Adolph Weg, Geiststr. 27.
 100 Stück Erstlings-Dammel und
 70 „ Fährlingsdammel ste-
 hen auf Rittergut Hagerungen
 b. Nordhausen zum Verkauf.

In einer größeren Stadt An-
 halt's ist in besser Lage ein
 großes Grundstück mit Gar-
 ten, zu jedem Geschäfte sich
 eignend, zum Preise von 21,000
 Th. mit 10,000 Th. Anzahlung
 zu verkaufen. Adressen werden
 vom Apotheker **A. Mueller**
 in Dessau, Cavalierstraße 23,
 entgegengenommen. H. 52,780.

Hannover im Portemonnaie,
 Nr. 5, für August u. Septbr. ist
 soeben bei **Schmolz & v. See-**
feld in Hannover erschienen. Die
 Fahrpläne des Eisenbahnnetzes die-
 ser Provinz und der nächsten Nach-
 barschaft sind neu revidirt darin ent-
 halten.

Haasenstein & Vogler,
Halle a/S.,
Leipzigerstr. 102.,

empfehlen ihre Dienste zur promp-
 ten Besorgung von Anzeigen jeder
 Art an alle Zeitungen der Welt
 zu deren tarifmäßigen, d. h. den
 Preisen, die man bei directer Auf-
 gabe am Orte des Erscheinens
 zu zahlen haben würde.
 Geschäftsprogramm u.
 Zeitungs-Verzeichnisse
 auf Verlangen gratis
 und franco.

22 Schock
 zöllige Eichen Bretter und 1500
 Kubf. gut geschnittene Kantenbölzer
 in verschiedenen Längen und Stär-
 ken von $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{9}{8}$ $\frac{5}{8}$ stehen zum
 Verkauf bei

August Graeber,
 Crossen a. d. Ober.
 Einige Hundert Ctr. gute
Delfässer, darunter auch große
 Eägerfässer, verkauft
Böllberger Mühle.

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten echten Frucht-
 wein-Essig, wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, daher auch
 dem besten rheinischen Wein-Essig weber im Aroma noch an Stärke
 nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einmachen der Früchte
 eignet, halten Lager in:

- Aken Herr **W. D. Schmidt.**
- Altleben Herr **V. Barth.**
- Alttranstätt Herr **Adalb. Kise.**
- Artern Herr **Christ. August Engelhardt.**
- " " **C. Scharf.**
- " " **C. S. Straßner.**
- Aischerleben Herr **C. F. Voigt.**
- Bernburg Herr **Friedr. Kunkel.**
- Theod. Wichler.
- Bibra Herr **Heino Lötter.**
- Bitterfeld Herr **G. C. Pösch.**
- Brachstätt Herr **Ed. Thiele.**
- Brebna Herr **C. B. Kummer.**
- " " **Th. Zachtler.**
- " " **L. Moßl.**
- Burg Herr **H. W. Gläpner.**
- Cönnern Herr **Carl Schulze.**
- Cöthen Herr **J. G. Hummel.**
- Otto Sträubel.
- Delitzsch Herr **F. Wittig.**
- Dessau Herren Gebr. **Hüllwecke.**
- Herr **W. Vers.**
- Eckartsberga Herr **Benno Liebers.**
- Eilenburg Hr. **Ed. Gunkel.**
- Eisleben Herr **Julius Reichel.**
- Giebichenstein Herren **U. Reichardt & Sohn.**
- Gützen Herr **Th. Friesleben.**
- Gröbzig Herr **Wilb. Martini.**
- " " **Albert Vüchel.**
- " " **August Richter.**
- Halle Herr **Julius Herbst.**
- " " **C. A. Krammisch.**
- " " **Wilb. Schubert.**
- " " **Otto Thieme.**
- " Hn. **G. Chr. Werther & Co.**
- Halberstadt Herr **Ad. Meyer.**
- " **C. S. Näter.**
- Heldrungen Herr **Hermann Stöpel.**
- Hohenmölsen Hr. **Fr. Jacob.**

- Höhnstätt Hr. **Frz. Mähner.**
- Holleben Herr **W. Schröder.**
- Köfen Hr. **U. Schleicher.**
- Landsberg Hr. **J. G. Pösch.**
- Laucha Herr **F. Damm.**
- " " **C. G. Feißkorn.**
- " " **Theod. Kannis.**
- " " **C. S. Salfeld.**
- " " **Carl Siebig.**
- Lauchstädt Herr **C. Jaehne.**
- Löbejun Herr **F. Rudloff.**
- Lützen Hr. **Adolph Saß.**
- Magdeburg Herren Gebrüder **Pommer.**
- Merseburg Hr. **Otto Beckolt.**
- Hr. **U. B. Sauerbren.**
- Naumburg Hr. **Hob. Braun.**
- " " **L. Lehmann.**
- " " **L. Meißner.**
- Nebrä Herr **C. W. Kabisch.**
- Ernst Pfeifer.**
- Neub. Idensleben Herr **Gust. Rudloff.**
- " Herr **F. W. Müller.**
- " **Mor. Schulze.**
- Nordhausen Herren **Salfeldt & Stein.**
- Osterfeld Herr **J. Bräutigam.**
- Quersfurt Herr **Dskar Köpelmann.**
- Roitzsch Hr. **Dskar Schröter.**
- Schkeuditz Herr **J. C. Müttig.**
- Staßfurt Herr **M. C. Fischer.**
- Teuchern Herr **C. Schaufuß.**
- Torgau Herr **J. F. Behrens.**
- Wanzleben Herr **U. Delorme.**
- Weißenfels Herr **Gust. Lohse.**
- Hr. **J. F. Wegold.**
- Wettin Herr **Wilb. Grobe.**
- Feodor Stoye.
- Zerbst Hr. **Müller & Gundel.**
- Zeitz Hr. **Eduard Richter.**
- Hn **J. C. Schneider & Co.**
- Reinhold Wittig.
- Zörbig Herr **C. F. Straube.**

Die Weinessig-Fabrik von E. Fiedler Nachfolger
 (Inhaber **W. Schadewell.**)
Freyburg a/U.

Zu vermieten
 2 Etagen, jede zu 3 Stuben, 2 Kam-
 mern, Küche u. Zubehör zu 125 u.
 105 Th. in schöner Lage Gieb-
 ichenst., Burgstraße 34a.

**Ich werde vom 30. Juli bis 8. August ver-
 reist sein.**
Zahnarzt Herrmann.

Eine Markensammlung
 mit 225 St. der seltensten billig
 zu verkaufen. Offerten umgehend
Albert Schmidt bei **Herm.
 Reichel** in Merseburg.

Halle'scher Cardverein.
 Sonntag den 25. Juli
 Nachmittags 4 Uhr
Vereinsturnen.
 Der Vorstand.

Für mein neues Colonialwaaren-,
 Tabak- u. Spirituosen-Geschäft suche
 ich zum baldigen Antritt einen Com-
 mis, welcher mit der Branche voll-
 kommen vertraut und flotter Ver-
 käufer sein muß, auch über seine
 sonstige Moralität gute Zeugnisse
 aufzuweisen hat. Gutes Salair und
 angenehme Stellung wird zugesichert.
 Offerten mit Abschrift der Zeugnisse
 beliebe man sub **H. T. 24** post-
lagernd Naumburg a/S. ein-
 zusenden. (H. 52772.)

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Als Verlobte empfehlen sich nur
 auf diesem Wege:
Emma Deuschlein,
Louis Lorenz,
 Stumsdorf u. Schneidemühl
 im Juli 1875.

Einen Ring mit Schlüsseln ge-
 funden in der Königsstr. Abzuholen
 in Canena Nr. 14.
 Eine Pferdebedecke gefunden,
 abzuholen gegen Infert- u. Geb. bei
Heinemann, Schönnewig.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen um 3,1 Uhr ent-
 schlieft sanft nach läng. rem Leiden
 unsere innigst geliebte Tochter und
 Schwester **Henriette Dickol-**
mann im Alter von beinahe 19
 Jahren. Dies zur Nachricht Freun-
 den und Bekannten.
 Merseburg d. 22. Juli 1875.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Mutter und Sohn.